

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstagen: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 66 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 66 M.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 66 M. 1.- für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 20 M.-Pfg., Zeitl. Reklamen 10 M.-Pfg.,
auswärts. Reklamen 10 M.-Pfg., 1.50 für die einseitige Kolonnhöhe oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7100.

Nr. 292.

Montag, 2. November 1931.

79. Jahrgang.

Nach der Rückkehr Laval's.

Im Zeichen der Reparationsfrage. — Vor der Unterredung Hoeß-Laval.
Unter dem Druck kommender Wahlen.

Ungünstige Ausblicke.

aus Berlin, 2. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Im neuen Monat wird die Repara-
tionsfrage alles andere überschatten. Ob es frei-
lich schon im November zur Einberufung des im Young-
Plan vorgesehenen beratenden Sonderausschusses oder
gar zur Einberufung einer Reparationskonferenz kommen
wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Wohl beschäftigt
sich die französische Presse sehr eingehend mit der wei-
teren Entwicklung, aber die zahlreichen Kombinationen,
die sich darüber in den Pariser Blättern finden, sind
nicht dazu angetan, die Lage zu klären. Rein äußer-
lich verlaufen die Dinge zunächst so, daß nach der heute
erfolgten Ankunft Laval's in Frankreich — die Ver-
schiebung seines Dampfers wird hoffentlich nicht eine Vorbe-
deutung für die Erledigung der Reparationsfrage
werden —

der französische Ministerpräsident morgen dem
Ministerrat Bericht erstatten wird. Für morgen
ist auch eine Besprechung Laval's mit dem deutschen
Botschafter v. Hoeß vorgesehen.

Herr v. Hoeß hat inzwischen in Berlin eingehend mit
dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Bülow,
und auch mit dem Kanzler selbst konferiert. Der Bot-
schafter hat außerdem teilweise den Verhandlungen des
Stillschaltesausschusses des Wirtschaftsausschusses beige-
wohnt, kurzum, es ist in Berlin alles geschehen, um den
Botschafter ins Bild zu setzen und ihn über die Absichten
der Regierung zu unterrichten. Nach der Unterredung
mit Hoeß will sich Laval, wie einige französische
Blätter behaupten, auch direkt telephonisch mit dem
Reichskanzler in Verbindung setzen, wobei die Ver-
ständigung hoffentlich recht gut sein wird.

Die Aussichten, sowohl für die Reparationsfrage, als
auch für die Verlängerung der kurzfristigen Kredite
scheinen nämlich nicht allzu günstig zu sein. Die
Schwierigkeiten für die Reparationsfrage liegen darin,

die gesamte französische Öffentlichkeit bei den Zu-
ständnissen einer Herabsetzung der Reparations-
zahlungen immer vom Young-Plan ausgeht,

und auf jeden Fall eine Fortzahlung der Tribute nach
dem Ablauf des Hooverjahres verlangt. Auch Laval selbst
hat sich in diesem Sinne geäußert und erklärt, er habe
die Ersetzung des Hoover-Jahres durch eine Neuorga-
nisation der Reparationszahlungen „auf der Grundlage des
Young-Plans“ ins Auge gefaßt. Dazu kommt, daß sich
in der französischen Presse wieder Andeutungen über
politische Sicherheitsforderungen Frankreichs, die ja
früher schon einmal eine wenig erfreuliche Rolle gespielt
haben, finden. Aber auch für die Frage der kurzfristigen
Kredite liegen die Dinge nicht allzu rosig. Die bisher
bekannt gewordenen französischen Pläne sehen einen ver-
hältnismäßig schnellen Abbau dieser Kredite und eine

sehr hohe Verzinsung vor. Es würde also schon eine
außerordentlich starke Belastung für die deutsche Wirt-
schaft durch die Rückzahlung und die Verzinsung dieser
Kredite entstehen. Selbst wenn die Reparationslasten
wesentlich herabgesetzt würden, wäre die Last noch immer
so groß wie die Last des Young-Plans, die sich als un-
tragbar erwiesen hat. Man ist also keineswegs berechtigt,
der weiteren Entwicklung mit besonderem Optimismus
entgegen zu sehen.

Erschwert wird die Lage ungemein dadurch, daß
in Frankreich im nächsten Frühjahr die Kammer
neu gewählt werden muß.

Selbstverständlich wird die Regierung Laval heute schon
auf diese Wahl große Rücksicht nehmen und alles ver-
meiden, was etwa von der Opposition gegen die Regie-
rung ausgeht werden könnte. Nicht viel anders
geht es dem amerikanischen Präsidenten Hoover, der
naturgemäß bei allem, was er jetzt unternimmt, schon
an die bevorstehende Präsidentenwahl in Amerika denkt,
wenn auch diese Wahl erst im Herbst nächsten Jahres
stattfindet. Es unterliegt leider keinem Zweifel, daß
die Wahlen in Frankreich und Amerika heute schon ihre
Schatten vorauswerfen und die Regelung der Repa-
rationsfrage außerordentlich schwierig gestalten.

Erklärungen Laval's.

Er ist guter Hoffnung für die Zukunft.

Paris, 2. Nov. (Drahtmeldung unserer Pariser Ver-
treter.) Ministerpräsident Laval gab, kurz bevor die „Me-
de France“ das französische Festland erreicht, den Jour-
nalisten Erklärungen ab, in denen er die Überzeugung
ausdrückte, daß seine Mission glückliche Folgen haben
könne. Die Gegenüberstellung der Vorkerkungen, welche die
französische und die amerikanische Regierung in den verschie-
denen Problemen zu treffen gedenken, werde sicherlich in Zu-
kunft erlauben, gewisse Mißverständnisse zu vermei-
den oder wenigstens ihre Tragweite abzuschwächen. Die Zu-
sammenarbeit zwischen Frankreich und den Vereinigten
Staaten werde in großem Maße durch diese Besprechungen
erleichtert werden.

Am Dienstag werde er dem Ministerrat Bericht
erstatten. Der Ministerrat werde die praktischen Folgerungen
prüfen, die man aus den Washingtoner Besprechungen und
ihren Resultaten ziehen könne. Das Parlament werde sich
bei seinem Wiederkommen über die Politik auszu-
sprechen haben, die die Regierung verfolgt habe und ver-
folgen wolle. Für den Augenblick könne er nur den aus-
gezeichneten Eindruck wiederholen, den ihm die
Reise hinterlassen habe. Frankreich müsse das unvergleich-
liche Prestige auszunutzen verstehen, dessen es sich im Augen-
blick in der ganzen Welt erfreue, um seine wesentlichen
Interessen zu schützen und gleichzeitig den Frieden zu konsoli-
dieren.

Der Ministerpräsident wird heute nachmittags gegen zwei
Uhr in Paris eintreffen. Die Unterredung mit dem deut-
schen Botschafter von Hoeß wird entweder heute abend
oder im Verlauf des Dienstagvormittags erfolgen.

Beamtenkampf gegen die Notverordnung.

Klagen bei den Gerichten.

Auf der Suche nach Rechtslücken.

Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die schweren
Eingriffe in die Beamtenverhältnisse durch die letzten
Notverordnungen haben die Beamtenverbände zwar mit
Protest hingenommen, dabei aber zunächst darauf
verzichtet, auf dem Rechtsweg gegen etwa in Frage
kommende Bestimmungen vorzugehen.

Aus verschiedenen Gründen und wohl auch unter
dem Druck seiner Mitglieder, das heißt der ange-
schlossenen Verbände, hat sich nun der Vorstand
der größten Beamtenorganisation des deutschen
Beamtenbundes entschlossen, in einer Anzahl von
Rechtsfragen von grundsätzlicher und allgemeiner
Bedeutung eine Entscheidung auf dem Rechtsweg
herbeizuführen.

In Frage kommen nur die ordentlichen Gerichte, da Or-
ganisationen oder Einzelpersonen vor dem Staatsge-
richtshof nicht klagen können. Wie wir hören, will man
derart vorgehen, daß einzelne Beamte Klagen ein-
reichen, die hierbei unter dem Rechtsschutz des
deutschen Beamtenbundes stehen. Wie weiter ver-
lautet, soll vor allem die Rechtsgültigkeit der
einzelnen Bestimmungen über die Herabsetzung
der hohen Pensionen von 80 auf 75 Prozent auf
dem Rechtsweg geklärt werden. Man glaubt, daß in

diesem Fall die Situation für die Regierung nicht allzu
günstig ist. Weiter will man die Frage der Anrech-
nung von Privateinkommen auf Beamtenpen-
sionen und auf Wartestandsbezüge durch-
prüfen, sobald das Reichsfinanzministerium die
entsprechenden Durchführungsbestimmungen erlassen hat
und auch bei den Ländern die entsprechenden Vorarbei-
ten beendet sind. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden
Bestimmungen haben zahlreiche Länder Pensionen und
Wartestandsgelder zuletzt nur unter Vorbehalt ausbe-
zahlt, daß die Anrechnung rückwirkend ab Okt. erfolgt.

Schließlich liegen noch eine Reihe von Fällen vor,
in denen sich bei einzelnen Ländern die Möglich-
keit ergibt, auf dem Rechtsweg Bestimmungen
der Notverordnung zu beseitigen.

In Lübeck fehlt in der letzten Besoldungsordnung,
ebenso wie bei einigen Gemeinden die sogenannte Vor-
behaltssatzung, deren Vorhandensein in der Besoldungs-
ordnung von 1927 im Reich die letzten Gehaltsstärkungen
ermöglicht hat.

Wie man sieht, soll also der Angriff gegen die letzten
Notverordnungen in vielen Einzelsachen auf breiter
Linie von den Beamten aufgenommen werden. Man
hofft damit vor allem zu erreichen, daß gewisse Hem-
mungen geschaffen werden, gegen ein allzu rasches Vor-
gehen auf Grund des Artikels 48.

Die nächste Sorge.

Etwas überraschend wurden schon am Freitag die
Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses unterbrochen
und auf das Ende der nächsten Woche vertagt. Die Ein-
setzung einiger Unterausschüsse dürfte vermutlich nur er-
folgt sein, um eine Art Zwischenglieder herzustellen.
Eine Ausnahme bildet davon jenes kleine Gremium,
das sich mit der Stillschaltung befassen soll. Man geht
wohl in der Annahme nicht fehl, daß sich Brüning ur-
sprünglich den Verlauf des mit immerhin sehr wirksamen
äußeren Mitteln einberufenen Wirtschaftsausschusses
anders gedacht hat. Er war für die innere Politik ein
Sprungbrett, von dem aus eine Reihe Probleme gelöst
oder wenigstens der Lösung näher gebracht werden
sollten. Inzwischen haben sich aber die Verhältnisse von
Grund auf geändert. Die Außenpolitik, oder besser ge-
sagt, ihr finanzieller Teil, ist über Nacht wichtiger ge-
worden, als alles andere. Schon äußerlich betrachtet,
erkennt man es daran, daß der Kanzler am gleichen
Freitag eine Reihe sehr wichtiger Unterredungen hatte.
So mit dem deutschen Botschafter in Paris, v. Hoeß,
dem französischen François Poncet und dem
amerikanischen Sallet. Dabei ging es um die Fragen,
die zwischen uns als Schuldnern und den anderen als
Gläubigern in kurzem aktiv werden. Ob die vielen
Vorschläge, die in den letzten Wochen zu diesem Problem
gemacht wurden, dabei erörtert worden sind, entzieht
sich unserer Kenntnis. Jedenfalls sah der Kanzler sich
genötigt, die eigentlichen Besprechungen des Gremiums
nunmehr zurückzustellen und die Reparations- sowie
Stillschaltfrage vorweg zu nehmen.

Es ist kaum ein Zufall, daß gleichzeitig die Höhe
unserer Auslandsverpflichtungen bekanntgegeben wurde.
Sie beträgt 23,5 Milliarden, also etwas weniger, als
man noch vor wenigen Tagen glaubte, ist aber immer-
hin noch hoch genug, um die verantwortlichen Lenker der
Staatsgeschichte mit ernstesten Sorgen zu erfüllen. Da-
bei muß ein Unterschied gemacht werden zwischen den
kurzfristigen und den langfristigen, worunter man alle
Schulden versteht, die eine längere Laufzeit haben als
ein Jahr. Das Verhältnis ist ungefähr 1:1. Diese elf
Milliarden sind es, deren Tilgung die größten Schwierig-
keiten bereiten wird. Man darf nicht etwa davon aus-
gehen, daß auf der Gegenseite nur böser Wille herrscht,
wenn man dort auf Zahlung drängt. Ganz so fest, wie
noch etwa 1929 stehen auch unsere Gläubiger nicht mehr.
Frankreich schätzt allein seine Verluste am Pfund auf
5 Milliarden Franken. Es kommt hinzu, daß Gold in
einer ziemlich beträchtlichen Höhe von den Sparern ge-
hamstert worden ist. Auch dieser Betrag dürfte sich auf
mehrere hundert Millionen belaufen. Die Bankkrisen an
der Seine und mehr noch in der französischen Provinz
find der sichtbare Ausdruck einer Nervosität, die sehr
schnell bedenklichen Umfang annehmen kann. Ob es
richtig ist, daß auch durch die Dollarschwankung bereits
beträchtliche Einbußen erlitten wurden, vermögen wir
nicht nachzuprüfen. Man wird jedenfalls gut tun, die
Widerstandskraft drüben nicht zu überschätzen. Das
aber wirkt sich naturgemäß auf die weiteren Besprechun-
gen aus.

Man wird infolgedessen ohne weiteres zugehören
müssen, daß eine Regelung gesucht wird, die beiden
Teilen gerecht werden kann. Eine einfache Verlänge-
rung der kurzfristigen Kredite ist kaum noch zu erwar-
ten. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Gläubiger
zum größten Teil Private sind. Die Notenbanken dürf-
ten nur mit einem Bruchteil beteiligt sein. Auf diese
Geldgeber einen Druck auszuüben, ist nahezu unmöglich,
obwohl der Zinsfuß erschreckend hoch ist. Wenn sie je-
doch selbst in Schwierigkeiten geraten, verzichten sie
lieber auf Gewinn und drängen auf die Zurückzahlung
der geliehenen Summen. Vielleicht gilt das nicht für
das Ganze, aber bestimmt für mehrere Milliarden.
Schon aus dieser Tatsache geht hervor, daß die Stills-
haltfrage den Vorrang auch vor den Reparationen hat.
Ausschalten kann man letzteres natürlich nicht, weil ein
innerer Zusammenhang besteht. Das ist auch in allen
Berichten der Sachverständigen immer wieder hervor-
gehoben worden. Sobald die Geldgeber die begründete
Überzeugung haben, daß eine Verständigungsregelung
erfolgt, also entweder ein mehrjähriges Moratorium
oder eine tragbare Endlösung, schöpfen sie Vertrauen,
dann sind sie auch leichter in der Lage, sich zu gedulden.
Im Grunde genommen ist Vertrauen hier alles. Na-
mentlich die Amerikaner haben das immer häufiger aus-
gesprochen.

Seit diese Erkenntnis Allgemeingut ist, darf man
wohl annehmen, daß sie auch richtunggebend sein wird.
Am wichtigsten ist indessen die Verlängerung der Kre-
dite. Gelingt sie, so kann man die Reparationsfrage
etwas beruhigter behandeln. Richtig ist zunächst nur eine
Erklärung aller Beteiligten, daß sie diese Frage wirt-
schaftlich und nicht politisch betrachten, daß sie ferner
vermeintliche Entschädigungen, die doch nicht einzutrei-

ben sind, fallen lassen, wenn damit die Weltwirtschafts-
trife behoben werden kann. In den letzten Tagen sind
mehrere Vorschläge aufgetaucht, um diese Angelegenheit
auf gemeinsamer Plattform zu regeln. So von dem Mit-
glied des Direktoriums der Bank von Frankreich, Rist,
und dem bekannten belgischen Finanzmann Francaux,
der auch am Owen-Young-Plan mitgearbeitet hat, und
der seine Gedanken eben erst in Washington mit
Hoover durchgesprochen hat. Sie erscheinen uns un-
möglich. Was Francaux will, ist nichts weiter als eine
Übernahme sämtlicher privater Verpflichtungen deutscher
Bürger an das Ausland durch das Reich, denn das be-
deutet die Ausgabe seiner Goldbonds. Richtig ist nur
der Gedanke, die BZB einzuschalten. Das stammt übri-
gens nicht von ihm, der eine besondere Institution
schaffen wollte.

Es ist vielmehr Direktor Schmitz von den J. G.
Farben, der die Ausgabe von Obligationen und Gold-
bonds durch die BZB anregte. Das würde bedeuten,
daß alle dort vertretenen Staaten Gemeinbürgschaft für
die deutschen Schulden übernehmen und damit das Ver-
trauen der Welt sicherstellen. Natürlich müßten diese
Papiere durch das Reich verzinst und amortisiert werden.
Beides aber in maßiger Höhe, sodaß wir Atem schöpfen
können. Man sprach von 5 Prozent Verzinsung und
2 Prozent Amortisation. Es handelt sich also um eine
Verteilung über einen sehr langen Zeitraum, und um
die Umwandlung der kurzfristigen Kredite in sehr lang-
fristige. Daß Deutschland allein das nicht tun kann,
liegt auf der Hand, zumal, solange noch sein größter
Wert, die Reichsbahn nach dem Owen-Young-Plan nicht
anderweitig verpfändet werden darf. Über Einzelheiten
läßt sich reden. Sie sind auch minder wichtig und mehr
Sache der Fachleute. Für die große Politik genügt es,
die Richtung der kommenden Entwicklung aufzuzeichnen.
Die deutschen Banken sind der Ansicht, daß die Reichs-
bank fünfjährige Schuldverschreibungen, lautend auf die
verschiedenen nationalen Währungen, ausgeben soll, die
als Grundlage für die Emission niedrig verzinslicher
Goldpfordbriefe seitens der fremden Notenbanken
dienen sollen. Das läuft ungefähr auf das gleiche
hinaus.

Jedenfalls kann man hoffen, daß in dieser Weise vor-
gegangen wird. Würde der Gedanke Tat, so hätte er
noch eine andere für uns höchst bedeutsame Folge. Eine
Senkung des Zinsfußes würde von selbst eintreten, da
ja die meisten Geldinstitute Deutschlands ihre Zinsen
danach berechnen müssen, was sie selber für ihre Ver-
schuldung aufzubringen haben. Augenblicklich müssen
wir rund 3 Milliarden dafür an das Ausland zahlen.
Das ist das Unterhaltsgeld der Reparation. Man
könnte also bei einer vernünftigen Abmahlung andert-
halb Milliarden einsparen. Und nun noch ein anderes.
Die Franzosen drängen auf Einberufung des Sonder-
ausschusses bei der BZB, der im Owen-Young-Plan
vorgesehen wurde, wenn eine Nachprüfung unserer
Wirtschaftslage notwendig sein sollte. Das ist Zeitver-
geudung. Eine Prüfung der Lage ist wirklich nicht mehr
nötig. Die Sachverständigen in Basel unter Vorsitz des
Amerikaners Wiggins haben den von Lantton ver-
faßten Bericht herausgebracht, der auch heute noch gilt.
In Genf hat man eben erst diese Auffassung bestätigt.
Man hat vor allem festgestellt, daß Deutschland durch
Zurückziehung seiner Auslandsguthaben in jeder Form
die Weltwirtschaft aufs neue erschüttern müßte. Man
soll uns also nicht durch Kündigung der kurzfristigen
Kredite dazu zwingen. Ferner haben alle Berichte
übereinstimmend Anklage gegen die Staatsmänner er-
hoben, die aus politischen Gründen viel zu lange sau-
bern, das Erforderliche zu tun. Das gilt nicht nur für
die Reparation, sondern auch für die Erschwerungen des
Warenaustausches durch Zölle, Einfuhrverbote und
vieles andere. Die Kabinette werden sich endlich einmal
danach richten müssen. La val will ja jetzt auf breiter
Grundlage mit uns verhandeln, vorausichtlich schon in
dieser Woche. Er hat das Schicksal Europas in der Hand.
Hoffentlich erweist er sich nicht als zu schwach, um es zu
lenken. Trotzdem ist auch das nur ein Ausschnitt aus
dem Gesamtproblem, aber der wichtigste von allen.

Baldige Umbildung der englischen Regierung.

London, 2. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die Umbildung
des englischen Kabinetts dürfte schneller durchgeführt wer-
den, als es vorige Woche noch den Anschein hatte. Wahr-
scheinlich wird Ministerpräsident MacDonald bereits am
Dienstagsabend in der Lage sein, dem König die endgültige
Ministerliste vorzulegen. Es gilt als sicher, daß keiner
der bisherigen Minister geopfert werden wird.
Dagegen soll dem Sieg der Konservativen dadurch Rechnung
getragen werden, daß acht bis zehn weitere konservative
Führer im Kabinett aufgenommen werden. Auch der Libe-
rale Sir Herbert Samuel, der am Sonntagabend eine
längere Unterredung mit MacDonald hatte, dürfte einen
Ministerposten erhalten.

Das Gerücht war am Sonntag in London verbreitet,
daß Winston Churchill und eine Reihe anderer rechts-
konservativer Abgeordneter sich mit der Absicht trügen, in
der nächsten Woche bei der Beratung der Thronrede im
Unterhaus ein Amendement zu dem Entwurf des Unter-
hauses einzubringen, worin die sofortige Einfüh-
rung von Hochschulgeldern in England verlangt
wird. Einer derartig plötzlichen Entwicklung der Dinge
wird die Regierung zweifellos nicht zustimmen. Da
Baldwin in dieser Hinsicht durchaus MacDonalds Stand-
punkt teilt, wird der Vorschlag, wenn er überhaupt ein-
gebracht werden sollte, wohl nicht viele Anhänger finden.

Lloyd George verlangte in einem Interview mit
einem Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ eine enge
Zusammenarbeit zwischen den Liberalen und der
Arbeiterpartei. Die wirtschaftlichen Zusammenbrüche der
letzten Zeit hätten, so erklärte Lloyd George, den Mangel
des kapitalistischen Systems bewiesen. Auf jeden Fall sei
es nicht ein Fehler der Arbeiterpartei gewesen, daß alle
Länder sich jetzt in großer Not befinden. Lloyd George ist
der Ansicht, daß beide Parteien noch auf lange hinaus ihre
gemeinsamen Forderungen durchführen könnten, bevor die
Meinungsverschiedenheiten an die Reihe zu kommen brä-
uchten. Am Schluß seines Interviews betonte Lloyd George,
daß die richtige konservative Mehrheit in kurzer Zeit ge-
zwungen sein werde, das Todesurteil des Frei-
handels zu unterschreiben.

Neuregelung der Arbeitslosenhilfe?

Vorübergehende Aufhebung der Arbeitslosenversicherung?

Bedenken der Sachverständigen.

Berlin, 1. Nov. Wie wir hören, hat der Vorstand
des Reichsstadtebundes sich in seiner letzten Sitzung
dem Vorgehen des Landgemeindetages angeschlossen und auch
seinerseits verlangt, daß eine vorübergehende Auf-
hebung der Arbeitslosenversicherung erfolge.
In unterrichteten Kreisen wird zur Erläuterung dieses
Beschlusses erklärt, daß die Arbeitslosenversicherung durch die
verschiedenen Änderungsbestimmungen der Notverordnungen,
insbesondere durch die Einführung der Bedürftigkeitsprü-
fung, bereits im wesentlichen ihres Versicherungs-
charakters entkleidet sei. Im Hinblick hierauf könne
man auch den Rechtsanspruch auf Arbeitslosenversicherung
völlig beseitigen und den Zustand wiederherstellen, der vor
1927 bestand. Damals gab es eine reine Erwerbslosenfür-
sorge, die in allen Fällen nur nach erfolgter Bedürftigkeits-
prüfung in Gang kam. Man sagt, daß die genannten Kom-
munalverbände ihren Wunsch auch im Hinblick darauf ge-
äußert hätten, daß vermutlich unsere ausländischen Gläu-
biger für die Verlängerung des Stillhalte-
abkommens eine ähnliche Forderung geltend machen
würden. Es ist also nicht so, daß mit Aufhebung der Arbeits-
losenversicherung die Unterstützung für wirklich bedürftige
Arbeitslose beseitigt werden soll. Allerdings hofft man, mit
Beseitigung des Versicherungscharakters der Arbeitslosenfür-
sorge gewisse Mittel für andere dringende Finanzzwecke der
öffentlichen Hand freizubekommen. Man geht wohl nicht fehl
in der Vermutung, daß dieser Plan ein wesentlicher Be-
ratungsgegenstand für die beabsichtigte gemeinsame
Aussprache von Vertretern des Reiches, der Länder und
Kommunen sein wird, die in ungefähr 14 Tagen für die

Finanzfragen der öffentlichen Hand stattfinden soll. Im
Hinblick auf diese gemeinsamen Verhandlungen ist bisher
allerdings nur eine unverbindliche Fühlungnahme des
Reiches bei den Ländern erfolgt, während man die kommu-
nalen Spitzenorganisationen noch nicht gehört hat. Vermut-
lich will das Reich zunächst eine Verständigung mit den Län-
dern erreichen. Hierbei ist zu bemerken, daß die Interessen
der Länder zum großen Teil mit denen der Gemeinden kon-
form gehen. Denn diejenigen Gemeinden, die einen finan-
ziellen Zusammenbruch erleiden, würden zunächst den Kassen
der Länder zur Last fallen. Es ist auch noch der Gedanke
aufgetaucht, mit der geplanten Entwerfung der Erwerbs-
losenfürsorge eine Verminderung der Arbeitnehmerbeiträge
zu verbinden als Ausgleich für die zu erwartenden Lohn-
senkungen.

In sachverständigen Kreisen, auch des Reichsarbeits-
ministeriums, wendet man gegen diese Absichten vor allem
zwei Bedenken an: Wenn die Arbeitslosenversicherung ihres
Versicherungscharakters entkleidet würde, dann würden vor
allem diejenigen Arbeitnehmer außerordentlich
schwer geschädigt, die seit Bestehen des Beitrags-
zwanges, also seit sieben bis acht Jahren, Beiträge geleistet
haben und nun vielleicht zum ersten Male arbeitslos gewor-
den, keinerlei Rechtsanspruch auf Unterstützung hätten. Von
den 1000—1500 Markt, die sie in den vergangenen Jahren in
die Arbeitslosenversicherung eingezahlt haben, hätten sie
danach absolut nichts, was eine unerträgliche Verbitterung
der Arbeitnehmer auslösen müßte. Weiter sagt man in den
Sachverständigenkreisen, daß die Ersparnisse aus dieser Um-
wandlung nicht so groß sein würden, daß sie die daran ge-
knüpfte Hoffnung auf Entlastung der öffentlichen Finanzen
erfüllen könnten.

Die Amtsvertreterwahlen in Mecklenburg- Schwerin.

Beträchtliche Gewinne der Nationalsozialisten.

Schwerin, 2. Nov. Die gestern in Mecklenburg-Schwerin
abgehaltenen Amtsvertreterwahlen werden den Amtsver-
sammlungen (Landfreisitzungen) ein völlig verändertes
Bild geben. Die Nationalsozialisten haben in
allen Ämtern beträchtliche Gewinne zu verzeichnen, die
zwischen 20 und mehr als 100 Prozent seit den letzten Reichs-
tagswahlen betragen. Die Sozialdemokraten haben
in einigen Ämtern bis zu 40 Prozent ihrer Stimmen zum
Teil an die Kommunisten und, wie es nach den vorläufigen
Ergebnissen scheint, insbesondere in den Landbezirken auch
an die Nationalsozialisten abgegeben. In einem Amt ist
allerdings ein sozialistischer Stimmengewinn um etwa
15 Prozent zu verzeichnen. Die Stimmenzunahme der
Kommunisten ist geringer, als man im allgemeinen er-
wartet hatte. Sie beträgt in einigen Ämtern 10 und
25 Prozent. In zwei Ämtern sind nach den vorläufigen
Wahlergebnissen geringe Verluste der Kommunisten festzu-
stellen. Die bürgerlichen Wirtschaftskräfte haben diesmal
auf die Wähler nicht die von früher gewohnte Anziehungs-
kraft ausgeübt. Die nichtnationalsozialistischen bürger-
lichen Parteien und Wirtschaftskräfte, die durchweg
in bürgerlichen Einheitslisten zusammengelassen waren, ver-
loren gegenüber den letzten Reichstagswahlen 20 bis
70 Prozent ihres Wählerbestandes, und zwar überwiegend
an die Nationalsozialisten. Man wird bei dieser Gegen-
überstellung berücksichtigen müssen, daß die Wahlbeteiligung
bei diesen Kommunalwahlen im allgemeinen nicht so hoch
war wie bei der letzten Reichstagswahl. Eine sozialistische
oder etwa sozialistisch-kommunistische Mehrheit ist in keinem
Amt erzielt worden. Mit Ausnahme von zwei Ämtern
sind, wenn man die Nationalsozialisten zu der sogenannten
bürgerlichen Seite rechnet, ziemlich starke bürgerliche
Mehrheiten entstanden. So ist zum Beispiel in einem
Amt die Zahl der bürgerlichen Amtsvertreter doppelt so
groß wie die der Sozialisten und Kommunisten. In zwei
Ämtern hat weder das Bürgertum einschließlich der Natio-
nalsozialisten noch die sozialistisch-kommunistische Linke die
Mehrheit erlangen können. In diesen beiden Ämtern ist
Stimmengleichheit vorhanden.

Zwei Tote bei einem Zusammenstoß in Doberan.

Bad Doberan, 1. Nov. Zu einem folgenschweren Zu-
sammenstoß, der zwei Menschenleben forderte, kam es heute
nacht hier zwischen Kommunisten und National-
sozialisten. Den Anlaß zu der blutigen Auseinander-
setzung gab, daß einige Nationalsozialisten kommunistische
Plakate für die heutigen Amtsvertreterwahlen abreißen und
dabei von Kommunisten überfallen und gestolpert wurden. Bei
dem Zusammenstoß wurden die Kommunisten Bom und
Röding von dem Nationalsozialisten Ingenieur Walter
Gäbide erschossen. Gäbide selbst mußte mit schweren
Schußverletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Neue Sparmaßnahmen in Bayern.

Eine bedeutsame Verwaltungsvereinfachung.

München, 1. Nov. Die soeben erlassene zweite Notver-
ordnung zum Vollzug des Staatshaushaltes erhöht das
Schulgeld an den staatlichen höheren Unterrichtsanstalten
und sieht eine Kürzung der Beamtengehälter
und Pensionen vor. Am bedeutsamsten sind die Bestim-
mungen über weitere Vereinfachung und Verbilligung der
Staatsverwaltung. Danach werden aufgehoben: Das
Staatsministerium für Landwirtschaft und Arbeit am
1. April 1932, das Oberlandesgericht Augsburg, die Landge-
richte Jülich, Neuburg a. d. D. und Straubing ebenfalls am
1. April 1932. Die Regierungsbezirke von Niederbayern und
der Oberpfalz werden mit dem Sitz der Kreisregierung in
Regensburg am 1. April 1932 zusammengelegt. Die Regie-
rungsbezirke von Oberfranken und Mittelfranken werden
am 1. Januar 1933 mit dem Sitz der Kreisregierung in An-
sbach ebenfalls vereinigt. Weitere Zusammenlegungen treffen
die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und die Lan-
desversicherungsanstalten der vier genannten Kreise, wobei
daran gedacht ist, die bisherigen Kreisregierungsämter Land-
hut und Bayern zum Sitz der sozialen Versicherungsanstalten
der vereinigten Kreise zu machen.

Bis zum 1. April 1933 sind weiterhin 24 Amtsgerichte,
8 Bezirksamter, 3 Bauämter, 10 Messungsämter und 12
Forstämter und Forstamtsaußenstellen aufzulösen, die durch
Verordnungen des Gesamtministeriums bestimmt werden.

Hilfe für die Junglehrer.

Eine Ergänzungsverordnung zur preussischen Spar- notverordnung.

Berlin, 1. Nov. Wie der Amtliche Preussische Presse-
dienst mitteilt, hat das Staatsministerium eine
Ergänzungsverordnung zur preussischen Sparnot-
verordnung verabschiedet, durch welche die gesetzlichen Vor-
schriften über das freiwillige Ausscheiden von Lehrern in der
Richtung geändert werden, daß ältere Lehrer und verhei-
ratete Lehrerinnen unter erleichterten Bedin-
gungen ausscheiden können und die dadurch erzielten
Einsparungen unverzüglich dem Lehrernachwuchs zugute kom-
men. Verfassungsrechtliche Erwägungen haben es bewirkt,
daß die notwendigen Einschränkungsmaßnahmen auf dem
Gebiet des öffentlichen Schulwesens allein die jüngeren, noch
nicht festangestellten Lehrer betreffen müssen. Die neue Er-
gänzungsverordnung schafft nun die fehlenden Er-
leichterungen für eine freiwillige Verweisung älterer
Lehrer und verheirateter Lehrerinnen in den Ruhestand und
gibt die Möglichkeit, die Ersparnisse, die erwartet werden,
wenn von den neuen Vorschriften Gebrauch gemacht wird, so
zu verwenden, daß die Benachteiligung der Junglehrer durch
die Sparverordnung teilweise wiedergutmacht werden
kann.

Die Gewerkschaftsvertreter im Wirtschafts- beirat protestieren.

Gegen die Nichtzuziehung zum Stillhalteauschuß.

Berlin, 1. Nov. Die Vertreter der Gewerkschaften
haben sich im Wirtschaftsbeirat beim Reichskanzler Dr.
Brüning darüber beschwert, daß kein Vertreter der
Arbeitnehmer in den Ausschuss für das Stillhalte-
abkommen berufen wurde, der seine Arbeiten unter dem
Vorsitz des Reichskanzlers am Samstag begonnen hat. Der
Reichskanzler hat den Gewerkschaften zugesagt, daß er Sach-
verständige aus ihren Reihen auch zu diesen Verhandlungen
hinzuziehen werde. Im übrigen sind sich die Gewerkschafts-
vertreter dahin schlußig geworden, innerhalb des Wirt-
schaftsbeirats möglichst gemeinsam aufzutreten.

Zu der ersten Plenarsitzung des Wirtschaftsbeirats wird
ergänzend gesagt, die Erklärung der Reichsregierung habe
sich noch nicht auf bestimmte Einzelheiten festgelegt. In der
Debatte seien jedoch von den Mitgliedern des Wirtschafts-
beirats zahlreiche Einzelwünsche geäußert worden,
so wegen der zu niedrigen Holzpreise, wegen des Rückgangs
im Bauwesen, wegen zu geringer Zuckerpriese usw. Man
habe den Eindruck, daß, wenn die Reichsregierung Wert auf
ein Votum des Wirtschaftsbeirats lege, jeweils ein Mehr-
heits- und ein Minderheitsvotum zustande kommen werde.

Märchen um Hindenburg.

Widerlegung einer Falschmeldung.

München, 1. Nov. Ein Münchener Wochenblatt be-
hauptete, den Inhalt der Unterredung zu kennen, die der
Reichspräsident mit Adolf Hitler in Berlin führte. Dabei
wurde angegeben, daß Hindenburg versprochen habe, sich für
eine schonende Anwendung der Notverord-
nung zur Verhinderung politischer Ausschreitungen gegen-
über den Nationalsozialisten bei der bayerischen Staats-
regierung einzusetzen. Auf eine tatsächliche Intervention
des Reichspräsidenten sei es zurückzuführen, daß den Natio-
nalsozialisten durch die bayerischen Polizeibehörden bei Ver-
sammlungen usw. weniger Schwierigkeiten gemacht wurden
als bisher.

Auf Erkundigung an zuständiger Stelle wird mitgeteilt,
daß diese Darstellung auf völlig freier Erfindung
beruht. Der Reichspräsident habe niemals einen derartigen
Schritt unternommen, noch denke er daran, ihn in Zukunft
zu unternehmen.

Die Ärzte nehmen das Krankenkassen- Abkommen an.

Befreiung von der Gewerbesteuer gefordert.

Leipzig, 1. Nov. Der Verband der Ärzte
Deutschlands (Hartmann-Bund) hat heute auf seiner
Hauptversammlung das Abkommen mit den Krankenkassen
angenommen. Es wurde jedoch die Erwartung ausge-
sprochen, daß die Ärzte wegen der durch das Abkommen be-
dingten Verminderung ihrer Einkünfte im
Dienst der sozialen Krankenpflege von der Gewerbesteuer
befreit werden würden.

Vor einer österreichisch-tschechischen Zollunion?



Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei.

Größtes Aufsehen erregt der Versuch der Tschechoslowakei, Österreich zum Abschluss einer Zollunion zu bewegen. Ein Blick auf unsere Statistik erklärt, warum die Tschechoslowakei, die einer deutsch-österreichischen Zollunion so feindlich gegenübersteht, auf den Abschluss des Vertrages mit Österreich drängt. Übertrifft doch die tschechische Einfuhr nach Österreich die Ausfuhr Österreichs nach der Tschechoslowakei um das Doppelte. Österreich betont jedoch, daß es für eine Zollunion nur zu haben sei, wenn Deutschland daran beteiligt werde.



Dr. Beneš (links), der tschechische Außenminister, und Dr. Schober (rechts), der österreichische Außenminister.

Ein chinesisch-russischer Geheimvertrag?

Sowjettruppen sollen dem japanischen Vormarsch entgegenzutreten.

London, 2. Nov. Aus der Mandschurei werden japanische Truppenbewegungen gemeldet, die möglicherweise zu einer Spannung zwischen Japan und Sowjetrußland führen können. Einer Meldung aus Port Arthur zufolge ist ein chinesisch-russischer Geheimvertrag abgeschlossen worden, in dem der chinesische Präsident General Tschiangkai-sch sich verpflichtet, die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland wieder aufzunehmen, während die Sowjetregierung verspricht, sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Mongolei einzumischen. 300 russische Güterwaggons mit Waffen und Munition sollen in den letzten Tagen über die mandschurische Grenze gerollt sein. Chinesische Führer glauben, daß 50 000 Mann Sowjettruppen bereit sind, dem japanischen Vormarsch entgegenzutreten.

Ein neuer Zwischenfall in der Mandschurei.

Beschädigung einer Eisenbahnlinie.

Tokio, 1. Nov. (Reuter.) Aus Mukden wird gemeldet, daß Truppenabteilungen der japanischen Garnison gestern die Eisenbahnlinie im Abschnitt des Tunglian-Flusses schwer beschädigt vorfanden. Man nimmt an, daß die Zerstörungen von Chinesen ausgeführt worden sind.

Der Beginn der Rüstungspause.

Die Vorbehalte.

Genf, 1. Nov. Am 1. November beginnt die Rüstungspause, die die Septemberversammlung des Völkerbundes nach eingehender und bewegter Debatte im Abrüstungsausschuß der Vollversammlung beschlossen hat. Die Regierungen wurden ersucht, bis zum 1. November 1931 zu erklären, ob sie bereit seien, einen Rüstungsstillstand für die Dauer eines Jahres anzunehmen.

Bis zum 31. Oktober abends haben folgende Staaten dem Rüstungsstillstand zugestimmt: Luxemburg, Ägypten, Rußland, Albanien, die Schweiz, Japan, Spanien, Lettland, Tschechoslowakei, Chile, Belgien, Holland, Ungarn, Neuseeland, Australien, Dänemark, Italien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich. Fast alle Regierungen weisen in ihrer Antwortnote auf die Vorbehalte hin, unter denen sie den Rüstungsstillstand annehmen; so erklären z. B. die Schweiz, Japan, Lettland, Belgien, ausdrücklich, daß ihre Zustimmung nur für den Fall gelte, daß auch ihre Nachbarstaaten den Rüstungsstillstand annähmen.

Zusammenstöße zwischen Faschisten und Antifaschisten.

Paris, 2. Nov. Zu ernststen Zwischenfällen kam es am gestrigen Allerheiligen-Fest in Chambery nach einer Gedenkfeier ehemaliger italienischer Frontkämpfer. Im Anschluß an die Friedhof-Feier fand in einem Italienern gehörenden Hause eine faschistische Veranstaltung statt, bei der es zwischen Faschisten und Antifaschisten, die in den Saal Einlaß gefunden hatten, zu schweren Auseinandersetzungen kam. Der italienische Vizekonsul von Chambery und ein Beamter des dortigen Konsulats sowie der italienische Vizekonsul von Albertville wurden nicht unerheblich verletzt. Die Polizei mußte eingreifen, um die Ordnung wieder herzustellen.

In Nizza ereigneten sich gestern im Anschluß an die Einweihung eines Denkmals zur Erinnerung an die im Kriege gefallenen Italiener aus dem Departement Alpes Maritimes ernste Zusammenstöße zwischen Faschisten und Antifaschisten, wobei mehrere Manifestanten verletzt wurden. Gegen 30 Personen mußten verhaftet werden. Auch in Lyon und in Dijon ist es zu Zusammenstößen zwischen italienischen Faschisten und Antifaschisten gekommen. In Lyon wurde ein Teilnehmer verletzt und ein Antifaschist verhaftet.

„Mademoiselle Docteur“, ein Bühnenstück von Otto Alfred Ballisch. Uraufführung in Stuttgart. In Berndorfs weit verbreitetem, sechsten 63. Auflage erschienenem Buch „Spionage“ handeln drei wichtige Kapitel von den Schicksalen der „größten deutschen Spionin“, die von den Franzosen den Spionnamen „Mademoiselle Docteur“ erhielt. Diese romanhaft ausgeschmückten, aber außerordentlich spannend geschriebenen Erlebnisse der an sich begabtesten Spionin hat der Schriftsteller Ballisch in zehn „Bilder“ zusammengefaßt, dialogisiert und auf die Bühne gestellt. Auch wenn nur ein Teil dessen, was wir sahen, wahr ist, so müssen die Leser dieser intelligenten, fähigen, beständig ihr Leben aufs Spiel legenden Frau Staunen und Bewunderung wecken. Ihre Verdienste um die deutsche Sache waren zweifellos groß und wichtig. Ballisch hält sich ziemlich genau an die Schilderungen Berndorfs. Das Eigene, was er beizubringen, bedeutet wenig und läßt eine bübentisch ungeübte Hand erkennen. Mit Kunst in höherem Sinn hat dieses Stück so gut wie überhaupt nichts zu tun. Was spannt und packt, ist das rein Stoffliche. Eine tüchtige Darstellung unter Friedrich Brandenburger's Regie mit Elsa Pfeiffer und Kurt Junfer in den Hauptrollen, verhalf dem Stück zu einer beifälligen Aufnahme, für die sich auch der Autor bedanken konnte.

Wiener Uraufführungen. Das Burgtheater spielte „Heimkehr aus Paris“ von Rachel Crothers, einer drüben sehr berühmten Amerikanerin. Eine unterhaltende Angelegenheit, kaum einer deutschen Bühne, geschweige des Burgtheaters würdig. Zwei Amerikanerinnen haben ihre Liebesaffäre in Paris, lehren dann nach Amerika zurück, ihre Anbeter folgen, natürlich geht alles moralisch aus. Nicht einmal Paul Hartmann, den man ausgezeichnet in seiner Salonrolle sah, konnte den Abend retten. Das Akademietheater konnte mit dem in Wiesbaden bekannten amerikanischen Stück „Kogn“ von Barry Connors ebenfalls nur eine Niederlage verzeichnen. In den Kammerpielen gab es die Uraufführung eines Engländer's Chertson: „In jeder Ehe...“ Der Autor meint, in jeder Ehe kommt es einmal zu einer ähnlichen Situation. Der Gatte kommt einen Seitenprung und wenn, wie in diesem heiterem, reizend geführtem Lustspiel nicht nur die Gattin sich sehr flugbenimmt, sondern auch die Kinder helfend eingreifen und schließlich die lärende Dritte einen Heiratsantrag ausschlägt, da sie nur ein Abenteuer und nichts als ein Abenteuer will — ja dann gibt es natürlich ein Happend. Im Deutschen

Treviranus über Siedlungsfragen.

Zusätzliche Hilfe für Dauererwerbslose.

Essen, 1. Nov. Auf einer Arbeitstagung der Volkstonservativen Vereinigung der Westmark äußerte sich Reichsminister Treviranus zur Siedlungsfrage. Er erwähnte zunächst, daß der Plan der Reichsregierung für die Erwerbslosen in völlig verzerrter Form in die Öffentlichkeit gedrungen sei. Es sei die falsche Auffassung entstanden, als hätte die Reichsregierung daran, Erwerbslose auf zwei bis vier Morgen Land auszuweisen und sie als Zwergbauern einem ungewissen Schicksal zu überlassen. In Wirklichkeit habe die Regierung nur daran gedacht, den Dauererwerbslosen eine zusätzliche Hilfe für den Lebensunterhalt zu bieten. Als wirksame Hilfe für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, in dem die Verhältnisse ganz anders gelagert seien als in anderen deutschen Bezirken, komme nur eine großzügige Ausweisung in Frage, und zwar nach dem Osten, wo Land in Hülle und Fülle angeboten werde. Bei der Erörterung der Beschaffung von Wohnungen sei ihm ein Plan vorgelegt worden, wonach ein Siedlerhaus 2500 M. kosten solle. Der Minister meinte, daß das ein annehmbarer Preis sei und man hierbei mit einem Reichszuschuß von 2000 M. rechnen könne. Sollte das Werk der Ansiedlung gelingen, dann müsse man primitiv anfangen. Die dem Staate gegenüber eingegangenen Verpflichtungen müßten erfüllt werden. Hauptzweck aller Siedlung sei die Bildung neuen Eigentums. Die Ansiedler müßten mit einer Belastung von 15 M. monatlich für Wohnung und Feldpacht rechnen. Die ganze Siedlungsfrage könne nur durch ganz individuelles Vorgehen gelöst werden. Von außerordentlicher Bedeutung für das Gelingen des Werkes sei auch die körperliche und seelische Eignung der Frau für die Siedlung. Er glaube, daß die Sehnsucht des Volkes nach einer härteren Verbindung mit der Scholle alle Schwierigkeiten überwinden werde.

Der Schiedsspruch für die Gemeindearbeiter.

4½proz. Lohnföhrung.

Berlin, 1. Nov. Die im Reichsarbeitsministerium geföhrten Schlichtungsverhandlungen über die Neuregelung der Gemeindearbeiterlöhne erbrachten einen Schiedsspruch, zu dem sich die Parteien bis zum 7. November, mittags 12 Uhr, dem Schlichter gegenüber zu erklären haben. Die neue Lohnregelung sieht vor, daß die am 31. Okt. 1931 bestehenden Stunden-, Wochen- und Monatslöhne sich um 4½ Prozent ermäßigen.

Hanns Heinz Ewers.

Zum 60. Geburtstag, 3. November 1931.

Es ist noch gar nicht lange her, daß man die Bücher von Hanns Heinz Ewers in der guten Gesellschaft nur andeutungsweise erwähnte, schnell über das heikle Thema hinwegging. Ewers war nun einmal als dämonisch abgestempelt, er hatte für sich ein für allemal das Gebiet ebenso grauenvoller wie pilantier Situationen gepachtet. Schon



sein Romanband „Das Grauen“, der im Jahre 1907 erschien, ließ die Leserschaft aufhorchen. Zwei Jahre später erschien dann der Roman „Die Teufelsjäger oder der Zauberscherling“. Das war für jene Zeit eine Sensation, und man muß es Ewers lassen, er verstand es, an den Nerven seiner Leser zu zerrn. Eine Sensation wurde von der anderen überboten, die Helden seiner Romane gerieten in die verwickeltesten Situationen, aber immer war der Held, der mit ungeheurer Kühnheit und Beherrschung alles überwand, ein junger Mann mit eisernen Nerven und unnachahmlicher Eleganz, in dem man wohl nicht zu Unrecht eine Selbst-

Charakterisierung des Schriftstellers zu erblicken glaubte. Der größte „Schlager“, der Ewers je gelang, war wohl seine „Alraune“, jene Geschichte von dem rätselhaft schönen und grauamen Mädchen, das selbstverständlich von dem fähigen Mann besiegt wurde, der ihrem Zauber nicht erlag. Im Jahre 1920 trat Ewers dann mit einem neuen Werk hervor, das bezeichnenderweise „Vampir“ hieß. Wertvoller als diese Romane sind die Kellerräuber des Schriftstellers „Mit meinen Augen“ und „Indien und ich“. Ewers, der am 3. November 1871 in Düsseldorf geboren wurde, hat die Welt bereist. Während des Krieges war er in Nordamerika interniert. Nur wenig bekannt ist es, daß Hanns Heinz Ewers das Textbuch zu der Oper „Die toten Augen“ von d'Albert geschrieben hat. In der letzten Zeit scheint sich Ewers von der Dämonie abgewendet zu haben, er hat vor kurzer Zeit einen vaterländischen Roman herausgegeben.

Aus Kunst und Leben.

Opernuraufführungen in Stuttgart. Des 70jährigen E. N. v. Reznicek neuer Einakter „Der Gondoliere des Dogen“ gehört in die Klasse der veristischen Effektoper, die seit Puccini, seit Rona Lisa und Violanta bei uns heimisch sind. Benedig und sein Karnevalstreiben im 18. Jahrhundert bilden auch hier die Folie der Handlung. Der Mordtöter, den der rasend eifersüchtige Gondoliere dem Verführer seiner lebenslänglichen Gattin zugebacht, trifft aus Versehen deren kindlich unschuldige Schwester, die heimlich den Schwager liebt. In grauenvoller Mitternachtsstimmung schließt das Opernbuch Paul Knudsen. Reznicek hat dazu eine in gutem Sinn moderne, dramatisch geschmeidige, vornehme und stimmungsvolle Musik geschrieben, die allerdings einer rückeren persönlichen Prägung ermangelt. Die Neuheit fand vielen Beifall, der sich bei Ercheinen des Komponisten zu lebhaften Huldigungen für ihn und die Aufführungen steigerte. Bei der folgenden reichsdeutschen Uraufführung des Opern-Einakters „Der Budlige des Kalifen“ von Franco Casavola handelt es sich um einen orientalischen Märchenstoff aus Tausend und einer Nacht, der, jenseitig und musikalisch in barlesker Weise aufgezogen, doch wohl nur vorübergehenden Unterhaltungswert bietet. Professor Leonhardt am Dirigentenpult und Spielleiter Stangenberg machten sich um beide Werke verdient.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Feier des Reformationsfestes.

Das Reformationsfest wurde am Sonntag in allen evangelischen Kirchen besonders gefeiert. Die Gotteshäuser waren stark besucht. In den Predigten wurde des Tages gedacht. Gesangvereine trugen durch ihren Chorsiedergesang zur Bereicherung bei. In Alt-Wiesbaden sangen in der Marktkirche der Singkreis des SDD, in der Vergkirche der Evangelische Kirchengesangsverein, in der Lutherkirche der Ring- und Lutherkirchchor. Auch in den eingemeindeten Stadtteilen waren die kirchlichen Gesangvereine eifrig tätig. Es wirkten in Wiesbaden-Biedrich mit: in der Hauptkirche der Evangelische Kirchengesangsverein und der Posaunenchor, in der Dorianerkirche der Dorianerkirchchor, an der Waldstraße der dortige Kirchor. — Außerdem fanden aber noch viel- fach Sonderveranstaltungen statt. Der Evangelische Bund veranstaltete in der überfüllten Ringkirche, nachmittags 5 Uhr eine erhebende Reformationsfeier. Sie wurde begleitet mit dem Orgelvortrag von Friedrich Riels Kantate „Himmelsstille“, dem Orgelchor, Musiklehrer Knöner. Nach Gemeindegelänge erklang mächtig Handels Arioso: „Dank sei Dir“ vom Ringkirchchor, unter Leitung von Herrn Kraft gespielt. Die Sakralorgel leitete Herr Theodor Hannapel. Im Mittelpunkt der Feier stand der Festvortrag von Pfarrer Professor Karl Weid, Frankfurt a. M., früher in Wiesbaden an der Ringkirche, über das Thema: „Der lebendige Gott und die Weltreise“. In ausführlichen Darlegungen führte der Vortragende aus, daß obwohl es keine Gottesbeweise im eigentlichen Sinne der Philosophie gäbe, dennoch der Glaube in der Geschichte das Walten Gottes gespürt habe. Die Wirtschaftskrise sei nur ein Teil der großen Krise, die heute im Wandel der Zeiten durch die Welt gehe. Sie wolle sich auf allen Gebieten des Lebens auswirken, nicht zuletzt auch in Weltanschauung und Religion. Es gälte, Gott, wieder voll in das Bildfeld des Glaubens zu stellen. Nach der eindringlichen Rede folgte Joh. Seb. Bachs Kantate Nr. 192: „Nun danket alle Gott“ für Soli, Chor, Cembalo und Orchester unter Leitung von Chormeister Würges. Herr Hannapel und Fräulein Schmidt sangen Soli. In einer kurzen Ansprache dankte der Vorsitzende, Landeskirchenrat i. R. Metz, allen Mitwirkenden.

Einen anspruchsvollen Gemeindeabend hielt unter Leitung von Professor Dr. W. Fresenius, ebenfalls der Reformation gewidmet, die Vergkirchengemeinde, abends 8 Uhr in ihrem Gemeindehaus in der Steingasse ab. Pf. Fries hielt einen von großer Sachkunde zeugenden Vortrag: „Das Lied der Reformation und wir“, in dem er zeigte, wie Luther, der große deutsche Prophet, im deutschen Volk trotz des Wandels der Zeiten lebendiger denn je ist. Durch das deutsche evang. Lied eroberte Luther die Herzen seiner Landsleute. Der Vortragende führte zugleich mit praktischen Übungen in seine Gedanken ein. Gesänge wurden vom Evangelischen Kirchengesangsverein (Lehrer Kaiser) vorgetragen, teils unter Leitung von Pfarrer Fries von einem kleinen Singkreis gesungen, oder von Lehrer Kaiser auf dem Klavier erläutert. — Anschließend wurden wichtige Gemeindeangelegenheiten besprochen.

Einen interessanten Theaterabend als Reformationsfeier gab abends 8 Uhr im vollbesetzten Saal des neuen Gemeindehauses die evangelische Jugendspielgruppe der Neutischengemeinde. Einleitend spielte Fräulein Limbardi auf der Orgel Bachs Kantate G-dur mit harter Wirkung. Pfarrer A. Schmidt führte in die Zeit hinein nach Luthers Tod. Als nach der Schlacht bei Mühlberg die evangelischen Fürsten Friedrich der Weise von Sachsen und Philipp der Großmütige gefangen sahen und Kaiser Karl V. durch das Augsburgische Interim die Wiedereinführung der katholischen Lehre erzwang. Das nun folgende Theaterstück in zwei Aufzügen, in einem fälschlichen Dorf spielend, mit Szenenbildern aus der Reformationszeit, zeigte, wie das deutsche Volk trotz aller Bedrängnis an der evangelischen Lehre festhält und wie die schweren Glaubenskämpfe schließlich beendet werden durch den Bausauer Vertrag, der Religionsfreiheit zusicherte. Die jugendlichen Spieler in den malerischen Kostümen der damaligen Zeit waren mit Eifer und Hingabe bei der Sache und verstanden es, den aufmerksam lauschenden Zuschauern die geschichtlichen Begebenheiten jener schicksalvollen Tage lebendig zu machen. Von Bedeutung war, daß die neue Bühneneinrichtung nebst der Beleuchtung der Bühne zum erstenmal seit Einweihung des Gemeindehauses in glückliche Erscheinung trat.

Vollstheater spielt man ein Volksstück „Die Majorität entscheidet“ von Walter Hieman. Drei richtige Schwanke, derb geführt, publikumstreu aufgebaut, nichts für Feinschmecker, sondern derbe gesunde Kost eines Mannes, der für das Volk schreibt. Daß man in Wien derartige Stücke gut spielen kann, bewies der große Beifall des ziemlich enttäuschten Premierenpublikums. H. B. K.

30 Jahre Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. In diesen Tagen beging die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg, wie das „Börsebl.“ f. d. Dtsch. Buchh. meldet, den 30. Jahrestag ihrer Gründung. Sie hat in diesen 30 Jahren nach ihrem Grundsatze: „Im Herzen des deutschen Volkes hervorragenden deutschen Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal zu setzen“ im In- und Ausland, in Kriegs- und Friedenszeiten rund fünf Millionen Bücher an Schulen, Krankenhäuser, Wanderbüchereien, Gemeinden usw. hinausgeschickt, einschließlich der bekannten Bücherreihen des eigenen Verlages „Hausbücher“, „Volksbücher“, „Kleinodromane“, „Der junge Tag“. Erwähnt seien auch die Zeitschrift „Das Wort“ und das Jahrbuch „Der Wilde Schrein“. Ähnlich wie die „Gesellschaft für Volksbildung“ hat die „Stiftung“, weltanschaulich und politisch neutral, wesentlichen Anteil an der Arbeit, die zum Buche hinführt. Kürzlich hat sie eine Bücherspende für Erwerbslose in Hamburg organisiert. Die „Stiftung“ wird aus freiwilligen Beiträgen unterhalten.

Kunst der Geisteskranken. Eine Ausstellung in Heidelberg. Der Heidelberger Kunstverein veranstaltet vom 1. November ab eine Ausstellung, in der Arbeiten auf allen Gebieten der Kunst der Öffentlichkeit vermittelt werden, die von Geisteskranken angefertigt wurden. Der Veranstaltung wurde die Prinzhornsche Sammlung zur Verfügung gestellt, die derartige Arbeiten bereits seit langer Zeit angammelt hat. Die Ausstellung erscheint äußerst bemerkenswert, weil in den Bildern und Plastiken der eigentümliche Trieb der Gemütskranken zum Ausdruck gebracht, der irgendwie die leidenschaftlichen Erregungen und Spannungen dieser Bedauernswerten zur Äußerung zwingt. Auch vom rein künstlerischen Standpunkt gesehen, hat diese Veranstaltung ihre Bedeutung, weil sie die ausgezeichneten Werke auf Grund ihres Entstehens von keiner Einschränkung her beeinflusst sein können.

Die Entdeckung des Altmungsferments. Deutschland kann stolz darauf sein, daß der medizinische Nobelpreis für das Jahr 1931 einem deutschen Gelehrten, dem Professor Otto Warburg zuerkannt worden ist. Professor Warburg ist der Sohn eines bekannten Berliner Physikers. Er hat sich

Ein Gemeindeabend fand auch in Wiesbaden-Biedrich im Evangelischen Gemeindehaus statt. Die verschiedenen Kirchenchöre sowie der Posaunenchor wirkten mit. Ansprachen hielten Landesbischof Dr. Korthauer und Pfarrer Kinkel, Klingelbach.

Falsche Fünfmarkstücke.

Am Sonntagabend kaufte ein 20jähriger Drechsler aus Wiesbaden auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. eine Sportzeitung und bezahlte diese mit einem falschen Fünf-Mark-Stück. Die Verkäuferin ließ den jungen Mann sofort verhaften. Bei einer Leibesvisitation fand man noch andere Falschstücke bei ihm. Er erklärte, daß er das Geld von einem unbekannten Handwerksburschen gekauft habe.

Von den Reichsilbermünzen zu 5 und 2 M. sind gefährliche Fälschungen aufgetaucht. Ihre Herstellungsart und Legierung ist aus Zinn-Antimon und stark versilbert. Die Geldstücke sind um 4 Gramm zu leicht und zeigen Gekuppte zwischen den einzelnen Buchstaben und den Federn des Adlers. Sie wirken etwas porös, verschommen und undeutlich, die Randperlen laufen ineinander, die Randriffelung ist unregelmäßig. Die falschen Stücke zu 2 Mark sind gegossen aus Zinn-Blei und ebenfalls stark versilbert. Sie sind um 1 Gramm zu leicht und haben dieselben Merkmale wie die anderen Stücke zu 4 Mark. Beide Arten sind seit Dezember 1930 besonders in Thüringen und Niederrhein beobachtet worden. Sie erscheinen in den Jahrgängen 1925 bis 1930. Bei Annahme solcher Münzen ist Vorsicht geboten. Der Vergleich mit einem echten Stück zeigt sofort die Fälschung.

Wiesbadener Gäste. Die Marquise de Amodio u. de Roca aus Paris mit Familie, Graf Sisle aus Madrid und der griechische Bischof Dr. Germanos aus London sind im Hotel „Kassauer Hof“ abgetiegt.

Igor Strawinsky, der bekannte Komponist, ist aus Paris in Wiesbaden eingetroffen und hat im Hotel „Rose“ Wohnung genommen.

Zu Allerheiligen zeigten die Wiesbadener Friedhöfe bei dem gestrigen Wetter des schönen Herbstsonntags eine hohe Besuchszahl. Sowohl vom Alten Friedhof als auch vom Nord- und Südfriedhof zog Alt und Jung um den Heimgangenen ein sichtbares Zeichen ihrer Liebe zu bringen. Ähren, Chrysanthen und Heidekraut bildeten den eindrucksvollen Herbstschmuck der Gräber. Und dazwischen brannten unzählige Lichtlein zum Gedenken an die Toten. Im Anschluss an die Allerheiligen-Prozession zum Südfriedhof wurde am Grabe des verstorbenen Stadtpfarrers Gruber eine Andacht abgehalten. Die Allerheiligenpredigt hielt Stadtpfarrer Wolf auf dem Ehrenfriedhof über die Gefallenen des Weltkrieges. Der Kirchenchor von St. Bonifatius sang unter Leitung von Lehrer Massenfeld stimmungsvolle Trauermärsche; eine Musikkapelle trug durch den Vortrag von Trauermärschen wesentlich zur Feierlichkeit des Umzuges bei.

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 28. Okt. berechnete Indexziffer der Großhandelspreise hat mit 107,4 gegenüber der Vorwoche leicht (um 0,1 p. H.) zugenommen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 99,6 (plus 0,9 p. H.), Kolonialwaren 95,9 (plus 0,1 p. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99,5 (minus 0,2 p. H.) und industrielle Fertigwaren 133,0 (minus 0,2 p. H.).

Die Lebenshaltungskosten im Oktober. Die Reichsmehrzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Oktobers auf 133,1 gegenüber 134,0 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 0,7 p. H. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt. Die Mehrzahl für Heizung und Beleuchtung ist um 0,9 p. H. auf 148,8 gestiegen; die Mehrzahl für Wohnung hat sich nicht geändert. In der Gruppe Ernährung sind hauptsächlich die Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren, Milch und Milcherzeugnisse sowie Gemüse zurückgegangen. Dagegen sind die Preise für Eier weiter gestiegen; auch die Preise für Brot haben im Reichsdurchschnitt etwas zugenommen.

hauptsächlich mit der Erforschung der Lebensvorgänge in den Zellen befaßt, und im Rahmen dieses Studiums hat er das sogenannte Atmungsferment gefunden. Das ist ein Stoff, der die Sauerstoffatmung in allen Körperzellen ermöglicht. Auf diesem Vorgang, also auf der Sauerstoffatmung und der Verbrennung, basieren alle Lebensvorgänge. Es ist Prof. Warburg, der heute im 49. Lebensjahr steht, gelungen, die chemische Zusammenfassung eines solchen Atmungsferments erkennbar zu machen. Große Verdienste hat sich der Nobelpreisträger auch um die Erforschung des Stoffwechsels der Krebszelle erworben. Er hat gefunden, daß die Krebszelle Milchsäure entstehen läßt, die bei den Wucherungen eine wichtige Rolle spielt. Auch die sonstigen Forschungsgebiete Professor Warburgs haben in der Gelehrtenswelt Aufsehen erregt. Professor Warburg arbeitet in einem eigenen Institut, das ihm die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat.

Ein neues Museum in New York. Eine der kostbarsten Sammlungen europäischer Kunstwerke wird jetzt in New York dem öffentlichen Publikumsbesuch zugänglich gemacht. Es handelt sich um das Museum des amerikanischen Milliardärs Henry Fried, der zu seinen Lebzeiten als der bedeutendste Käufer auf dem europäischen Kunstmarkt galt. In seinem Testament hat Fried das Museum, das berühmte Werke europäischer Meister aller Zeiten umfaßt, zusammen mit einer Summe von 15 Millionen Dollar zur weiteren Ausgestaltung der Sammlungen der Stadt New York zur Verfügung gestellt.

Theater und Literatur. Friedrich Holländer hat für Frau Massary ein Chanson geschrieben, das sie in „Rina“ von Bruno Rand freieren wird. — „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Edo von Hovarth, dem diesjährigen Kleistpreisträger, gelangt am 2. November am Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung.

Wissenschaft und Technik. Für das Wintersemester an der Marburger Philipps-Universität haben sich bis jetzt 2008 männliche und 711 weibliche Studierende gemeldet. Im vorigen Wintersemester waren es 3600 Studierende und im letzten Sommersemester etwas über 4000. Für das Gebiet der Physik habilitierte sich in der philosophischen Fakultät Dr. phil. Hans Knefer. — Missionar Pastor D. Johanneßen (Effen) ist vom Kultusministerium beauftragt worden, in der theologischen Fakultät der Universität die Religion und Primitivreligion in Afrika in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Der Landesausschuß, unter dem Vorsitz des Abgeordneten Gottardt (Limburg) behandelte in seiner Sitzung am 31. Oktober die Maßnahmen, welche durch die Notverordnung notwendig geworden sind, besonders den Abbau der Gehälter der Beamten der Kassauischen Landesbank und der Kassauischen Brandversicherungsanstalt, nachdem der Landesausschuß in seiner am 17. Oktober d. J. hier abgehaltenen Sitzung den Abbau der Gehälter der Beamten der Landesverwaltung nach den bestimmten Normen beschlossen hatte.

50 Prozent Fahrpreismäßigung für Kleingärtner. Die Reichsbahn hat sich entschlossen, die 50prozentige Fahrpreismäßigung für Kleingärtner auch während der Wintermonate bestehen zu lassen. Bisher wurde diese Tarifermäßigung, die schon vor Jahren eingeführt worden ist, nur während der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober gewährt, da im allgemeinen während der Wintermonate die Kleingärtnerbestellung ruht. Mit der Beibehaltung dieser Fahrpreismäßigung für Kleingärtner auch während der Wintermonate will sich die Reichsbahn in den Dienst der in diesem Winter von Reichs- und Länderregierungen besonders geförderten Erwerbslosenfindung und Kleingartenbewegung stellen.

Wingerfest im Kurhaus. Die Rude zwischen den großen Veranstaltungen der Kurverwaltung ist auch sonst nach der Herbstsaison immer feststellbar gewesen. Durch den Ausfall eines besonderen Herbstfestes war sie diesmal noch deutlicher geworden. Um so erfreulicher ist die Feststellung, daß das alljährlich zur Zeit der Weinlese im Kurhaus stattfindende Rheinische Wingerfest auch diesmal wieder einen ungewöhnlich zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Der Andrang von hiesigen und auswärtigen Teilnehmern war schon bald nach Beginn so unerwartet stark, daß die Unterbringung der Garderobe einige Schwierigkeiten zu veranlassen schien. Besonders effektiv war auch diesmal wieder die Aus schmückung der Wandelhalle, die mit dem goldschimmernden Birkenlaub des Herbstes sehr reich dekoriert war und als Mittelpunkt ein aus den Feld- und Gartenfrüchten der Jahreszeit, den flammenden Farben der Herbstblumen und rotwangigen Äpfeln zusammengestelltes Stillleben zeigte. In einem riesigen mit Lampen und Weinlaub geschmückten Zelt wurde nicht nur Sekt, sondern auch der neue Wein als „Süßer“ glasweise kredenzt. Der große Saal zeigte auf dem Podium wieder die lichtüberstrahlte Kulisse einer Herbstlandschaft. Hier sang auch Viktor v. Schend seine sehr beifällig aufgenommenen Rhein- und Weinlieder. Im kleinen Saal war als wirkungsvolle Dekoration wieder die illuminierte Fassade der Brunstfässer aus den Ruteschen Kellereien aufgebaut. Eicht rheinische und weinfrohe Stimmung, die bei Lang und froher Laune in allen Räumen festzuhalten war, ließ die Teilnehmer für ein paar Stunden die Sorgen der Zeit vergessen.

Schulstellenabbau. Aus Lehrerkreisen wird uns mitgeteilt: Um bei der bis zum 31. März 1932 geforderten Einsparung von Schulstellen und dadurch etwa nötig werdenden Verlegungen von Lehrern und Lehrerinnen unnötige Härten nach Möglichkeit vermeiden zu können, läßt die städtische Schulverwaltung gegenwärtig durch die Schulstellenangelegenheiten, wer sich von den Lehrkräften gegebenenfalls freiwillig zur Verlegung zur Verfügung stellt und welche besonderen Wünsche in Bezug auf die Verlegung vorliegen. Gleichzeitig soll auch durch Beantwortung eines Fragebogens Aufschluß über die persönlichen und familiären Verhältnisse der Lehrkräfte gegeben werden, woraus zu ersehen ist, was etwa für oder gegen eine Verlegung sprechen könnte.

Ausländische Kraftfahrzeuge in Deutschland. 130 877 Kraftfahrzeuge, die im Ausland zu Hause sind, gelangten nach einer Übersicht des Statistischen Reichsamts vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1931 in das Reichsgebiet. Dabei ist jedes Fahrzeug nur einmal gezählt. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt im Reich ohne das Saargebiet 21 Prozent. Die Niederlande und die Schweiz, die sich durch starken Besucherverkehr vor allen anderen Ländern auszeichnen, haben im Berichtsjahr auch die größte Steigerung gegen das Vorjahr aufzuweisen. Von 100 ausländischen Kraftfahrzeugen, die das deutsche Zollgebiet befahren haben, stammen 23 aus den Niederlanden und 17 aus der Schweiz. Von der Gesamtzahl der Fahrzeuge entfallen 112 932 auf Personenzüge, 12 286 auf Kraftwagen und 5659 auf Lastkraftwagen. Aus den Niederlanden waren insgesamt 30 067 Wagen in Deutschland, der Schweiz 22 820, der Tschechoslowakei 17 247, Österreich 13 080, Frankreich 13 279, dem Saargebiet 7448, Dänemark 6386, Belgien 5810, Großbritannien 4276, Italien 2963, Polen 2413, Amerika 2223, Luxemburg 2166, Danzig 2130.

Überseeische Pakete im November. Pakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen im November von Hamburg am 4., 11., 18., 25.; Bremen nach 10., 12., 19., 27.; nach Kanada von Hamburg 4., 10., 18., 22.; Bremen nach 19.; Liverpool oder Southampton zweimal wöchentlich; Riba Bremerhaven 5., Hamburg 7., 19.; Argentinien Hamburg 5., 10., 25., 26.; Brasilien Hamburg 5., 10., 13., 14., 19., 20., 21., 25., 28.; Kolumbien Hamburg und Bremen 7., 14., 21., 28.; Britisch-Indien Hamburg 3., 5., 8., 13., 18., 23., 26., 28., 30.; Marseille und London Freitags; China Hamburg 4., 11., 18., 25.; Marseille Freitags; Japan Hamburg 7., 14., 21., 28.; Marseille Freitags; Niederländisch-Indien Bremen 7., 21., 28.; Hamburg 11., 14., 25.; Marseille oder Genoa Freitags; Australischer Bund Bremen 9., 26., Hamburg 18.; Ägypten Hamburg 4., 7., 11., 14., 18., 21., 25., 28.; Triest Samstags; Südafrikanische Union mit Südwes-Hamburg 7., 14., 21., 24.

Versteigerung von Fundgegenständen. Wie die städtische Pressestelle mitteilt, kommen am Dienstag, 10. Nov., bei den städtischen Verkehrsbedritten die in den Omnibussen und Straßenbahnwagen in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1930 gefundenen und nicht abgeholt Gegenstände zur Versteigerung.

In Pachtshühnchen hat das Kammergericht folgende Entscheidung gefällt: Die Überlassung eines Weidegrunds an einen Viehhändler, der es dazu benutzen soll, das von ihm gekaufte und zum alsbaldigen Weiterverkauf bestimmte Vieh aufzutreiben, ist eine Überlassung zum Zwecke landwirtschaftlicher Nutzung im Sinne der Pachtshühnchenordnung. — Der Betrieb einer Hühnerfarm ist eine landwirtschaftliche Nutzung im Sinne der Pachtshühnchenordnung.

Zu viel herausgegeben. Am Samstagabend wurde in einem hiesigen Lederwarengeschäft in der Kerostrophe einer Dame beim Einkauf von 150 M. statt auf 5 M. auf 10 M. herausgegeben. Da der Betrag von der Verkäuferin erkehrt werden muß, bittet sie die Dame, die den Irrtum vielleicht noch nicht bemerkt, um Rückgabe des zu viel empfangenen Betrages.

Verkehrsunfall. Am Samstag, gegen 18 Uhr, fuhr in der Hindenburgallee in Höhe der Baumhülle Möller ein Motorrad in einen zweirädrigen Handkarren hinein. Die auf dem Sozius sitzende Ehefrau des Motorradfahrers erlitt hierbei innere Verletzungen und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

— Das Überfallkommando wurde am Sonntagabend zweimal und zwar wegen eines Hausfriedensbruchs und einer Schlägerei alarmiert.

— **Feueralarm.** Am Sonntag, gegen 22.15 Uhr, wurde die Feuerwehr nach der Spiegelgasse gerufen, wo in einer Mädchenkammer beim unvorsichtigen Hantieren mit einem Spirituslocher Feuer ausgebrochen war. Das Hausmädchen erlitt leichte Brandwunden an der rechten Hand. Nach einhalbstündiger Arbeit konnte die Wehr wieder abrücken.

— **Radendiebstahl.** Am 24. d. M. wurde in einem Goldwarengeschäft in der Kirchgasse eine goldene Herren-Armbanduhr, viereckige Form, mit leuchtendem Zifferblatt, Gehäuse-Nummer 10949, gestohlen. Auf dem Zifferblatt der Uhr befindet sich die Bezeichnung „Corbier“. Die Uhr kann auch, mit Hilfe eines Aufklappbügels als Taschenuhr benutzt werden. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der sich eine Auswase von Uhren vorlegen ließ und bei dieser Gelegenheit den Diebstahl ausführte. Gefasst hat er nichts. Er wird wie folgt beschrieben: etwa 35 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, trug Trenschcoatmantel und karierte Sportmütze. Vor dem Ankauf der Uhr wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 34, erbeten.

— **Gemäldebstahl.** In der Nacht zum 28. d. M. wurden im Berliner Westen mittels Wohnungseinbruchs 13 Gemälde von erheblichem Werte gestohlen, darunter Tizian, Venus, 50x42 Zentimeter; Antonius Palamedes, Schiffsreeder, 80x68 Zentimeter; Rudolf de Jongh, 68x45 Zentimeter; Brautwerbung auf Holz gemalt; de Fin, Vogelbild; van Strij, 50x68 Zentimeter; 3 Rühre und 1 Schaf; Jacopo Palma Vecio, Madonna mit Heiligen und 12 Engel, 48x64 Zentimeter; Keutel, 3 Figuren; Eiche, 2 Meerlandschaften. Etwaige Mitteilungen über den Täter oder den Verbleib der Gemälde werden an die hiesige Kriminalpolizei, Zimmer 38, erbeten.

— **Wäschebstahl.** Im Laufe des vergangenen Sommers und im Oktober d. J. wurden einem Wäschereibesitzer in der Eltviller Straße von der Leine im Hofe hinweg mehrere weisse Bettlaken und ein weisse Bettbezug gestohlen.

— **Manfarden-Einbruch.** In letzter Zeit wurden bei einem hier ausgeführten Manfarden-Einbruch etwa 400 Zigaren verschiedener Marken in Kistchenpackungen zu 10, 25 und 50 Stück gestohlen.

— **Jugendliche Diebesbande.** Festgenommen wurde hier eine 15köpfige Bande jugendlicher im Alter von 17—19 Jahren, die in den letzten Monaten hier Schaulästen ausgeplündert, Fahrräder gestohlen, sowie Wasserhähne und Zeitungskioske erbrochen haben. 20 derartige Straftaten sind ihnen bereits nachgewiesen.

— **Eigentümer gesucht.** Bei dem Landjägerposten in Erbach am Rheingau sind die nachstehend aufgeführten Sachen sicher gestellt, die bei einem dort ermittelten Dieb vorgefunden und von diesem in den letzten 2 Jahren aus Autos und Motorrädern in der Gegend zwischen Erbach und Wiesbaden-Schierstein wahrscheinlich gestohlen worden sind. Es sind dies: 16 Stück Dorn, 2 Meißel, 2 Stemmeisen, 1 Reiber (für Autoreifen ab- oder aufzuliegen), 1 leichtes Montier-eisen, 3 Feilen, 1 Mikrometer (Feinmesser), 11 Schraubenzieher, 1 Brennerange, 1 Rundzange, 26 Gabelschlüssel, 5 verschiedene Schraubenschlüssel, 2 Steckschlüssel, 1 Fahrradmontier-eisen, 24 Fahrradschraubenschlüssel, 2 Klannchen, 1 Pentillheber, 1 Richtenheber oder Kettenlocher, 1 schwarzer Hupenhorn, 1 Hupenhorn ohne Ballen mit Befestigungsvorrichtung. Eigentumsansprüche können an obengenannter Stelle geltend gemacht werden.

— **Geschäftsperonalien.** Zu Geschäftsassistenten wurden ernannt die Referendar Dr. Claus Jwed, Dr. Max Zeppenfeld, Eduard Seidl im Bezirk des Oberlandesgerichtes Frankfurt a. M.

— **Silberne Hochzeit** feiern am Dienstag Herr Karl Ober und Frau, geb. Otto, Gabelsbergerstraße 2; sie sind gleichzeitig auch 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— **Die Kinderlesehallen des Volksbildungsvereins** sind wieder geöffnet, und zwar: Die Kinderlesehalle in der Blücherstraße und in der Vorher Mädchenchule Dienstag und Donnerstag von 3—5½ Uhr, in der Mädchenchule an der Hebbelstraße und in der Schule zu Dohheim Dienstag und Freitag von 3—5½ Uhr, in der Kastellstr.-Schule Mittwoch und Freitag von 3—5½ Uhr und in der Schule am Schulberg Dienstag und Donnerstag von 2½—4½ Uhr.

— **Volkschule** (am Josefsplatz). Dienstag, 3. Nov., 8 Uhr beginnt die Vortragsreihe: Die Oper und wir. Kunsthistoriker Ernst Laaff spricht über: „Die Oper in der Vergangenheit und Gegenwart“. Anmeldungen am Eingang des Vortragssaales (Aula des Oberlyzeums) und in Zimmer 23. Abonnenten des Staatstheaters erhalten auf die Dauerkarte für den ganzen Jahres 25 Prozent Ermäßigung zurückgezahlt gegen Vorlegung der Stammkarte, wochentags (außer Samstag) in der Geschäftsstelle von 7—10 Uhr abends oder am letzten Vortragsabend (1. Dez.) an der Abendkasse. Mittwoch, 4. November, 8 Uhr, spricht Prof. Dr. Herzheimer (Vortragsreihe: „Das Krebsproblem“) über: „Was sind Geschwülste und Krebs?“

— **Deutsche Volkspartei.** Am Dienstagabend 8.30 Uhr ist im Hotel „Metropole“ (Wilhelmstraße 10) ein „Vaterländischer Abend“ angesetzt. Es spricht Generalmajor a. D. v. Crüger über: „Gneisenau“.

— **Gesundheitsdienst und Lebensversicherung.** Dr. Neustätter, der wissenschaftliche Leiter der deutschen Zentrale für Gesundheitsdienst der Lebensversicherung, wird am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Weinrestaurant des Kurhauses sprechen. Er hält einen Vortrag „Über die Gesundheitsfürsorge der Lebensversicherung“. Die Vorführung des Films: „Über das es nicht dem Zufall“ wird diese Bestrebungen illustrieren.

— **Berein für das Deutschtum im Ausland.** Mit Genehmigung des Herrn Ministers und der Schulbehörden veranstaltet der Schulgruppenverband Wiesbaden in den ersten Novembertagen eine kleine Sammlung zugunsten der deutschen Schulen im Ausland, die schwer um ihre Existenz kämpfen und mit denen das Deutschtum draußen steht und fällt. Der Rot der Zeit entsprechend darf die BDA-Jugend nur bei Verwandten und Bekannten sammeln, keineswegs aber Fremde anrufen oder sich in der Öffentlichkeit zeigen. Auch so hofft sie etwas beitragen zu können zur Rettung gefährdeten deutschen Volkstums.

— **Staatliche Musiklehrerprüfung in Frankfurt.** Am 14. und 15. Januar 1932 findet in Frankfurt a. M. eine staatliche Privatmusiklehrerprüfung statt. Meldungen sind unter Beifügung der in §§ 3 und 4 der Prüfungsordnung bezeichneten Zeugnisse und Nachweise sechs Wochen vor Beginn der Prüfung an das Provinzialmusikkollegium in Kassel einzureichen.



Der menschliche Herzschlag im Lautsprecher.

Die Herzschläge eines Kranken werden durch eine Radioanlage verstärkt. Die Berliner Ärzte Trendelenburg und Sell haben ein Verfahren ausgearbeitet, durch das die leisesten, bisher kaum hörbaren Herzgeräusche im Lautsprecher verstärkt werden. Die Anlage ist besonders wertvoll, wenn mehrere Ärzte über einen Krankenfall verhandeln.

Wiesbaden-Biebrich.

Auf der Adolfshöhe fuhr am Samstagabend ein Motorradfahrer einen kleinen Handleitwagen an, der von der 30 Jahre alten Ehefrau Hermine D. aus Biebrich gezogen wurde. Frau D. und ihr siebenjähriges Töchterchen, das in dem Wagen lag, erlitten bei dem Unfall Kopfverletzungen und wurden von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Vor dem Hause Ribbelungenstraße 11 erlitt am Samstagmittag der 24 Jahre alte Länger Heinrich F., Bleichgasse wohnhaft, einen Unfall. Er quetschte sich beim Fallen eines Baumes den Finger der linken Hand ab. Das Biebricher Sanitätsauto brachte ihn ins Krankenhaus.

Der Volksbildungsverein Biebrich, gegr. 1871, feierte am Samstagabend in der hiesigen Turnhalle mit einem Volksunterhaltungsabend sein 60jähriges Bestehen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wurde von größeren Veranstaltungen abgesehen. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Mit der Ouvertüre „Einzug der Gäste aus der Wartburg“ aus „Tannhäuser“ eröffnete die Musikvereinigung Biebrich unter Leitung von H. Fielich die Vortragsfolge. Hierauf ergriff der 1. Vorsitzende Rektor Quint das Wort zur Begrüßung und Festansprache. Er entwarf einen ausführlichen Rückblick auf das Wirken des Vereins seit der Gründung. Er gedachte besonders der Gründer des Vereins Prof. Friedr. Kalle und Geh. Kommerzienrat Dr. Wilh. Kalle. Der hiesige Verein zählt mit zu den ersten der in Deutschland gegründeten Volksbildungsvereine. Anlässlich des Jubiläums ernannte der Verein drei langjährige verdienstvolle Mitglieder zu Ehrenmitgliedern unter Überreichung entsprechender Ehren diplome. Ernann wurden Konrektor i. R. Corzilius zum Ehrenvorsitzenden, Eisenbahnbesetzer i. R. Kuper und Wertmeister i. R. Phil. Spitz zu Ehrenmitgliedern. Namens der Stadtverwaltung Wiesbaden überbrachte Stadtrat Dr. Osterheld, für den Landeshauptmann Landesrat Kranzbühler die Glückwünsche. Der Vorsitzende des Volksbildungsvereins Wiesbaden gratulierte unter Überreichung einer Ehrengabe von 21 Bänden „Kassauische Geschichte“. Für den Kass. Sängerbund überbrachte Gg. Hollingshaus die Glückwünsche. Hieran schloß sich eine große Zahl Vertreter hiesiger Vereine als Gratulanten an, außerdem waren in überaus großer Zahl Glückwunschkarten eingegangen. Die hiesigen Gesangsvereine „Eintracht“ (Leitung Dr. Rich. Weigner), Männergesangsverein (Leitung H. Götz), Kalleischer Gesangsverein (Leitung Paul Heder), Männerquartett Biebrich, gegr. 1905 (Leitung Aug. König) und Männergesangsverein Rheingold (Leitung H. Hüther) versöhnten den Abend durch den Vortrag verschiedener Chöre, die verdienten großen Beifall fanden. Turnverein Biebrich 1846 und Turngesellschaft 1889 warteten mit exakten turnerischen Darbietungen auf, die ebenfalls sehr gut gefielen. Den musikalischen Teil des Abends bestritt die Musikvereinigung unter der bewährten Stabsführung von H. Fielich. Unter großer Beteiligung fand am Sonntagvormittag 11 Uhr am Grabe des Gründers des Vereins, Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle, auf dem hiesigen Friedhofe eine Ehrung nebst Kranzniederlegung statt, wobei der Kalleische Gesangsverein einige Chöre zu Gehör brachte.

Wiesbaden-Schierstein.

Als Abbruch der diesjährigen Übungen der Freiwilligen Feuerwehr fand noch einmal ein Probealarm statt, dem die Herren Brandinspektor Diel, Stadtrat Holl, Branddirektor Haber (Biebrich) und Bezirksbrandmeister Horreiß (Bierstadt) beimohnten. Als Brandobjekt war die neue Schule unsererseits. Kurz nach dem Alarm war die Wehr unter Führung ihres Kommandanten Karl Behnert zur Stelle und nahm von innen den fingierten Dachstuhlbrand in Angriff. Zur Vorführung kam bei der Gelegenheit der zur Verfügung der Wehr stehende König-Rauchschutz-Apparat, der sich bei verqualmten Treppen und bei Kellerbränden aufs Beste bewährt hat. Auch die Freiwillige Sanitätskolonne Schierstein war sofort zur Stelle und beteiligte sich an der Übung. Nach Abbruch der zufriedenstellend verlaufenen Übung dankten die Herren Stadtrat Holl und Brandinspektor Diel den Kameraden.

Wiesbaden-Bierstadt.

Das Herbstschauturnen des Bierstadter Turnvereins fand im Saalbau „Zum Adler“ statt. Der Verein verfügt in seiner Schülerabteilung über einen erfreulich guten Nachwuchs. Die Darbietungen der Jugendabteilungen (Leitung Fr. Schia, Wiesbaden), ebenso die Vorführungen der Mitglieder der älteren Riegen (Leitung Herr Hofmann, Wiesbaden-Dohheim) fanden großen Beifall. Erwähnenswert ist das Auftreten der neugegründeten Altersriege, die Übungen am Barren und Red vorführte. — Am Sonntagabend fand der gutbesuchte Oktoberball statt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Turnverein 1846 Erbenheim (Deutsche Turnerschaft) hielt am Samstag eine außerordentliche Generalversammlung im „Schwanen“ unter Leitung

seines 1. Vorsitzenden Landesoberwegemeisters Feiz ab. Neben organisatorischen Maßnahmen kam die Finanzlage des Vereins zur Sprache, die durch den Neubau der Turnhalle eine angespannte ist, wenn sie auch zu Befürchtungen keinen Anlaß gibt. Um die Beitragszahlung für die Mitglieder zu erleichtern, soll von jezt ab eine monatliche Erhebung stattfinden an Stelle der bisher vierteljährlichen. Am Sonntag hielt der Verein ein großes Schau- und Wettbewerbturnen ab, das im vollbesetzten „Adler“-Saale stattfand. Nach dem Aufmarsch sämtlicher Abteilungen mit etwa 100 aktiven Teilnehmern und einer herzlichen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden widmete sich ein abwechslungsreiches Programm mit 15 verschiedenen Nummern ab. Man sah neben den althergebrachten Geräteübungen und vollstümlichen Turnen Florett- und Säbelschichten, neuzeitliche Reulenübungen, Reigen, Massenfreibungen und moderne Gymnastik. Auch die Vorführungen der Schüler und Schülerinnen gefielen sehr gut.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Der MGV Kloppenheim, der unter der Leitung seines Chormeisters W. Kopp (Wiesbaden) in diesem Winter mehrere Konzerte zu veranstalten gedenkt, veranstaltete gestern einen Liederabend. Der „Saalbau zur Rose“ war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter der bewährten Stabsführung von Chormeister Kopp kamen zwei schwierige Kunststücke „Hoch empor“ von Curti, und „Warnung vor dem Rhein“ von K. Neumann, aus in rhythmischer Beziehung einwandfrei zu Gehör. Aus dem reichen Vorn der Volkslieder waren: „Volkslied“ (serbisch), bearbeitet von Fr. Wagner, „Die Linde im Tale“ (Volksweise um 1550), bearbeitet von L. Duille, „Frisch gejunen“ von Silcher, „Mein eigen soll sie sein“ von Othegraben, und „Feuer her“ von Reinecke gewählt, wovon besonders das „serbische Volkslied“ und das frischlingende „Feuer her“ — welches wiederholt werden mußte — hervorzuhoben sind. Angenehm überraschte die reine Aussprache. Als Solisten waren für den Abend am Klavier Chormeister Kopp und als Cellist Kammermusiker August Benz (Wiesbaden) verpflichtet. Sie spielten im 1. Teil aus der Sonate 1. op. 5 Nr. 1 F. Dur von L. v. Beethoven „Adagio sostenuto“, „Allegro“ und „Allegro vivace“. Der 2. Teil brachte zwei Soli für Cello „Adagio“ von Joch, und das bekannte „Tarantella“ von Popper, die technisch vollendet und mit tiefem Empfinden vorgetragen wurden. Das Konzert, dessen einzelne Nummern sehr beifällige Aufnahme fanden, hinterließ einen sehr guten Eindruck.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Wegen Erkrankung im Personal gelangt heute Montag im Kleinen Haus (Stammreihe 1) nicht „Marguerite“, sondern das Schauspiel „Reiseprüfung“ zur Aufführung. Anfang 9 Uhr, Ende etwa 22 Uhr. — Für die Schwanoperette „Frauen haben das gern“ von Arnold und Bach, Musik von Walter Kollo, welche am 7. November zum erstenmal im Kleinen Haus gegeben wird, kommt das Bühnenbild von Friedrich Schlein, die Kostüm-Entwürfe von Th. Vankers, die Inszenierung hat Bernhard Herrmann.

* **Jahreskonzert der Kurverwaltung.** Infolge Erkrankung von Generalmusikdirektor Schürich hat die Kurverwaltung mit der Leitung des 3. Jahreskonzertes am Freitag den Generalmusikdirektor Heinz Bongartz aus Gotha betraut.

* **Literarisch-musikalischer Weibabend.** Am Freitag, abends 8 Uhr, wird im neuen Gemeindefaal am Eschaffer Platz Fritz Philipps Drama „Jeremia“ von dem Vortragskünstler Hildebrandt dargeboten werden. Der musikalische Teil (Orgel) liegt in Händen des Kirchenmusikdirektors Petersen. Der Reinertrag ist für eine Milchspende für Kinder von Arbeitslosen bestimmt.

* **Das Orgelkonzert in der Marktkirche** findet am Mittwoch, abends 8 Uhr, bei freiem Eintritt statt. Bezugnehmend auf das Reformationsfest wird ein ausgewähltes Bläserquartett vom Kurorchester — die Herren Ernst Rehmann, Albin Gitter (Trompete), Albert von Schlegel (Horn), Heinrich Habermehl (Posaune) — Rhythmuslieder und Choräle der Reformationszeit in Sätzen von Bach, J. V. Hayler und J. Walther blasen, um auch zugleich den Sinn für den Schatz unserer wertvollen Gemeindelieder zu wecken. Kirchenmusikdirektor Friedrich Petersen spielt entsprechende Choralvorspiele und Choralphantasien von Bruno Weigl, Reger und Bach. Das Programm enthält außer den Texten auch Erläuterungen.

* **Christengemeinschaft.** Pfarrer Sydow-Hannover hält am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Hotel „Metropole“, Wilhelmstraße 8, im Auftrag der Christengemeinschaft folgenden Vortrag „Also sprach Zarathustra“ — Nietzsche's Ringen um den Sinn des Lebens.

* **Wiesbadener Künstler im Rundfunk.** Heute abend 8.15 Uhr veranstaltet der Südwestdeutsche Rundfunk „Eine Bier-

teilstunde „Orff“. Nach einem Vorspruch von Rudolf Ged. „Dem ewigen Wert des Irtischen Gedichtes“ wird die Wiesbadener Vortragskünstlerin Charlotte Christann Dichtungen von Ernst Blag sprechen.

* **Volkshochschulabend.** Es ist dem Volkshochschulverein gelungen, für seine nächste Veranstaltung Samstag, 7. November, abends 8 Uhr im Paulinenschloßchen den bekannten Physiker Wilhelm Paul (Berlin) zu einem einmaligen Experimentalvortrag „Im Wunderland der Physik und Technik“ zu gewinnen.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Ada Turana, unsere einheimische Klavierspielerin, war in der Sommerferien in verschiedenen Badestädten zu Konzerten verpflichtet. Im vergangenen Oktober konzertierte sie auch zusammen mit dem Cellisten Leo Siegel. Mit ihren Solonummern erzielte die Pianistin ungemein große Erfolge. Die Presse lobt ihre einzigartige technische Brillanz, ihren kraftvollen, monumentalen Anschlag und ihr geistvolles, hohes musikalisches Gestaltungsvermögen. Die junge Künstlerin wurde für diese Saison zu verschiedenen Konzerttours in Deutschland, Österreich und Holland verpflichtet.

Musik- und Vortragsabende.

* **Konzert.** Der Männergesangsverein „Friede“ gab am Sonntag im Kasinoaal ein gut besuchtes Konzert. Klangvolle, nur hier und da nicht immer frei entfaltende Töne vereinigen sich mit markigen, runden Bässen zu einem Tonkörper von sehr beachtenswerter Ergiebigkeit und Schönheit. In allen gelangstechnischen Dingen, wie Intonation, geistige Rhythmik, Aussprache und Atemführung, schenken der Verein von seinem langjährigen Ehrenvorsitzer Robert Baeder aufs Beste beraten. Ebenso war überall erfolgreiches Streben nach mannigfacher Farbgebung und Vertiefung des Ausdrucks zu erkennen. Den wirkungsvollen Beginn der choristischen Darbietungen machte das ferne, durch seinen Text so zeitgemäße „Wach auf, du deutsches Land“ von Joh. Walther, dem musikalischen Freund Luthers, in der Bearbeitung von Armin Knab; das kraftvoll vorwärts drängende „Hörnerlied“ von Ottenheimer folgte. Im weiteren erprobte der „Friede“ sei respektables Können in dem von harter kompositorischer Eigenart zeugenden „Festlichen Hymnus“ von Otto Siegel, in dem Pilgerchor aus „Landskauer“ von Wagner, dem flotten „Wanderlied“ von Heinrichs, dem immer gern gehörten „Opferlied“ von Beethoven-Bud und dem Chorlied „Freude“ von Mendels. In Volkliedern und Chorliedern leuchteter Faktur bot der „Friede“ gegen den Schluß hin klanglich wohl sein Bestes und erwies damit wieder, daß hier die eigentliche Domäne des Männergesanges liegt. Für wünschenswerte Abwechslung sorgten die Solisten Erwin Martin (Bariton) und Dr. Wolfgang Stephan (Klavier). Herr Martin besitzt ein weit gespanntes Organ, dem nur etwas mehr sinnlicher Klangreiz zu wünschen wäre; er ließ in seinen Beiträgen auch erkennen, daß seine Ausbildung — wie wir hören, ist er ein Schüler von Christian Streib — in guten Händen liegt. Die zuerst gefungenen Lieder, u. a. Biterolf von Wolf, litten merklich unter einer Neigung zum Detonieren, wohl die Folge begreiflicher Aufregung. In den später gebotenen Gesängen, „Der Doppelgänger“ von Schubert, „Vätergott“ von List und „Valentins Gebet“ von Sonnold, zeigten sich schöne Ansätze eines in die Tiefe strebenden Ausdrucks. In Herrn Stephan hatte der Sänger einen Spielbereten, sein musikalischer Begleiter am Klavier. Dieser junge Künstler gab dann im Vortrag der selten gehörten „Variationen über ein ungarisches Lied“ von Brahms noch eindrucksvolle Proben hervorragenden technischen Vermögens und einer temperamentsvollen musikalischen Gestaltungskraft. An herzlichen Beifall allen Darbietungen gegenüber ließen es die Zuhörer nicht fehlen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Von den Filmen, die in den sonntäglichen Morgenfeiern gezeigt werden, ist einer immer schöner als der andere. Der gestrige führte uns unter dem Titel „Pyramiden und Palmen“ in das alte Wunderland der Pharaonen. Mit einem Dampfer des „Lond Triestino“ ging die Fahrt nach Alexandria, einer modernen Stadt, in der nur noch die Grundmauern des berühmten Leuchtturms und die Pompejus-Säule von dem Glanz alter Zeiten finden. Wir erlebten dann eine Rikscha und sahen die Landschaft mit ihren Palmen, ihren Felsenhöhlen und ihren Wüstengebirgen vorübergleiten. Den Tempeln von Karnak und Luxor, von Esna und Kom Ombo wurde ein Besuch abgestattet. Besonders der aus der Ptolemäerzeit stammende Tempel von Esna, der so unbegreiflich gut erhalten ist, daß er heute wieder dem Kultus übergeben werden könnte, kam in den Aufnahmen in seiner ganzen verblüffenden Schönheit zur Geltung. Der südliche Punkt der Reise war Assuan, das man landschaftlich als die Perle des Nillandes bezeichnen muß. Die Granitblöcke, die sich hier in den Fluß schieben und ihn in eine Anzahl von Armen zerteilen, geben dem Bilde Unternebens das charakteristische Gepräge. Nachdem wir die melancholische Schönheit des tolgeweihten, durch den Staudamm ins Wasser verankerten Irtstempels von Philae auf uns hatten wirken lassen, machten wir Fahrt, um das brausende Leben der in stolzem Aufstieg sich entfaltenden Nillandenstadt Kairo zu genießen. Ein Fehler dieses und ähnlicher Filme ist, daß sie nie Innenaufnahmen bringen, vielmehr einen Ersatz bieten? Das Innere einer Moschee, eines Königsgrabes von Sitten el Nasir, einige Kunstwerke des Museums in Kairo, vielleicht noch ein paar Goldschätze Tutanchamons, hätte das gebildete Publikum — das bei solchen Kulturfilmen ausschließlich in Frage kommt — entschieden lieber gesehen, als die horden bedrückter und mit Korallen bewehrter Giebelstöcke. Aber man verzicht ihnen alles, wenn man die Szenen aus dem Volksleben sieht. Hier liegt die Stärke des Films, der mit Recht neben dem malerischen Treiben des unterfächten alten Kairo auch die modernen Stadtteile zeigt und den Aufstieg des gepeinigten, ausgefogenen und wundervollen ägyptischen Volkes. Zwei Spitzze, die uralte des Königs Cheops und die moderne, erwachende vor dem Bahnhof in Kairo, haben für europäische Zivilisation das gleiche Rätsel bereit. Mit dieser effektvollen Kontrastierung schloß der Film.

* **Ufa-Palast.** In dem neuen Tonfilmwerk der Ufa: „Der König tanzt“, der ab Dienstag läuft, führt Erik Charell, der durch seine außergewöhnlichen Erfolge auf dem Gebiet der Bühneninszenierungen sehr schnell bekannt wurde, die Regie. Lilian Harvey und Billy Fritsch zeigen sich wieder von einer ganz neuen Seite und spielen sich mit ihrem zwingenden Charme und der doch ernsthaften Gestaltung ihrer Rollen in die Herzen der Zuschauer. Weitere Mitwirkende von Rang sind Konrad Veidt und Lil Dagover. Im Rahmen des Wiener Kongresses, auf dem nach jahrzehntelangen Kriegen der Lebenslust mit aller Macht erwachte und prunkvolle Feste an der Tagesordnung waren, erscheint das unvergängliche Wien in seiner sorglosen, strahlenden Lebensbejahung.

* **Das Waltha-Theater** bringt ab heute den gewaltigen historischen Tonfilm „Danton“ mit Fritz Kortner in der



Das neue Wahrzeichen von Rio de Janeiro.

Die fertiggestellte Christusstatue auf dem Corcovado-Berg. Auf dem Corcovado-Berg bei Rio de Janeiro erhebt sich die eindrucksvolle Statue eines segnenden Christus, die nach Entwürfen des französischen Bildhauers Landomski errichtet wurde. Nach Einbruch der Dunkelheit erscheint die Figur durch die Anordnung der Beleuchtung wie ein riesiges Kreuz.

Titelrolle in Neuauflührung. Die Bühnenschauspieler mit Dora Kaban und Kester, dem eleganten Tanzpaar vom Wintergarten Berlin, ist prolongiert.

* **Thalia-Tonfilm-Theater.** Die chinesische Regierung hat eine Verfügung erlassen, die allen Ausländern bei schwerer Strafe untersagt, im Bereich Chinas Filmaufnahmen zu machen und sie auszuführen. Somit dürfte der Film „Drachengold und Opium“, den der bekannte Amerikaner Walter Stöcker auf seiner Expedition in die unbekannte Nordmandschurie hergeleitet hat, für geraume Zeit das letzte authentische Filmdokument aus der garenden fernöstlichen Republik bleiben. Das Werk wird zum erstenmal in Wiesbaden am 3. November 1931 um 4, 6, 15 und 8,30 Uhr im Thalia-Theater aufgeführt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Gesangsverein „Sängerlust“** Wiesbaden-Waldstraße veranstaltete am 24. und 25. Oktober d. J. im Saalbau Schmitz, Waldstraße, eine Filmvorführung „Das deutsche Lied“ und „Das deutsche Sängerbundesfest 1928 in Wien“, die zur Zufriedenheit des ausführenden Vereins besucht war. Die Filme, die mit Orchester, Choroorträgen, Duetten und Soli begleitet wurden, fanden beim Publikum große Anerkennung. Als Solisten wirkten mit die Sangesbrüder: Billi Krißel, Karl Velscher, Richard Schorn und Walter Krißel, sowie Frau Luise Berlebach.

Der gestirnte Himmel im November.

In diesem Monat fangen die Fixsterne an sich in jenem vielgestaltigen Glanze zu zeigen, der dem winterlichen Himmel das Gepräge gibt, und die früher hereinbrechende Dunkelheit erleichtert dem Liebhaberastronomem wesentliche Beobachtung. Auf der Ostseite des Firmaments treten die eindrucksvollen, im Sommer nicht sichtbaren Bilder Kleiner Hund, Orion und Zwillinge über den Gesichtskreis. Um 23 Uhr zu Monatsanfang (Mitte des Monats um 22 Uhr, Ende um 21 Uhr), sind sie gerade im Aufgang begriffen. Über Orion, der durch die hellen Sterne Beteigeuze (links oben) und Rigel (rechts unten) und die drei in einer Linie stehenden Lichtpunkte seines Behrgehanges so stark in die Augen fällt, funkeln die Sterne des Stiers, als hellster unter ihnen der rötliche Aldebaran. Ebenfalls zu diesem Bilde gehört das rötliche oberhalb von ihm flimmernde Siebengeleirn. Noch höher hinauf folgt Capella, der gelbe Hauptstern des Fuhrmanns. Weiter genitwärts schließt sich der schöngeschwungene Bogen des Perseus an; außerhalb von diesem, aber auch zu jener Konstellation gehörend, steht der Veränderliche Algol, dessen Helligkeitsschwankungen lohnende Beobachtungsobjekte für den Sternensfreund sind. Im November fallen keine Lichtminima, soweit sie während der Zeit der Dunkelheit eintreten, auf dem 2. 42 Uhr, den 5. 419 Uhr, den 17. 46 Uhr, den 20. 43 Uhr, den 22. 424 Uhr und den 25. 20 Uhr. Direkt um den Scheitelpunkt des Himmels selbst gruppieren sich die Bilder Andromeda und Cassiopeia, ersteres einem W gleichend, letzteres eine langgestreckte Sternreihe bildend, die südwestlich in das Biered des Vergas ausläuft. Am Südhimmel sind zwar zahlreiche, aber keine besonders auffallenden Sterne zu finden. Widder, Fische, Walfisch und Wassermann füllen den Himmelstraum dieser Gegend. Im Westen ist der Adler mit dem weißlichen Atair im Untergehen; erst im Mai des kommenden Jahres werden wir ihn ganz wieder erblicken können. Herkules, weiter östlich, wird vom gleichen Schicksal betroffen. Als großes auffallendes Kreuz ist der Schwan in den oberen Teilen jener Himmelsrichtung zu erblicken, daneben die kleine Leiter mit der hellen Mega, und nach Nordosten zu folgen die nie untergehenden Bilder Großer und Kleiner Bär mit dem dazwischenliegenden Drachen. Von besonderen Himmelserscheinungen ist der Sternschnuppenschwarm zu erwähnen, der in den Nächten zwischen 10. und 17. zu beobachten sein wird. Er führt den Namen Leoniden, weil der Punkt seiner scheinbaren Ausstrahlung im Löwen liegt. Dieses Sternbild geht kurz nach Mitternacht auf, die aus ihm kommenden Sternschnuppen selbst zeichnen sich durch verhältnismäßig kurze Bahnen und große Geschwindigkeit aus.

Von den Planeten bleiben Merkur und Mars leider unsichtbar, das ist deshalb für den Amateurastronomem bedauerlich, weil sie zusammen mit Venus, die als Abendstern etwa eine halbe Stunde lang im Westen erscheint, in der zweiten Monatshälfte im gleichen Sternfeld ein schönes Dreieck bilden. Jupiter, nunmehr ganz im Löwen stehend, kommt in der ersten Abendstunde über den Gesichtskreis und beherrscht als hellster Lichtpunkt während der

zweiten Nachthälfte den Himmel. Die Sichtbarkeit des gelblich leuchtenden Saturns, der bereits in der Abenddämmerung im Bilde des Schüden auftaucht, vermindert sich auf zwei Stunden Dauer. Als kleines Scheibchen an der Südgrenze der Fische ist Uranus zu finden, der in der vierten Morgenstunde unter den Horizont sinkt. Neptun kann im kleinen Fernrohr von Mitternacht ab links unterhalb von Regulus, dem Hauptstern des Löwen, aufgesucht werden.

Die Sonne tritt am 23. um 4/8 Uhr aus dem Zeichen des Storpion in das des Schützen. Sie steigt dabei immer tiefer unter den Himmelsäquator, ihr Tagbogen verkürzt sich weiter und als praktische Folge davon wird die Zeit, in der das Tagesgestirn unter dem Gesichtskreis ist, die Nacht, in unseren Breiten immer länger. Am 1. währt die Dunkelheit 14 1/2 Stunden, am 30. bereits 15 1/2 Stunden. Der Mond zeigt folgende Hauptlichtgestalten: Lehtes Viertel am 3. um 8 1/4 Uhr, Neumond am 9. um 23 1/4 Uhr, erstes Viertel am 17. um 3 1/4 Uhr, Vollmond am 25. um 8 1/4 Uhr. Dr. C. G. E.

Veränderungen bei den Landeskriminalpolizeistellen.

Aus Berlin wird gemeldet: Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern entnimmt, gehen der Kreis-Biedenkopf und der zum Landgerichtsbezirk Marburg gehörige Teil des Kreises Wehlar aus dem Bereich der Landeskriminalpolizeistelle beim Polizeipräsidium Kassel in den Bereich der Landeskriminalpolizeistelle beim Polizeipräsidium Frankfurt a. M. über. Der besetzt gewesene Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden geht unter Auflösung der Landeskriminalpolizeistelle beim Polizeipräsidium Wiesbaden gleichfalls in den Bereich der Landeskriminalpolizeistelle beim Polizeipräsidium Frankfurt a. M. über. Dagegen geht der Landesgerichtsbezirk Hanau aus dem Bereich der Landeskriminalpolizeistelle beim Polizeipräsidium Frankfurt in den Bereich der Landeskriminalpolizeistelle beim Polizeipräsidium Kassel über.

Zu den Vorkommnissen in Oberkaufungen.

Mishandlung mit den Gemeindegebern.

= **Kassel, 31. Okt.** Der schleppende Steuerertrag in der Gemeinde Oberkaufungen, sowie deren zerrütteten Finanzverhältnisse waren schon lange ein Gegenstand der Beobachtung und Prüfung durch die Kreisverwaltung. Um diese Verhältnisse zu bessern, beauftragte der Landrat einen neuen Kreisvollziehungsbeamten mit der Einziehung der Steuern. Bei der Abrechnung, die dieser verlangte, gelang der Polizeihauptwachmeister Köhler, etwa 3000 M. Steuergelder unterschlagen zu haben. Köhler, der durch wirtschaftliche Verhältnisse in seiner Familie sehr zurückgekommen war, wobei auch die seit Jahr und Tag in der Gemeinde übliche ratenweise Zahlung der Beamtengelder eine nicht geringe Rolle spielt, trat sofort von seinem Amte unter Verzicht auf Pension zurück, was rechtsgültig durch den Gemeindevorstand genehmigt wurde. Dieser Vorfall brachte den Stein ins Rollen, und eine Untersuchungskommission forderte belastendes Material gegen den Gemeindefunktionär Walter und den Polizeihauptwachmeister Köhler zutage. Die Kommunalaufsichtsbehörde sah sich hierauf veranlaßt, auf Grund dieser Beschuldigung, die als Amtsunterföhlung und Veruntreuung möglicherweise ihr gerichtliches Nachspiel finden wird, das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung einzuleiten und die sofortige Suspension auszusprechen. Auch auf den Bürgermeister Williges als den verantwortlichen Leiter der Gemeindeverwaltung mußte das Disziplinarverfahren und die Suspension vom Amte ausgedehnt werden. Die Verfehlungen der Gemeindebeamten stehen in einem inneren Zusammenhang mit den schon seit Jahren von der Kreisverwaltung gerügten Missetaten in den Gemeindefinzen. Zum Untersuchungskommissionar in dem Disziplinarverfahren ist Regierungssassessor von Seebach ernannt. Die Amtsgeschäfte führt vorläufig der stellvertretende Bürgermeister Heinrich Dümer, doch wird vom Landrat die Ernennung eines kommissarischen Bürgermeisters erwogen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Frankfurter Mörder verhaftet?

Frankfurt a. M., 1. Nov. Der Frankfurter Kriminalpolizei ist es gelungen, heute morgen den mutmaßlichen Mörder der Prostituierten Regina Grevenig festzunehmen. Auf die Spur führte eine Uhr, die der Grevenig geraubt wurde. Diese Uhr wurde einer anderen Prostituierten verkauft und diese gab sie wiederum in einer Wirtschaft zum Pfand. Der Gastwirt benachrichtigte die Polizei, die nun feststellte, daß der Verkäufer der 31jährige Schlosser und Chauffeur Gustav Stegmann, geboren 1900 in Hanau, war. Stegmann wurde heute morgen in seiner Wohnung verhaftet. Er leugnet im Augenblick noch die Tat als solche, gibt aber zu, daß er der Verkäufer der Uhr ist. Er hat sich bereits bei den bisherigen Verhören in verschiedene Widersprüche verwickelt, die am Montagfrüh durch weitere Verhöre geklärt werden sollen.

Ehrung einer kinderreichen Frankfurter Mutter.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Der preussische Wohlfahrtsminister hat der Frau Anna Maria Giehl in Frankfurt a. M. - Braunheim „in ehrfurchtsvoller Anerkennung ihrer mütterlichen Tugenden“ die Ehrenurkunde für kinderreiche Mütter verliehen. Geehrt ist Mutter von zwölf lebenden Kindern im Alter von 18 Monaten bis zu 18 Jahren. Außer der Urkunde erhielt Frau Giehl eine Erziehungsbeihilfe im Betrage von 200 Mark. Die Mutter steht im 41. Lebensjahr, ebenso ihr Mann, der aus dem Westerwald stammt. Ernährer der zahlreichen Familie ist — das Wohlfahrtsamt, da der Vater schon lange Zeit erwerbslos ist. Die 200 Mark Erziehungsbeihilfe, die vom Wohlfahrtsamt in Gutscheinen überreicht wurden, sind also eine hochwillkommene Ernährungsbeihilfe.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Die schwierige Finanzlage der Allgemeinen Ortskrankenkasse Frankfurt a. M. hat jetzt zu einem Eingreifen der Wiesbadener Regierung geführt. In der kommenden Woche wird ein Regierungsvertreter nach Frankfurt kommen, um Verhandlungen über die zu erzielenden Sanierungsmaßnahmen zu führen. — In einem Kino in der Leipziger Straße im Stadtteil Bockenheim brach in den frühen Morgenstunden des Sonntags ein Brand aus, der den ganzen Zuschauerraum zu vernichten drohte. Der Feuerwehr gelang es nach eintündiger Arbeit, den Brand einzudämmen, so daß von dem Feuer nur die Projektionswand und die Lautsprecheranlage zerstört wurden. Die Ursache des Brandes scheint in Kurzschluß zu suchen sein.

Tagung der Reichsgruppe Theater, Kino, Varietés des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe.

Darmstadt, 31. Okt. Am Donnerstag, Freitag und Samstag hielt die Reichsgruppe Theater, Kino, Varietés im Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe eine Reichskonferenz ab, zu der etwa 60 Vertreter aus Deutschland im „Rummelbräu“ zusammengekommen waren. Auf der Konferenz, die der Vorsitzende David Stettner, Berlin, eröffnete, wurden insbesondere die Lohnkämpfe der Reichsgruppe Theater behandelt und zum Ausdruck gebracht, daß es notwendig sei, dem Lohnabbau ein Ende zu bereiten und neue Wege einzuschlagen, bei denen jedoch die kulturelle Not des deutschen Volkes nicht noch vergrößert werden dürfe. Über die Entwicklung des Darmstädter Theaters sprach Franz Ringer-Darmstadt. Oberbürgermeister Müller der Stadt Darmstadt. Außerdem sprachen zahlreiche Vertreter befreundeter Körperschaften, Verbände und Genossenschaften. Die Begrüßungsansprachen standen sämtlich unter der Mahnung, das deutsche Theater als Kultur- und Arbeitsstätte zu erhalten und über die jetzigen schweren Zeiten der Not hinwegzuführen. Das Hauptreferat hielt der Vorsitzende Stettner über „Wirtschaftsnot und ihre Auswirkungen auf das Theater“. Der Grundgedanke, den der Stettner-Intendant aufgestellt habe, „Handeln, Arbeiten und nicht alles sich selbst überlassen“, müsse für die Arbeit des Verbandes gelten. Dr. Kestriepe vom Volksbühnenverband behandelte die Frage „Werden Film und Rundfunk die Sing- und Sprechbühne verdrängen?“ Der Redner kam im Endergebnis zu der Folgerung, daß vom Rundfunk keine Verdrängung des Theaters zu befürchten sei, daß er aber doch zu einer starken Konkurrenz der Konzert- und Rezitationsdarbietungen werden könne. Der Film sei ein volkswirtschaftlicher und kultureller Faktor ersten Ranges, vor allem komme er dem Schaubedürfnis der Menge durch Trübs und Großaufnahmen entgegen, wobei künstlerische Wirkungen in großem Maße möglich seien. Dem Film gegenüber besitze das Theater jedoch große Vorzüge, und die Bühne gestatte, unmittelbar den schöpferischen Akt wahrzunehmen.

Ehedrama.

Gießen, 1. Nov. Gestern abend gegen 8 Uhr wurden der Kellner Karl Ludwig Wagner und seine Ehefrau in der Küche ihrer Wohnung mit Gas vergiftet aufgefunden. Als man das Ehepaar auffand, war die Frau bereits tot, während der Mann noch lebte, aber auch schon bewußtlos war. Der Mann wurde sofort nach der Klinik verbracht, wo er heute vormittag noch am Leben war. Die beiden schulpflichtigen Kinder des Ehepaares waren am Nachmittag zu Verwandten geschickt worden. Als die Kinder am Abend heimkehrten und ihnen nicht geöffnet wurde, riefen sie Hausbewohner herbei, die in die Wohnung eindrangen und in der Küche den schrecklichen Vorfall entdeckten. Der Grund für der Tat der Eheleute ist anscheinend in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen.

Von bewaffneten Räubern überfallen und beraubt.

Drei Verdächtige festgenommen.

Fulda, 1. Nov. Dieser Tage, abends zwischen 8 und 9½ Uhr, wurde zwischen Eichentrieb und Kiliansberg ein Raubüberfall ausgeführt. Der Geschäftsführer vom Bruderhof bei Sparhof, der in Fulda Geld abgeholt hatte, war mit einem Gelpann auf dem Wege von Oberfalbach nach dem Bruderhof. Plötzlich sprangen auf der Landstraße zwischen Eichentrieb und Kiliansberg drei Männer hinter einem Gebüsch hervor. Einer trug ein Gewehr, während die beiden anderen mit Revolvern bewaffnet waren. Unter Abgabe von Schüssen kürzten sie sich auf den Geschäftsführer des Bruderhofes aus. Jetzt ist es der Landfänger gelungen, drei Personen festzunehmen, die der Tat dringend verdächtig sind. Sie wurden zum Amtsgerichtsgefängnis in Fulda zugeführt.



Vor einer grundlegenden Wandlung der Tuberkuloseforschung?

Dr. Günther Enderlein, Custos am Zoologischen Museum Berlin, hat die aufsehenerregende Mitteilung gemacht, es sei gelungen, Tuberkulosebakterien aus Schimmelpilzen zu züchten. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so würden damit der Theorie und der Heilung der Tuberkulose ganz neue Bahnen gewiesen werden.

Ein Neubau vom Wirbelsturm zerstört. Drei Schwerverletzte.

Kirchheim, 1. Nov. Am Samstag erlitt ein heftiger Wirbelsturm in dem hiesigen Siedlungsgelände einen Neubau, an dem erst am Freitag das Gerüst des Dachstuhles aufgeschlagen war, so daß der ganze Bau zusammenstürzte. Die Mauer, die mit dem Aufmauern des Schornsteins beschäftigt waren, kürzten mit in die Tiefe. Drei davon wurden so schwer verletzt, daß sie nach Anlegung von Notverbanden in die Klinik nach Marburg gebracht werden mußten.

Versteigerung eines Kasseler Hotels.

Kassel, 31. Okt. Das große Hotel „Fürstenhof“ am Bahnhofplatz in Kassel wurde am Freitag vor dem Amtsgericht der Zwangsversteigerung unterworfen. Betreibende Gläubiger waren der Magistrat der Stadt Kassel wegen rückständiger Realsteuern in Höhe von über 17 000 M., ferner die Württembergische Hypothekendarlehenbank als Bestherin der beiden ersten Hypotheken in Höhe von insgesamt 201 000 M. Bestherin des Hotels ist die Hotel-Handels-Gesellschaft m. b. H. Kassel. Der 1928 festgestellte Einheitswert des Hotels beträgt 405 000 M., die gesamte Hypothekendarlehenbelastung 620 000 M. Die monatlichen Realsteuern sind mit 1200 M. festgesetzt. Trotz großer Beteiligung von Interessenten wurden nur zwei Versteigerungsangebote abgegeben, und zwar das erste mit 410 000 M. von der Hypotheken-Verkehrs-Kredit-Gesellschaft in Kassel und das zweite und Höchstangebot mit 212 500 M. von der Bestherin selbst, der Hotel-Handels-Gesellschaft. Sonach würden über 400 000 M. an Hypotheken ausfallen. Deshalb erklärte nach Schluß der Versteigerung der Vertreter der Bestherin, Frau Lahnstein, daß er gegen die Erteilung des Zuschlags Widerspruch erheben werde.

8600 Mark Papiergeld im Brandschutt.

Worms, 1. Nov. Vor einigen Tagen geriet das Mobiliar einer zurzeit in einer Heilanstalt untergebrachten Frau, das in einer Manfarde stand, in Brand, und wurde zum größten Teil vernichtet. Bei den Aufräumarbeiten wurde ein kleines Paket gefunden, das stark angefeuchtet war. Es stellte sich heraus, daß es sich um 8600 Mark in Geldscheinen handelte. Sämtliche Nummern der Geldscheine waren aber unversehrt geblieben, sodaß einer Umwertung des Geldes durch die Reichsbank nichts im Wege steht.

Nahzu 200 Schafe gestohlen.

Baumholder, 31. Okt. Bei Leitersweiler wurde eine zu einem Gutshof gehörende Schafherde von annähernd 200 Schafen nachts aus der Hürde gestohlen. Anscheinend hat man die Tiere mit Kraftwagen fortgeschafft. Von den dreifeln Dieben fehlt bisher noch jede Spur. Die Tiere waren sämtlich mit dem Buchstaben „M“ in grüner Farbe gekennzeichnet.

Wintel i. Rhg., 31. Okt. Mit den Umlegungsarbeiten der hiesigen Gemarkung kann, nachdem nunmehr auch die Mittel aus der Westhilfe flüssig geworden sind, begonnen werden. Zur Durchführung kommt in diesem Rechnungsjahr der Bauabschnitt I, auf den rund 4500 Tagewerke entfallen. Den größten Teil des Abschnitts I umfaßt der Bau der großen Ansbachstraße, die bis zum Wald durchgeführt wird. Außer einigen Nacharbeiten werden etwa 50 Leute von hier während der Wintermonate Beschäftigung haben.

Bad Kreuznach, 1. Nov. Vom Hunstried werden wieder zwei Großfeuer gemeldet. In Mörtschied brannte das Anwesen des Landwirts Köhler nieder. Die Ökonomiegebäude, das Wohnhaus mit sämtlichem Mobiliar sowie alle Inventarvorräte wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. In Selbach wurden das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts P. Schröder zu der gleichen Zeit von einem Großfeuer vernichtet. Die Feuerwehren hatten große Mühe, die angrenzenden Häuser zu schützen.

Kassel a. d. L., 30. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Hauungs- und Kulturplan für 1932. Er sieht Einschlag von 2500 Festmeter und Durchführung von Kulturarbeiten im Betrage von 4100 M. vor. Die rung von Kulturarbeiten betr. Zahlung von 2000 M. Entschädigung Magistratsvorlage betr. Zahlung von 2000 M. Entschädigung an den Grafen von Rantz für Abtretung von Gelände; reifen, die bereits benutzt werden, wurde zurückgewiesen. Nach bewilligung von 291.67 M. Zinsen für Lokalanisatation wurde abgelehnt. Mehrere neu aufgeführte Parzellen wurden in den Waldverband aufgenommen. Zur Herbeiführung des städtischen Haushaltsausgleichs ordnete der Regierungspräsident die Erhebung eines Zuschlags von 200 % zur Bürgersteuer und die Einführung der Getränkesteuer an.

Hochantennenschuh im Winter.

Es müßte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß jede Außenantenne mindestens einmal im Jahr nachgesehen wird. Unbedingt muß dies aber im Herbst geschehen, denn im Winter ist eine Außenantenne am meisten gefährdet, was ja schon aus der Möglichkeit der Vereisung hervorgeht. Wie oft beobachtet man im Winter, daß die Antenne durch die Eistrümpfe schwer belastet wird, und so kommt es denn nicht selten vor, daß an einem traulichen Winterabend, wenn die Familie um den Lautsprecher versammelt ist, der Empfang plötzlich abbricht, weil die Antenne gerissen ist. Nun ist es alles andere als angenehm und nicht gerade ungefährlich, derartige Ausbesserungsarbeiten bei eisiger Kälte auf dem Dach vornehmen zu müssen, und wenn man die Reparaturen ausführen läßt, müssen sie mit Recht hoch bezahlt werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Antenne den vorigen Winter gut überdauert hat. Zwei Kräfte bewirken nämlich, — wie in der „Europakunde“ ausgeführt wird — daß die Antenne reißt, nämlich der Wind und die schädlichen chemischen Beimengungen der Luft. Der Wind verlegt die Antenne in langsame Schwingungen. Da nun fast immer eine harte Kante an der Befestigung einer Antenne vorhanden ist, beispielsweise bei solchen, deren Abspannung um einen Schornstein gelegt ist, bewirkt der Wind mit seinen Schwingungen mit der Zeit, daß die Abspannung dünn wird. Bei dem ersten heftigen Sturm oder bei Vereisung reißt dann die Abspannung. Deshalb muß man bei der Befestigung alle scharfen Kanten vermeiden, an denen sich diese Abspannung reiben kann.

Besonders gefährdet sind die Außenantennen in großen Städten. In diesen ist nämlich der Säuregehalt der Luft besonders stark, denn sie enthält schweflige Säure und Kohlenäure. Unter Einwirkung dieser Säuren verwandelt sich das Kupfer der Antenne allmählich in das fast schwarze Kupfersulfid, der Kupferkern der Eigendrähre wird immer dünner, und schließlich reißt die Antenne. Deshalb sollte man beim Bau einer Antenne nicht die billige Kupferlitze benutzen, sondern eine Litze aus Phosphorbronze bevorzugen, denn diese wird von Säuren nur langsam angegriffen.

Man muß also schon in diesen Tagen die Außenantenne darauf prüfen, ob die Litzen dünn oder gar zerfressen sind, die Isolatoren müssen gesäubert oder erneuert werden. Am wichtigsten aber ist es, diese Abspannungen genau zu untersuchen und vor allem die Stellen zu prüfen, die an Kanten liegen. Dabei wird man manchmal entdecken, daß die Antenne nur noch an Fäden hängt. Daneben müssen Fuß- und Verankerungen der Masten genau geprüft werden. Aber auch die Antennenbüchse ist eingehend zu untersuchen, denn meist ist sie ebenso verfault wie die Blitzschutzierung. Bekanntlich läßt Staub Arkesströme zu, und diese vermindern die Leistung der Antenne. Zum Schluß sollte man auch die Erdleitung genau nachsehen. Der Draht muß ausgewechselt werden, wenn er stark oxydiert. Auch die Vorkette, die die Erdleitung mit der Wasser- oder Gasleitung verbindet, muß man einer genauen Prüfung unterziehen. Erst dann weiß man, daß die Antenne auch den Winter überdauern wird. Die Unterlassung dieser genauen Prüfung rächt sich später bitter, denn man muß dann nach jedem Schneesturm oder bei besonders hartem Frost nach der Antenne sehen, und das ist viel mühseliger, als wenn man sich jetzt noch eingehend mit der Außenantenne beschäftigt. Also schleunigst an die Arbeit, um unangenehme Unterbrechungen des Radioempfangs an den Winterabenden zu verhüten!

Wetterbericht.



Der hohe Luftdruck, der sich seit gestern wieder über dem Kontinent ausgebildet hat, hat sich noch verstärkt und bedeckt ganz Mitteleuropa. Die im Westen fortwährend erscheinenden Tiefdruckausläufer nehmen daher zunächst einen sehr nördlichen Kurs um das skandinavische Hochdruckgebiet herum, sodaß bei uns wieder trockenes Wetter herrschen wird. Allerdings wird das Hochdruckgebiet bei zunehmender Erwärmung vermutlich ziemlich rasch abgebaut werden.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Trocken und ziemlich heiter, am Tage mild, süßliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 2. November 1931.

Biebrich:	Pegel 1.94 m gegen 1.68 m gestern
Wain:	1.16 " " 0.89 " "
Gaub:	2.27 " " 2.07 " "
Röln:	2.00 " " 1.90 " "

Husten? Dann gleich Carmol-Kaffarh-Pastillen!

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: E. Kellisch, für Anzeigen, Stadtnachrichten und den hiesigen Schriftteil: E. Günther; für die Anzeigen und Ankündigungen: A. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des E. Schallmayer'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.



Neue
Wohlfeile

die Ihnen zeigen,
daß der Weg zu
uns - heute wie
am ersten Tag -
der lohnendste ist.

Wollstoffe Seidenstoffe Baumwollwaren

Afgha-Diagonal
ein in sich gemusterter
modischer Kleiderstoff . Mtr. **175**

Kleider-Noppé
140 cm breit, für ein
praktisches Winterkleid . Mtr. **295**

Afghalaine
130 cm breit, der Modestoff in
modernen Kleiderfarben, Mtr. **395**

Mantel-Velour
140 cm breit, solide Qualität,
schwarz, marine, braun u. grün **395**

Pannette-Samt **125**
waschecht und flordest, Mtr.

Kunstseiden-Maroc
ca. 100 cm breit,
die beliebte Ware für Kleider
und Futter . Mtr. **195**

Flamenga
ca. 100 cm breit,
Wolle mit Kunstseide . Mtr. **295**

Crêpe Maroc
ca. 100 cm breit, schwere rein-
seidene Kleiderware . Mtr. **395**

Bettuch-Biber
weiche Ware,
140 cm breit . Mtr. **075**

Biber-Bettücher
kräftige Qualität,
140/230 Stück **195**

Hemden-Flanell
helle und dunkle Streifen
Mtr. 0.75, 0.58, **034**

Köper-Biber
vollgebleichte Ware
Mtr. 0.58, 0.48, **030**

Blumenhals

K188

Preis-Abschlag!



In junges
**Hammel-
Fleisch**

Brust u. Hals Pfd. **76**,-
alle and. Stck. „ **86**,-

Metzgerei Baum Schulgasse 2.
Telephon 24766.

„Braten ohne Fett“

Montag, den 2. November 11—12½
Dienstag, den 3. November 4—6 Uhr
Mittwoch, den 4. November

Wiederholung d. prakt. Vorführungen

in dem neuen



• **Softbrater** •

braut: Fleisch, Geflügel, Wild ohne Fett und
Wasserzusatz
kocht: Fisch ohne Wasser in 20 Minuten
backt: Brötchen, Rundstücke, Brot, Dampfnudeln
Kein Aromaprodukt, kein Begleiten, keine Aufsicht
• Volle Erhaltung aller Nährstoffe •

Erich Stephan 4143

Kl. Burgstraße

Sche Hainergasse

Bruchleidende!

Kommen Sie zu mir. Ich lege
Ihnen meine Bandage an, da-
mit Sie an sich festhalten, daß
meine von unten wirkende, durch
2 deutsche Patente geschützte

Reform-Bugelgelenk-Bandage

Ihre Brüche — auch schwere — sicher zurückhält!
Hüften, Strecken, Hüften, Beugen usw. muß Sie über-
zeugen, daß die Fixierung von über 11.000 Stk. in
kurzer Zeit bewirkt ist. Ohne Feder, Gummi
oder Schenkelriemen, bequem und unauflöslich. Ver-
stärkt begünstigt und empfohlen täglich. Dant-
schreiben. Bruchleidende, Blinddarmpolypen und
Interessenten (bei Korpusculen) für Maß-

Leibbinden u. Herrengürtel
(Figurbesserer)

wenden sich kostenlos am Mittwoch, den 4. November,
von 9 bis 12 Uhr in Wiesbaden, Centralhotel, am
Bahnhof, an den Erfinder und Alleinhersteller: Paul
Fleischer, Kreisbad/Wals, handelsgerichtl. ein-
getragene Spezial-Bandagen-Fabrik.

Den richtigen
Lockenwickler
die richtige

Wasserwellenspange
für den Bubikopf
finden Sie bestimmt in der

Parfümerie „ETAK“
Franz Schröder, nur Kirchgasse 11.



Meine Duraluminium-Einlagen

nach **Gipsabdruck**
mit dem patentamt. geschützten
samtweichen

Spreizfußpolster
bewähren sich glänzend und sind
nicht teuer.

Für Füße Fuchs

Wiesbaden, Taunusstraße 29
gegenüber der Querstraße — Telephon 22369

Zur nächsten
Versteigerung
Freitag,
den 6. November,
werden noch

Sachen zum
Mitversteigern

angenommen u. abgeholt.
Wth. Klapper
Auktionator u. Taxator,
Büdingenstraße 4,
an der oberen Webergasse,
Tel. 28459 od. Postkarte.

Handarbeiten!

Beste u. billigste Bezugs-
quelle! für gezeichnete, ange-
fertigte Handarbeiten.

Aufzeichnungen billigt.
Wolle u. and. Materialien
in großer Auswahl

Gross & Pulch
Wiesbaden
Eilenbergengasse 11.

Für Mk. 1.75 bekommen Sie Ihren

Damen- oder Herrenhut
nach der neuesten Form umgepreßt. — Eigene
speziell dafür eingerichtete Werkstätte.

Förster, Hellmundstr. 19.



Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststr. 7 — Telephon 24074 — Bleichstr. 28
Spez. Gesch. für Herren- Damen- u. Haushaltwäsche
Kragen 14.5. Wäsche nach Gewicht Pfd. 18 u. 28.5

Heißmangelbetrieb

(große Maschine) — Gardinenspannerei



Der Dieb, der hier zu Werke ging
ließ alles hängen, wie es hing
Mein Loden nur hat imponiert
Weil er mit —

Heinrich Wels

markiert

K183

+ Vorsicht!! +

Bruchleidende!

Es wandert ein Mann herum, welcher angeblich Bandagist sein will und
handelt mit allerlei Bandagen. — Jeder spart viel Geld und Ärger, welcher
solche Wanderbandagisten nicht aufsucht

Sie können bei mir alle Arten von Bruchbandagen bekommen unter Garantie
und einwandfreiem Sitz und Zurückhalten des Bruches. Auch führe ich
Kugelgelenk-Bandagen nach Dr. Wolfemann,
— Maßleibbinden für alle Leibscheiden —
Damen- und Herrengürtel (sogen. Figurenverbesserer) für Korpusculen.

Max Symank, Wiesbaden Webergasse 26
prakt. Bandagist und Orthopäde mit Meisterprädikat seit 1903.

Die Kurfürstendamm-Krawalle.

Die Beweisaufnahme im Helldorf-Prozess.

Berlin, 31. Okt. Mit einer Reihe interessanter neuer Zeugenaussagen wurde heute vor dem Schöffengericht Charlottenburg die Beweisaufnahme im Helldorf-Prozess fortgesetzt, zu der vor allem SA-Angehörige und Führer und u. a. auch die im Schnellgerichtsprozess verurteilten Nationalsozialisten geladen sind.

Nach den übereinstimmenden Aussagen des Gastwirts und Kellners eines Lokals in Schmaragdendörfer war am Sonntag früh der SA-Mann Tiede dort erschienen und hatte in einem Gespräch über die Vorgänge am Kurfürstendamm am Vorabend geäußert: „Denen haben wir es gestern Abend besorgt. Unser Helldorf hat uns geführt.“ Nach einer Gegenüberstellung mit dem Kellner meinte Tiede schließlich: „Das habe ich nicht wörtlich gesagt.“

Ebenso wie dieser Zeuge blieben vorläufig die nächsten SA-Leute wegen des Verdachtes der Mittäterschaft untereignet. Der Sturmbann-Adjutant Kosmoll ist Verwalter eines SA-Heimes in der Lüchowstraße. Ihm wurde gesagt, daß am Abend „allerhand auf dem Kurfürstendamm los sein sollte.“ Er habe diese Mitteilung für sich behalten. Gegen 1/21 Uhr sei dann Helldorfs Auto vor dem SA-Heim vorgefahren, und Helldorf habe ihn, den Zeugen, „ganz gehörig angepöfeln“ und gefragt, ob er etwa auch Leute zum Kurfürstendamm hingeschickt habe. Er habe geantwortet, daß tatsächlich einige SA-Leute zum Kurfürstendamm gegangen seien.

Der Sturmbannführer Tornow hat den Grafen Helldorf im Auto getroffen, den er pflichtgemäß grüßte. Helldorf habe ihn dann herangerufen und ihn gefragt, ob seine Leute dabei seien. Dabei habe er ihn „ziemlich angeschauert“. Er gab ihm dann den Befehl, dafür zu sorgen, daß alle SA-Leute, die auf dem Kurfürstendamm zu sehen seien, von der Straße weg in ihre Wohnungen verschwinden.

Der Betriebsleiter Sande, Parteihauptmann a. D., der Führer der Köpfer, „Standarte Horst Wessel“ ist, erklärte, er habe, als die Unruhen begannen, allen Nationalsozialisten, die er auf dem Kurfürstendamm getroffen habe, zugerufen, sie möchten keinen Anstoß machen und nach Hause gehen. Der Sturmführer Lohde bezeugte, er sei in eine Menschenmenge hineingeraten und habe auf gut Glück gerufen: „Hört, euer Oberführer sagt, ihr sollt nach Hause gehen.“ Nach der Vernehmung dieser SA-Leute wurde der Richter Gertrud Dehningweiler gehört, der am 12. September zum Messerangriff in Berlin war. Auf dem Wege in seine Wohnung in der Joachimsthaler Straße sei er auf die Demonstranten gestoßen. Er erhielt einen Faustschlag auf den Mund, und als er einen zweiten Schlag abwehren wollte, habe sich der ganze Trupp auf ihn gestürzt und ihn mit Schlägen und Fußtritten traktiert. Der Zeuge war bis heute arbeitsunfähig und tritt erst am Montag wieder seinen Dienst an. Nach Vernehmung weiterer Zeugen, darunter des Kriminalassistenten Birck, der das polizeiliche Protokoll über die Vorgänge am Kurfürstendamm verfaßt hatte, trat das Gericht in die Mittagspause ein.

In der Nachmittagsitzung standen die polizeilichen Protokolle der SA-Leute Bolin und Soy zur Debatte, die ihre, die Führer beauftragenden Aussagen, später erheblich abgeändert haben. Die Beweisaufnahme wird am Montag fortgesetzt und vielleicht geschlossen werden. Unter den Zeugen, die zum Montag geladen sind, ist der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Gäßbels.

Sechs Verletzte bei einem Krafträderzusammenstoß. Zwei Krafträder, von denen das eine mit einem Ehepaar und dessen siebenjähriger Tochter, das andere mit zwei Herren und einer Dame besetzt war, stießen am Sonntagabend in Essen an einer Straßenkreuzung mit voller Wucht zusammen. Das Ehepaar und die Dame erlitten schwere Schädelverletzungen, auch die beiden Herren und das Kind wurden so verletzt, daß ihre Einlieferung ins Krankenhaus notwendig war.

Aus den Berichtssälen.

Der Favag-Prozess.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Die Verhandlung im Favag-Prozess am Samstag war nur von ganz kurzer Dauer. Es wurden drei Zeugen vernommen, die früher bei der Favag tätig waren und die sich über die Postverteilung äußern sollten. Zweck dieser Zeugenvernehmung war, festzustellen, ob der Angeklagte Schumacher die Postpost in die Hände bekam. Einer der Zeugen bezeugte, daß die gesamte Direktionspost, zu der auch die Postpost gehörte, Schumacher bekam. Die Frage, ob Schumacher diese Post auch gelesen hat, werden von den Zeugen nicht beantwortet. Der Verteidiger Dr. Rosenblatt beantragt die Vernehmung des Kommerzienrats Theodor Frank von der Deutschen Bank in Berlin als Zeugen darüber, daß bei der Kapitalerhöhung eines süddeutschen Bankunternehmens auch Vergütungen an den Vorstand dieser Bank gegeben wurden. Die Beweisaufnahme über den Antrag behält sich das Gericht vor. Dann wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Der Ellare-Prozess.

Berlin, 2. Nov. In der Samstagsitzung des Ellare-Prozesses berichtete der Angeklagte Degener u. a., daß er mit den Brüdern Ellare freundschaftliche Beziehungen angeknüpft habe, als seine Frau im Frühjahr 1927 erkrankte. Leo Ellare wirt ein, man hätte Degener überhaupt nicht gebraucht, da Max Ellare die besten Verbindungen gehabt hätte. Max Ellare habe wie ein Generalstabsoffizier in seinem Zimmer geessen, und wenn man zu ihm kam, habe er gerade mit dem Oberbürgermeister telefoniert und etwa gesagt: „Herr Ober, ich komme heute Abend mal rüber!“ Als er seinen Bruder Max mal aufforderte, auch Hoffmann einzuladen, habe Max erwidert, bei ihm finge nur die Garde, nicht die Linie. Der Angeklagte Degener sagt aus, an ihn hätten sich die Ellares, da er Mitglied des Vergnügungsausschusses war, gewandt, als König Amanullah und König Fuad nach Berlin kamen, weil sie für sich und ihre Angehörigen Einladungsarten haben wollten. Zum Schluss

der Sitzung wurde der Angeklagte Bürgermeister Schnei-der vernommen, der an der Spitze des Bezirksamtes Mitte stand. Wie er bekundet, hat er die Ellares bei einer Veranstaltung im Hotel Eplanade kennen gelernt. Schneider bezeugt, zugunsten der Ellares irgend jemand beeinflusst zu haben. Die Weiterverhandlung wurde auf Dienstag vertagt.

* Die Unterschlagungen bei der Genossenschaftsbank für Hessen-Rassau in Wehlar. Wie erinnert, entdeckte man bei der Fiskale Wehlar der Genossenschaftsbank für Hessen-Rassau im Mai d. J. größere Unterschlagungen. Der Geschäftsführer Ernst Waldschmidt flüchtete unter Mitnahme von 19 000 M. und wurde am 1. August in Bad Flinsberg in Schlesien, wo er sich als Direktor Schneider ausgiebt und auf vergnüglichen Füßen lebte, in einer Tanzdiele festgenommen. Er hatte sich jetzt vor dem Wehlarer Schöffengericht zu verantworten. Die Frage seiner Zurechnungsfähigkeit wurde bejaht. Waldschmidt gab an, er habe unter Erpressungsversuchen gelitten und weiter seinen Abbau befürchtet. Deshalb habe er sich sichern wollen. Unter Verlegung mildernder Umstände wurde er zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Die Verführung der Calmette-Präparate. Im weiteren Verlauf der Verhandlung im Tuberkulose-Prozess in Lübeck wurde die Vernehmung der Hebammen-Juchewitz fortgesetzt. Eine der Hebammen aus Bad Schwartau, der das BCG von einer Lübecker Fürsorgebehörde empfohlen worden war, erklärte, daß ihr die weitere Anwendung des Mittels am 1. Mai 1930 vom Obermedizinalrat aus Eutin verboten worden war. Als in Lübeck am 26. April der erste Fall von Fütterungstuberkulose festgestellt wurde, hat man sie weder benachrichtigt noch die Präparate zurückgefordert. In Hand einer Kartothek konnte festgestellt werden, daß nach dem 26. April in Bad Schwartau noch fünf weitere Kinder mit BCG. geimpft wurden. Nach Vernehmung von weiteren 12 Hebammen-Juchewitz, die jedoch keine weiteren Aufschlüsse brachte, wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Das Rätsel der Hundert-Rentenmark-Scheine. In seiner Werkstatt im vierten Stock eines Hauses an der Ecke der Mittel- und Friedrichstraße wurde in Berlin Ende Februar der frühere Steinbrücker Pfister verhaftet, als er gerade damit beschäftigt war, eine neue Auflage falscher Hundert-Flotz-Roten herzustellen. Während er diese Fälschung nicht leugnen konnte, bestritt er die Herstellung von falschen Hundert-Rentenmark-Scheinen, deren er auch verdächtigt war. Inzwischen ist ein Mitschuldiger Pfisters, ein Pole mit Namen Sloschinsky, festgenommen worden, dem nachgewiesen wurde, daß er einem Potsdamer Drogisten einen falschen Hundert-Rentenmark-Schein in Zahlung gegeben hatte. Pfister legte nun ein umfassendes Geständnis ab. Er gab zu, gemeinsam mit dem Polen in dessen früherer Wohnung in der Linienstraße die falschen Scheine hergestellt zu haben. Durch dieses Geständnis ist ein weiterer Helfer, der Schneider Schwimmer, der noch in Untersuchungshaft ist, der Teilnahme überführt.

Der Versicherungsmörder Saffran begnadigt. Das preussische Staatsministerium hat die im Frühjahr dieses Jahres vom Schwurgericht in Baarzenstein (Ostpreußen) wegen Mordes und Brandstiftung zum Tode Verurteilten Saffran und Kipnid zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Saffran hat einen ähnlichen Versicherungsmord begangen wie Tektur. Mit seinem Freunde Kipnid zusammen hat er den Melker Dahl auf der Landstraße ermordet, die Leiche in das Büro seines Möbelgeschäftes gebracht und den Raum dann angezündet. Die Versicherungssumme, in deren Besitz er sich setzen wollte, betrug 140 000 M.

Ein Opfer seines Berufes. Der Leiter des Röntgenologischen Instituts in Wien, Prof. Dr. Guido Holznecht, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Prof. Holznecht ist ein Opfer der Wissenschaft geworden. Vor einigen Monaten mußte er sich den linken Arm abnehmen lassen, da seine fortwährende Beschäftigung mit den gefährlichen Strahlen eine Zerstörung der Gewebe hervorgerufen hatte. Sein Zustand verschlechterte sich immer mehr. Schließlich wurde Professor Holznecht das Opfer einer Embolie.

Im Kleinboot über den Ozean. In Cherbourg sind gestern in einem Dreitonnen-Boot der Deutsche Wielmann und ein Student eingetroffen, wo sie vor dem Sturm Schutz suchten. Sie kamen aus Bremerhaven. Ihre nächste Etappe ist Vigo in Spanien. Von dort wollen sie den Ozean durchschiffen.

Zehn Tote bei einem Explosionsunglück in Schottland. Eine schwere Explosion, die sich auf der Bowhill-Joch in der Grafschaft Fife ereignete, forderte nach einer Meldung aus London zehn Menschenleben. Mit Ablösung wurde viele Stunden lang gearbeitet, um an die eingeschlossenen Bergleute heranzukommen, aber das Ausströmen tödlicher Gase machte anfänglich den Abbruch der Rettungsarbeiten erforderlich. Schließlich gelang es nach mühevoller Arbeit die Leichen zu bergen. Über die Ursachen der Explosion ist noch nichts Näheres bekannt.

Das elegante Wollkleid in extragroßen Weiten

vorteilhafte Form, prima Verarbeitung
schwarz — braun — grün

Mk. 46.—

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K 158

Kauft Möbel beim Fachmann!

Lager in Speisekammern, Herrenzimmern, Schlafzimmern und Küchen

Hch. Velte, Schreinermeister. Goebenstr. 3 (KEIN LADEN)

Volkswohl-Lotterie

Ziehung: 13—17. November

Los 1 Mk., Höchstgew. Wert 75000 Mk.

Doppellos 2 Mk., Höchstgew. Wert 150000 Mk.

Losbriefe zu 5 u. 10 Mk. Porto u. Liste 35 Pf.

v. Koester, Bahnhofstraße 8, bei der Hauptpost.

Postsch. Frankf. a. M. 39898, Fernspr. 22467.

Wirtschaftsobst!

schöne haltbare Ware.

3tr. 4—6 Mk.

Birnen 10 Pf. 40 Pf.

Schmalz, Str. 55, Part. 1.

Goldparmäne 10 Pf.

Gelbe Edeläpfel

Schöner v. Boston

10 Pf. 1.20 Mk.

Matäpfel u. Schmalz

10 Pf. 60 Pf.

Mad. Dorfstraße 22.

„Blanca“

Werbetage für Stärkewäsche v. 30. Okt. — 6. Nov.

Kragen anstatt 14 Pf. nur 12 Pf.

Oberhemden . . . anstatt 50 Pf. nur 45 Pf.

Pfandwäsche schrankfertig 28 Pf., naß 18 Pf.

Abholen und Zustellen kostenlos.

Klarenthaler Str. 24, Wirtstr. 23, Fernr. 27744 Besteingeführte Heißmangelbetriebe

Ihre Urachen

kannten schon meine Qualitätswaren, und der jahrzehntelange Gebrauch bestätigte deren Preiswürdigkeit.

Folgen Sie Ihrem Vorbild

Prüfen Sie Qualität und Preise, die nach Möglichkeit niedrigst gestellt sind und überzeugen Sie sich von der geschmackvollen Ausführung und Zusammenstellung meiner Ausstattungen.

4188

Ihre Lösung muß sein: Meine Ausstattung nur von

J. H. Lugenbühl

Gezündet 1747

Wäsche • Ausstattungen • Leinenwaren

Marktstraße 19

Wiesbaden

Ecke Grabenstraße 1



Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutschland.

Neue Überraschungen!

Je mehr es dem Ende der süddeutschen Bezirksmeisterschaften zugeht, um so deutlicher fallen die sonntäglichen Überraschungen aus, die bereits seit Wochen das interessante Kampfbild auf den Fußballfeldern beleben. Diesmal läßt Nordbayer durch die Favoritenniederlagen des 1. FC Nürnberg, der SpVgg. Fürth und des VfR. Fürth aufhorchen, aber auch die Schlappe von Wader München in Urm oder der Bombensieg der Bayern im Münchener Lokalkampf über Teutonia sind für die südbayerische Gruppe recht verblüffende Ergebnisse. Gänzlich unübersehbar ist die Lage in Württemberg durch das magere Unentschieden des Tabellenführers 1. FC. Pforzheim gegen FC. Zuffenhausen geworden, zumal Union Bödingen erneut einen Punkt an VfB. Stuttgart abgab, und SV. Feuerbach durch Glanzsieg über FC. Bittelsfeld weiteres wichtiges Terrain eroberte. Auch Baden hat seine Sensation, denn FC. Karlsruhe ließ sich wiederum schlagen, diesmal durch VfB. im Lokaltreffen, was dem Nimbus des bisher unantastbar dastehenden Altmeisters sehr geschadet hat. Am Rhein brachte die FC. Kirchheim endlich ihren 1. Sieg auf ihr Konto; zur Überraschung aller interessierten Kreise aber war ausgerechnet eine so spielstarke Elf wie Phönix Ludwigshafen der leidtragende Teil. In der Saargruppe waren die Niederlagen von Saar 1905 und Sportfreunde Saarbrücken nicht voraussehen, während am Main die überlegenen Siege von Eintracht Frankfurt, Germania Bieder und HSV. Frankfurt geradezu als sportliche Sensationen anzusehen sind. Noch haben sich nirgends umwälzende Bewegungen in der tabellarischen Entwicklung der einzelnen Gruppen vollzogen. Sie dürfen aber nunmehr sonntäglich erwartet werden.

Eintracht Frankfurt ist der einzige noch ungeschlagene süddeutsche Verein. SV. Waldhof verfügt nach wie vor über das beste Torverhältnis. Mainz 1905 schloß bisher die meisten Tore. Germania 1894 Frankfurt vermochte als einziger süddeutscher Verein noch keinen Sieg zu erringen.

Die Ergebnisse:

Gruppe Nordbayer: 1. FC. Schweinfurt — 1. FC. Nürnberg 2:1 (1); SV. Nürnberg — SpVgg. Fürth 2:1 (1); FC. Würzburg — VfR. Fürth 2:1 (1); FC. Bayreuth — Riders Würzburg 0:0; Bayern Hof — SpVgg. Weiden 4:1.

Gruppe Südbayer: SV. Ulm — Wader München 2:1 (1); 1860 München — FC. Straubing 5:2; Bayern München — Teutonia München 6:0 (1); Jahn Regensburg — DSV. München 0:2.

Gruppe Württemberg: 1. FC. Pforzheim — FC. Zuffenhausen 3:3 (1); SV. Feuerbach — FC. Bittelsfeld 5:0; Riders Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen 1:3; Germania Bödingen — VfR. Heilbronn 1:1; Union Bödingen — VfB. Stuttgart 3:3.

Gruppe Baden: FC. Karlsruhe — VfB. Karlsruhe 1:2 (1); FC. Mühlburg — FC. Kallat 1:1; FC. Freiburg — FC. Müllingen 3:1; SV. Freiburg — FC. Rheinfelden 3:1; SpVgg. Schramberg — Phönix Karlsruhe 2:1.

Gruppe Rhein: FC. Kirchheim — Phönix Ludwigshafen 2:1 (1); SV. Sandhausen — VfL. Redarau 1:2; SpVgg. Rundenheim — VfR. Mannheim 0:2; Mannheim 1905 — SpVgg. Sandhofen 0:0.

Gruppe Saar: FC. Saarbrücken — FC. Wad 9:2 (1); VfR. Pirmasens — FC. Pirmasens 0:1; FC. Kaiserslautern — Sportfreunde Saarbrücken 1:0; Saar 1905 Saarbrücken — SV. Saarbrücken 0:1 (1); Westmarl Trier — Borussia Neunkirchen 0:4.

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — SpVgg. 1902 Griesheim 9:0 (4:0); HSV. Heulentham — HSV. Frankfurt 0:5 (0:1); VfL. Neu-Isenburg — Riders Offenbach 4:2 (1:1); Hanau 1893 — FC. Rot-Weiß Frankfurt 1:5; Germania Bieder — Union Niederrad 6:2 (4:0).

Gruppe Hessen.

Noch keine Klärung.

SV. Wiesbaden — Viktoria Waldorf 4:0.
 HSV. 1905 Mainz — Olympia Vorch 2:1.
 FC. Langen — Borussia Worms 1:1.
 Alemannia Worms — FC. Kallat 0:1.
 Viktoria Urberach — SV. 1898 Darmstadt 2:2.

Der eigentliche Sieger des gestrigen Sonntags ist die HSV. Kallat, die in Worms gegen Alemannia einen bedeutenden Erfolg auch in moralischer Hinsicht erringen konnte. Mit dem Sieg des Neulings hatte man eigentlich nichts gerechnet. Um so nachhaltiger ist der Eindruck, ganz Hessen. HSV. 1905 Mainz kann daher auch wenn seines knappen Sieges über Olympia Vorch nicht recht froh werden, zumal die Leistungen des Tabellenführers keinesfalls beruhend schön waren. Wohl gab Borussia Worms, zeitweise mit nur 10 Mann spielend, in Langen einen Punkt ab, so daß sich der Vorsprung der Mainzer vergrößert, aber die Situation kann noch lange nicht als geklärt angesehen werden, vielmehr steht die Hessen-Gruppe am Vorabend der Entscheidungen. SV. 1898 Darmstadt unternimmt weiterhin ernstgemeinte Versuche, dem Abstieg zu entgehen. In Urberach glückte denn auch nach anfänglicher 2:0-Führung noch ein Remis, das einen kleinen Stellungswechsel der 1898er zur Folge hat. Viktoria Waldorf, die nach anfänglichem Teilerfolg in Wiesbaden im entscheidenden Augenblick die Nerven verlor, fiel auf die letzte Stelle zurück. Die Tabelle sieht heute folgendermaßen aus:

1. HSV. 1905 Mainz	13	10	—	3	51:21	20:8
2. Borussia Worms	12	8	1	3	26:10	17:7
3. FC. Kallat	12	7	3	2	21:17	17:7
4. Alemannia Worms	13	6	1	6	30:23	13:13
5. SV. Wiesbaden	13	5	3	5	20:18	13:13
6. FC. Langen	13	5	2	6	18:13	12:14
7. Olympia Vorch	13	5	2	6	15:23	12:14
8. Viktoria Urberach	13	3	3	7	18:33	9:17
9. SV. 1898 Darmstadt	13	3	4	7	20:38	8:18
10. Viktoria Waldorf	13	2	3	8	15:38	7:19

Sportverein Wiesbaden — Viktoria Waldorf 4:0 (0:0).

In der Außerachtlassung sportlicher Grundzüge ist der Grund der hohen Niederlage der Unterlegenen zu erblicken, denn deren Zusammenhang und Zusammenarbeit wurde naturgemäß durch die Herausstellungen empfindlich geschwächt, und, da zu allem Überfließ der rechte Waldorfer Verteidiger wegen Verletzung ausfiel, hatte der technisch wie taktisch fast noch belichen dominierende, aber wenig durchschlagsträchtige SV. endlich Gelegenheit, nach einem erst in der 62. Minute errungenen Treffer Bickts durch den gleichen Spieler auf billige Art und Weise drei weitere Tore anzubringen. Der



Tilden schlägt Kühle in Berlin.

Tilden und Kühle vor ihrem Kampf. Ein meisterhaftes Spiel lieferten sich Tilden und der deutsche Tennisprofessionsmeister Kühle in Berlin. Der riesige Amerikaner brauchte für seinen Sieg nicht weniger als 5 Sätze.

wegen foul-Spiels erfolgende Platzverweis Ullmanns vermochte naturgemäß nicht mehr die Partie umzuwerfen. Der Sieg ist begrüßenswert, die Punkte waren notwendig, aber die Reformation, speziell im heimischen Quintett, ist noch keinesfalls als abgeschlossen anzusehen. Eden: 12:1 (1) für Wiesbaden.

Handball D.T.

Kreisklasse, 3. Gangruppe Rhein-Nahe.

Bezirk 1:

Eintracht Wiesbaden — Td. Eddersheim 5:21

Td. Krißfeld — Td. Schierstein 3:2

Td. Sulzbach — Td. U. Niederbach 2:3

Eintracht Wiesbaden räumte der Td. Unter-Niederbach läßt den überaus deutlich distanzieren. Um nunmehr selbst den überraschend deutlich distanzieren Td. Eddersheim abzuholen. Allerdings sind die Ausfichten der Wiesbadener nicht mehr die besten, gelang es doch dem Tabellenführer, in Sulzbach zwei kostbare Punkte zu erwerben und so weiter mit klarem Abstand die Spitze zu behaupten. Es wird also wohl auf das in U. Niederbach stattfindende Rückspiel der Wiesbadener Eintracht ankommen. Nicht zuletzt wird auch die Partie Td. Schierstein gegen U. Niederbach eine wichtige Rolle im Endkampf spielen. Die Schiersteiner werden zweifellos sämtliche noch ausstehenden Treffer mit besonderer Spannkraft durchziehen, weil sie gestern in Krißfeld durch eine knappe Niederlage (Halbzeitstand 1:1) neue Punkte abgaben.

1. Td. U. Niederbach	8	7	—	1	33:20	14:2
2. Td. Eddersheim	8	5	—	3	24:18	10:6
3. Eintracht Wiesbaden	6	4	—	2	20:15	8:4
4. Td. Krißfeld	8	4	—	4	31:27	8:8
5. Td. Schierstein	7	1	1	5	11:25	3:11
6. Td. Sulzbach	7	—	1	6	16:30	1:13

Bezirk 2:

Td. 1817 Mainz — Td. Würzburg 2:4

Td. Pampertheim — Td. 1910 Worms 3:1

Durch die neuerliche Niederlage des Td. 1817 Mainz ist dessen Abstieg anscheinend besiegelt. An seiner Stelle wird sich der Neuling Td. Würzburg in der Kreisklasse halten. Td. Pampertheim behauptete durch Sieg über die Wormser Turner weiter den 2. Platz, ohne jedoch die Spitzenstellung des Td. Herrensheim gefährden zu können, der vermutlich den Td. Kallat schlägt. Eine Bestätigung war allerdings bisher noch nicht zu erlangen.

Bezirk 3:

Tdb. Wiesbaden — Tdb. Geisenheim 1:51

Td. 1846 Biebrich — Td. Rüdesheim ausgef.

Td. Kreuznach — Td. Monzingen 4:2

Die Entscheidung im 3. Bezirk wurde hinausgeschoben, da die Partie Td. 1846 Biebrich — Td. Rüdesheim wegen des Allerheiligen-Tages ausfiel. Dagegen wird nunmehr die Abstiegfrage akut, denn der Wiesbadener Turnerbund erlitt auf eigenem Platz eine neue empfindliche Niederlage, so daß er mit Td. Monzingen, der gegen den Abstieg werdenden Td. Kreuznach unterlag, auf den letzten Plätzen gelandet ist. Wie sehr die Spielstärke der Wiesbadener nachgelassen hat, geht allein aus der Tatsache hervor, daß sie in Geisenheim das Vorspiel mit 3:1, also mit dem gleichen Ergebnis wie die Td. Rüdesheim, für sich entscheiden konnten. Baldiger Zusammenstoß tut Not!

1. Td. 1846 Biebrich	7	6	—	1	43:21	12:2
2. Td. Rüdesheim	7	5	—	1	33:15	11:3
3. Tdb. Geisenheim	7	3	—	4	23:22	6:8
4. Td. Monzingen	7	2	1	4	20:30	5:9
5. Tdb. Wiesbaden	7	1	3	3	21:35	5:9
6. Td. Kreuznach	8	2	1	5	22:37	5:11

Gau Süd-Rhein:

In der Meisterrunde setzte die Td. Biebrich ihren Siegeszug weiter fort. Sie schlug gestern die 2. Garnitur des Wiesbadener Tdb. auf dessen Platz mit 7:2 und liegt weiterhin klar in Front. Eintracht (2. M.) hatte gegen die gleiche Vertretung des Td. 1846 Biebrich mit 2:3 das Nachsehen. Letzterer rückt durch diesen Sieg zum Td. Hochheim auf.

1. Td. Biebrich	5	5	—	—	34:10	10:0
2. Td. Bad Schwalbach	4	3	—	1	20:24	6:2
3. Eintracht II.	6	2	1	3	12:14	5:7
4. Td. Hochheim	5	1	2	2	21:22	4:6
5. Td. 1846 Biebrich II.	5	2	—	3	14:17	4:6
6. Tdb. Wiesbaden II.	5	—	1	4	15:29	1:9

Eintracht Soma schlug erwartungsgemäß Eintracht 3. Garnitur mit 5:2, um so weiter ohne Punktverlust in der A-Klasse die Führung zu behalten. — Die Jugend-Klasse meldet ein Spiel, das Turnerbund gegen Td. Biebrich mit 3:1 für sich entschied.

Handball D.S.B.

Süddeutsche Bezirksliga.

Rhein: SV. Waldhof — FC. 1908 Mannheim 15:1; Polizei Mannheim — Phönix Mannheim 6:3; FC. Franten-thal — VfR. Mannheim 5:7; Pfalz Ludwigshafen — SpVgg. Mannheim 3:1; FC. 1903 Ludwigshafen — FC. Offersheim 7:2. Meisterschaftsanwärter bleiben Waldhof mit 20:4, Polizei mit 18:4 und VfR. Mannheim mit 17:3.

Main: HSV. Frankfurt — VfR. Schwanheim 4:1 (1); VfL. Sachhausen — TSV. Langen 0:5; Eintracht Frankfurt — Offenbacher Riders 6:3; Rot-Weiß Frankfurt — TSV. Höchst 0:2. Bedeutungsvoller Wechsel in der Spitzen-gruppe: Langen 19:5, HSV. Frankfurt 18:4, Schwanheim 18:6 Punkte.

Hessen: SV. 1898 Darmstadt — Rot-Weiß Darmstadt 10:4; Alemannia Worms — Polizei Darmstadt 3:18; Polizei Worms — SpVgg. Arheilgen 8:6. Die Entscheidung liegt nun noch zwischen SV. 1898 Darmstadt (20:2) und Polizei Darmstadt (14:2); um den 3. Platz spielt sich der Kampf zu zwischen Borussia 10:8, Rot-Weiß Darmstadt 10:10 und Polizei Worms 9:11 Punkte.

Gruppe Südrhein:

Sportverein Wiesbaden — HSV. 1905 Mainz 8:0 (3:0).

Post-SV. Wiesbaden — 1. FC. 1902 Kreuznach 3:2 (1:1).

Die Meisterschaft ist entschieden! Vor der größten Zuschauermenge, die hier je bei einem Handballspiel zugegen war, gewann Sportverein in begeisterndem Stil einen nicht mehr einzuholenden Vorsprung vor dem Titelverteidiger, der sogar, wie die Tabelle zeigt, in den Schlussspielen noch von Post erreicht werden kann, die sich gestern auf dem dritten Platz behauptete.

Sportverein Wiesbaden	9	9	—	—	83:20	18:0
HSV. 1905 Mainz	10	7	—	3	55:30	14:6
Post Wiesbaden	10	5	2	3	41:40	12:8
1. FC. 1902 Kreuznach	10	3	1	6	34:45	7:13
Polizei Wiesbaden	7	2	1	4	23:47	5:9
Halla Bingen	6	2	—	4	26:30	4:8
Post-SV. Wiesbaden	8	—	—	8	15:54	0:16

Sportverein hat die einzige bisher noch schwache Stelle in seiner Mannschaft, den Posten des Linksaußen, mit Zimmerlied nun auch vollwertig besetzt. Schon in der zweiten Minute führte sich der neue Mann mit dem schön geschossenen Führungstor gut ein. Aber der Gegner ließ sich nicht verblüffen und kämpfte zunächst ebenbürtig. Erst ein 13-Meter — Zimmerlied war in ausfallsreicher Schußstellung von Schubert zu Fall gebracht worden — und ein Alleingang Gängs brachten die rotweißen Reihen ins Wanken, und im zweiten Kampfabchnitt wuchs ihre Verzerrung immer mehr, während die Hiesigen sich in eine großartige Form hineinspielten. Mit der stark veränderten Aufstellung brachten die Mainzer auch ein neues System; es war weniger wirkungslos als das alte. Aber konnten sie auch diesmal spielerisch nicht überzeugen, so erwarben sie sich doch viel Sympathien durch die vornehme Art, in der sie die schwere Niederlage hinnahmen. Es blieb nicht ohne Eindruck, als sie „dem neuen Meister“ ihr „Hip! Hip! Hurra!“ ausbrachten, und ihr Spielführer, der sich redlich als Stürmer geprügelt hatte, dem ältesten Wiesbadener Handballspieler mit herzlichem Glückwunsch die Hand schüttelte.

Post fiel es nicht leicht, gegen Kreuznach beide Punkte zu behalten. Den Ausschlag für die Einheimischen gab schließlich die etwas bessere Gesamtleistung ihrer hinteren Reihen, in denen allerdings auch nur der Tormann Henes und der linke Puffer Pfaff über dem Durchschuß standen. Mäßig war der Sturm, der in der ersten Hälfte die schwache gegnerische Deckung nicht überwinden konnte. Den Ausgleich für den Führungstreffer, den Kreuznach bald durch seinen Mittelfürer Hedmann erzielt hatte, besorgte der Puffer Pfaff im Anschluß an einen Strafstoß. Erst nach dem Wechsel kam der Halbblitz-Dauer, nach der energischste der Stürmer, zweimal erfolgreich zum Schuß. Aus dem unternehmungsküstigeren Angriff der Gäste holte Bauer von halbrechts noch ein Tor auf; wenn nicht mehr glückten, so war daran vor allem der veraltete, leicht zu unterbindende Schodwurf schuld, mit dem die eifrigen Kreuznacher Stürmer ihre Treffer anzubringen suchten.

Kreis Wiesbaden.

Reichsbahn-TSV. Wiesbaden — SV. 1919 Biebrich 1:5.

Siegfried Wiesbaden — TSV. Raunheim 8:6.

SV. Ginsheim — HSV. 1908 Schierstein 3:3.

Die A-Klasse beendete die Verbandsspiele. Der neue Meister, SV. 1919 Biebrich, war gegen Reichsbahn schon bei Halbzeit 3:0 in Führung und begnügte sich schließlich in einem sehr ruhigen Gefecht mit einem für die Unterlegenen recht schmeichelhaften Endergebnis. Stürmischer ging es bei dem andern Kampf zu, der erst nach hartem, wechselvollem Verlauf Siegfried den begehrten zweiten Platz eintrug. Die schnellen und jähren Raunheimer lagen von vornherein 2:0 und beim Wechsel noch 4:2 in Front. Siegfrieds wieder freigewordene Stützen — Mittelfürer und Mittelfürer — fanden sich nur langsam in ihrer Elf zurecht. Von den Wiesbadener Treffern erzielten die Gebrüder Hartmann je drei und die Außenstürmer Bertalotti und Köfler je einen.

Die Schlusstabelle:

SV. 1919 Biebrich	8	7	—	1	40:21	14:2
Siegfried Wiesbaden	8	5	—	3	50:45	10:6
SpVgg. Bilschheim	8	3	3	2	38:29	9:7
TSV. Raunheim	8	2	1	5	43:42	5:11
Reichsbahn Wiesbaden	8	1	1	6	21:55	3:13

In der B-Klasse kam ein schwerer Gang in Ginsheim zum Austrag, wo die Schiersteiner bei Halbzeit 0:3 geschlagen waren und erst im zweiten Teil, nachdem der Gegner drei Spieler durch Platzverweis verloren hatte, durch Helm (2) und Jöller (1) mit einem Unentschieden einen Punkt retten konnten.

Bei den Reservisten behielt Sportverein über Polizei mit 7:4 (4:2) die Oberhand, und SV. 1919 Biebrich gewann gegen Siegfried 2:0, mußte aber dem Unterlegenen die Punkte überlassen, da der Platz nicht rechtzeitig abgezeichnet war.

In der Jugendklasse unterlag Siegfried in Bilschheim gegen SpVgg. 3:5 (2:1).

Hockey.

Frankfurt 1880 Damen — W. T. S. C. Damen 5:0 (2:0).

Die Frankfurterinnen, die in voller Besetzung angetreten waren, zeigten auch in diesem Spiel hervorragendes Können und bestaunten damit erneut ihren Ruf als beste süddeutsche Damenmannschaft. Sie waren das ganze Spiel hindurch tonangebend, so daß ihr Sieg — selbst in dieser Höhe — vollkommen gerechtfertigt ist. Besonders im Stellungsspiel, Spielaufbau und in der Ballverteilung waren sie den Wiesbadenerinnen klar überlegen, ganz abgesehen davon, daß auch jeder Vorstoß in der Mannschaft noch besser besetzt war als bei den Hiesigen. Bei den Wiesbadenerinnen fehlte noch der Elan, den die Mannschaft früher stets besessen hat. Auch ließ das Stellungsspiel und das Sichverstehen zu wünschen übrig. Die Torwächterin konnte im allgemeinen befriedigen, wenn sie auch das zweite Tor unbedingt hätte halten müssen. Die beiden Verteidigerinnen waren auch diesmal recht gute Jäger, aber es fehlte ihnen noch der harte und beständige Schlag, der das Spiel offen gestaltet und den eigenen Sturm in der Hälfte des Gegners verweilen läßt. Die Läuferreihe war wohl der beste Teil der Mannschaft, wenn auch sie noch lange nicht auf ihrer früheren Höhe angelangt ist. Wenig befriedigen konnte der Sturm, der sich nur selten durchzusetzen vermochte. Hauptgrund daran war, daß die einzelnen Spielerinnen zu wenig Platz hielten, so daß ein flüssiges Zusammenwirken kaum auskommen konnte. Auch fehlte den meisten Stürmerinnen noch die Wendigkeit, Härte und vor allen Dingen das Selbstvertrauen, um im gegebenen Moment und namentlich in Torsnähe einmal etwas selbständig zu unternehmen.

Berlin und Frankfurt trafen sich am Sonntag in der Mainstadt im Städtepiel. Berlin siegte mit 5:2 (2:2) nach ausgezeichneten Leistungen. Im Privatspiel wurde der erfahrungsgewohnte SC. 80 Frankfurt auf eigenem Platz von Weiß-Blau Schaffenburg mit 5:3 geschlagen. Auch der TB. 60 Frankfurt erlitt durch den TB. 17 Mainz eine 3:2-Niederlage. Der TB. 46 Mannheim blieb mit 2:1 über den Kreuznacher HC. erfolgreich, dagegen trennten sich in Seibelsberg der HC. und die TG. 78 unentschieden 1:1. Im Reich schlug in Berlin der BSC. den Klub an der Alster Hamburg mit 7:1, Jähendörfer bezwang den Dresdner SC. mit 2:0, und in Hamburg war der DSC. Hannover mit 3:1 über Hartstedt erfolgreich.

Rugby.

Das einzige Verbandsspiel im Mainkreis, SK. 1880 Frankfurt — RB. 1878 Offenbach endete mit einem 35:0-Sieg des Meisters SK. 1880. Im Redartkreis spielten RA. Heidelberg — SK. Neuenheim 12:5, und RB. Seibelsberg — SK. Seibelsberg 15:3. Privatspiele: Ludw. Offenbach — Eintracht Frankfurt 0:58, Voltsport Hannover — Blackheath RC. London 7:11.

Tisch-Tennis.

Nun hat auch der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub den Tisch-Tennissport für die Wintermonate wieder aufgenommen und für die Ausübung dieses Sportzweiges mehrere Räume in seinem Klubheim im Hotel „Metropole“ einrichten lassen. Geöffnet sind die Räume Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags, von nachmittags 4 Uhr bis abends 11½ Uhr. Die Leitung der Tisch-Tennis-Abteilung liegt in Händen des Wiesbadener Spitzenspieler, Dipl.-Ing. Edgar Häblich. Um in der Wahl seiner Gegner nicht gebunden zu sein, beteiligt sich der Klub jedoch nicht an den jetzt im Bezirk Hessen und Hessen-Nassau eingeführten Verbandsspielen, vielmehr trägt er nur Teilspiele gegen befreundete Klubs aus, mit denen er bereits mehrere Termine fest vereinbart hat. Das erste Spiel des Klubs findet gegen den Tennis- und Hockeyklub Hanau am 15. November in Hanau statt.

Boxen.

Heros Wiesbaden kämpft unentschieden.

Im Gegensatz zu der in Koblenz abgehaltenen Vorveranstaltung gegen den dortigen Deutschen Boxklub konnte sich der Sportklub Heros am Samstagabend im Rath. Gefellenhaus durch eine durchaus ebenbürtige Gesamtleistung weit mehr zur Geltung bringen und mit seinem Faustkämpfermaterial im Gesamtlassement ein mehr als verdientes Unentschieden erringen. Anfangs sah es zwar nicht nach einem günstigen Schlussergebnis für Wiesbaden aus, denn die Gäste gewannen ihre Eröffnungskämpfe im „Liegens- und Bantamgewicht“. Zunächst schlug Hock-Hiesgen den Wiesbadener Alles in einem wenig besagenden Kampf knapp nach Punkten, dann holte der auf Distanz gut arbeitende, im Nahkampf aber unbrauchbare Gammens-Koblenz gegen den taktisch noch unentwickelten Wiesbadener Zohr-Heros einen Punktsieg heraus. Erst dem wichtigen Draufgänger Morgenstern-Heros blieb es vorbehalten, in der Federgewichtsklasse gegen den ausgezeichneten, aber zu wenig aus sich herausgehenden Techniker Polz-Koblenz einen knappen Punktsieg zu erringen. Nunmehr besorgte Ed.-Wiesbaden im Leichtgewichtsschlacht, dank besserer Platzierungsfähigkeit, gegen den sich tapfer schlagenden Koblenzer Grund den Ausgleich. Ein Einlagekampf in der Weltergewichtsklasse sah Gegen-Heros nach anfänglicher guter Arbeit seines Kontrahenten Schen-Schwanheim in der letzten Runde nach schweren Einkostern detart überlegen, daß ein haushoher Punktsieg herausrang. Zu einem feinen Sieg kam Krietenstein-Heros im Halbergewichtsschlacht gegen den körperlich überlegenen Koblenzer Schmidt, der so gut wie gänzlich zur Geltung kam und bei erdrückender Überlegenheit des Wiesbadeners, der seine sauberen Schläge fast nach Belieben anbrachte, nur mit Mühe die Runden durchhielt. Der Endkampf des SK. Heros schien Tatjache werden zu wollen, als auch Weber im Mittelgewichtsschlacht, allerdings durch Disqualifikation von Rutsche-Koblenz wegen Tiefschlags, in der zweiten Runde auf etwas billige Art und Weise zu einem vorher absolut nicht feststehenden Sieg gelangen konnte. Aber anschließend ließ sich überraschenderweise der nicht auf sonstiger Höhe befindliche Herosmann Studtruder in der Halbschwergewichtsklasse von dem erfahrenen Ringführer Hintermeister nach Punkten schlagen, wobei die sehr vorsichtige Defensivtätigkeit des Einheimischen, der dazu seine sonst stets gezeigte Schlagkraft vollständig vermissen ließ, allgemein auffiel. Im letzten Treffen der Schwergewichtsklasse glück Koblenz durch seinen promi-



Von der Motorradfahrt durch Äfien wohlbehalten heimgekehrt.

Hanni Köhler, die bekannte deutsche Motorradfahrerin, ist von ihrer Fahrt durch Äfien zurückgekehrt und wohlbehalten in Berlin eingetroffen. Die junge mutige Sportlerin hat 22.000 Kilometer auf dem Motorrad zurückgelegt.

nenten Vertreter Wilkes sofort aus, denn Weihenberg-Wiesbaden mußte bereits nach dem ersten Schlagwechsel infolge Handverletzung die ungleiche Partie aufgeben. Mit dem Endergebnis von 10:10 Punkten zog sich der SK. Heros sehr gut gegen den starken Deutschen Boxklub Koblenz aus der Affäre.

Reitsport.

Fuchsschwanzjagd der Reitergruppe 1925.

Am Samstagnachmittag veranstaltete die Reitergruppe Wiesbaden-Bierstadt im Verein mit der Reitergruppe Wiesbaden und einigen Angehörigen der Schuppolizei eine Fuchsschwanzjagd. Angeführt von Polizeileutnant Fischer nach der Kloppeheimer Straße und von dort durch den Autamm, über den Warturm nach den Wiesen an der Erdbelheimer Straße geführt. Es gab manches Hindernis zu überwinden, bis Reiter Fritz Döring von der Reitergruppe Wiesbaden den Fuchsschwanz dem Verteidiger, Otto Jung von der Reitergruppe Wiesbaden, entreißen konnte. Zwei

Bazillen-Laboratorien.

Das Bazillenlaboratorium im Calmette-Projekt. — Die erste Entdeckung eines Bazillus. — Wie Bazillen gezüchtet werden. — „Bazillen-Kulturen“. — Der Tod im Tresor.

Im Calmette-Projekt spielt das „Bazillen-Laboratorium“ eine große Rolle, da man aus der Einrichtung dieses Laboratoriums erkennen will, ob es sich um eine Verunreinigung der Calmette-Kulturen mit Virulanten-Bazillen handelt oder nicht. Dem Reizen ist es meist unmöglich, ein derartiges Bazillen-Laboratorium kennen zu lernen. Dabei sind diese wissenschaftlichen Stätten für die Bekämpfung der Krankheiten von allergrößter Bedeutung, und man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß die Verlängerung der Lebensdauer unserer Generation hauptsächlich in diesen Bazillen-Laboratorien bewirkt wird. Von hier aus geht der Kampf gegen die furchtbarsten Epidemien der Welt. Hier wird die Pest bekämpft, hier werden Sicherheitsmaßnahmen gegen die Cholera getroffen, die Tuberkulose, der Würgengel der Menschheit, ist das Ziel von hundert von Forschern, die gegen diesen gefährlichen Feind Waffen schmieden wollen. Die ganze Bakteriologie ist ungefähr 90 Jahre alt. Im Jahre 1849 entdeckte der deutsche Arzt Dr. Alois Pollender den Milzbrandbazillus und erkannte in ihm die spezifische Krankheitsursache. Zwar hatten schon früher hervorragende Forscher vermutet, daß ansteckende Krankheiten und Epidemien durch kleinste Lebewesen erzeugt werden. Ja, der alte römische Schriftsteller Marcus Terentius Varro hat bereits in seinen Schriften „De re rustica“ auf diese Wahrscheinlichkeit hingewiesen, und im 19. Jahrh. haben mehrere Forscher noch eingehendere Behauptungen aufgestellt. Die wirklich erste Entdeckung eines Bazillus als Krankheitserreger erfolgte aber durch Pollender, der damit der ganzen Forschung neue Bahnen wies und geradezu eine Revolution der Therapie einleitete. Koch erbrachte im Jahre 1876 den Beweis, daß tatsächlich, wie Pollender angenommen hatte, zwischen Milzbrandbazillus und Milzbrand eine ursächliche Beziehung besteht. In schneller Folge wurden dann zahlreiche andere Bazillen entdeckt, so im Jahre 1882 von Koch, der Tuberkulosebazillus, der im Lühder-Projekt eine unheimliche Rolle spielt, und im Jahre 1883 der Cholera-Bazillus. Fast gleichzeitig mit der Entdeckung der Bazillen ging die Entwicklung der Erforschung dieses Krankheitserreger einher. Professor Robert Koch, der berühmte Bakteriologe, war zugleich auch der Begründer der Untersuchungsverfahren. Es wurden eigene Laboratorien gegründet, in denen die Bakterien untersucht wurden. Die Präparate werden zu diesem Zweck mit Anilinfarbstoff gefärbt, da dann die Bakterien deutlich hervortreten. Es werden Bakterienkulturen angelegt, um ihre Eigenschaften eingehend prüfen zu können. Diese Kulturen werden entweder auf festen Nährböden, besonders Nährgelen, oder in flüssiger Fleischbrühe gezüchtet. Man erinnert sich, daß im Calmette-Projekt einige Bazillen-Kulturen auf festem Nährboden angelegt worden waren zum Unterschieben von den angeblich harmlosen, die in besonderen Kapiteln besprochen wurden. Es sollen aber Vermischungen vorgekommen sein, als die Krankenschwester Urlaub hatte. Aus dieser Darstellung geht hervor, welcher Art diese Verwechslungen gewesen sein dürften. Es gibt noch andere Nährböden für Bazillen-Kulturen. Die heutige Forschung ist auf diesem Gebiete sehr weit vorgeschritten und hat die besten Mittel

Wiesbadener Damen kamen beim Nehmen eines Wassergrabs zu Fall, die eine mußte ein unfreiwilliges kaltes Bad mit in Kauf nehmen. Sonst verlief der Tag bei günstigstem Wetter zur vollen Zufriedenheit.

Schwimmen.

Damen-Klubmeisterschaften des Schwimmklubs Wiesbaden 1911. E. V.

Während die Herren am vergangenen Freitag den ersten Teil ihrer Klubmeisterschaften ausgetragen haben, treten morgen die Damen an. Ausgetragen werden folgende Rennen: 6 Bahnen Kraul und 6 Bahnen Brust. In der Kraullage verfügt der Klub zurzeit wohl über weniger Kräfte als in der Brustlage, doch darf man in beiden Rennen auf ausgeglichene Kämpfe rechnen. In dem gleichen Abend finden ferner zwei Prüfungswettkämpfe statt für Damen-Jugend über 4 Bahnen Rücken, und für Mädchen 2 Bahnen Brust. Der Beginn ist auf 6.15 Uhr festgesetzt.

Internationales Schwimmfest des SK. Hellas Magdeburg.

Wittenberg-Berlin schwimmt neuen Europa-Rekord über 200-Meter-Brust.

Das Schwimmfest des SK. Hellas Magdeburg brachte auch am Sonntag, dem zweiten Tage, ganz hervorragende Ergebnisse. Wittenberg-Berlin konnte im 200-Meter-Brustschwimmen mit 2:46,2 Min. einen neuen Europa-Rekord und zugleich deutschen Rekord aufstellen. Die alte Bestzeit betrug 2:47,9, ist also ganz erheblich unterboten worden. Eine große Überraschung gab es außerdem im 200-Meter-Kraulschwimmen. Hier gelang es dem Kölner Deiters (Sparta) mit 2:20,0 Min., den bekannten Ungarn Szekely auf den zweiten Platz zu verweisen. Magdeburg stellte außerdem in der 10 mal 50-Meter-Kraulstaffel eine neue deutsche Bestleistung mit 4:45,2 (alter Rekord 4:50,1) auf und die Damen des 1. Magdeburger Damen-SC. erreichten in der 8 mal 50-Meter-Doppel-Lagenstaffel mit 4:06,1 eine neue deutsche Bestleistung, wobei der alte Rekord um 3,3 Sekunden unterboten wurde. Im zweiten Vorrundenspiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft schlug Hellas Magdeburg mit 9:1 (6:1) Bayern 07 Nürnberg.

Deutsche Schwimmerfolge in der Tschechoslowakei.

In Aussig fand am Sonntag ein Gedächtnis-Schwimmen des Verbandes Deutscher Schwimmvereine in der Tschechoslowakei statt, an dem sich einige Schwimmer erster deutscher Klasse beteiligten und die meisten Rennen auch gewannen. Ergebnisse: 100-Meter-Kraul: 1. Schubert (Breslau) 1:02,9 Min. 2. Hingst (Dresden) 1:05,9 Min. 200-Meter-Brust: 1. Koppen (Leipzig) 2:59,9 Min. 100-Meter-Rücken: 1. Deutsch (Breslau) 1:12 Min. 2. Schumann (Leipzig) 1:17,2 Min. 400-Meter-Brust-Damen: 1. Wunder (Leipzig) 3:18,3 Min. 200-Meter-Kraul-Damen: 1. Wunder (Leipzig) 1:19,5 Min. Ferner siegte Wittenberg-Leipzig im 3 mal 100-Meter-Kraul und 3 mal 100-Meter-Brustschwimmen der Herren, sowie in der 3 mal 100-Meter-Lagen- und 3 mal 100-Meter-Brust-Staffel der Damen. Wasserball: Blau/Weiß Dresden — Dgtr Brunn 3:3.

zur Hand, um ganze Kolonien von Bakterien zu erzeugen. Nach einigen Tagen kann man beobachten, wie sich diese gefährlichen Feinde der Menschheit auf diesem günstigen Nährboden vermehren haben. Nun haben die Forscher das Material zur Hand, um ihre Untersuchungen anzustellen. Hier ist tausendfacher Tod gezeugt, durch den ganze Völker vernichtet werden könnten, eine unheimliche Waffe in der Hand des Forschers, der allerdings die Mittel in der Hand hat, um sie unschädlich zu erhalten. Selbstverständlich werden diese grauenhaften Erzeugnisse die dem Wohle der Menschheit zu dienen gezwungen werden, in ganz sichere Mörder erforderlich, wie es für derartige furchtbare Mörder erforderlich ist. Die besten Kanarienvögel sind gut genug, um die Pest oder die Cholera in sich zu bergen und zu verheuten, daß einzelne der gefährlichen Bazillen in die Freiheit gelangen können, wo sie unabsehbares Unheil anzurichten imstande sind. Auf diese Weise gelingt es auch unbekannte Bakterien zu finden. In zahlreichen Fällen steht heute der Forscher noch vor Rätseln. Krankheiten greifen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, und es ist mit aller Sicherheit anzunehmen, daß es sich um Infektionen durch Bazillen handelt, aber der Krankheitserreger kann nicht gefunden werden. Dann werden Blut, Eiter oder andere vermutliche Krankheitsreize entnommen und werden unter größten Vorsichtsmaßnahmen untersucht. Man legt dann sogenannte Reinkulturen an, um irgend einen neuen Bazillus zu finden. Den Beweis dafür kann man allerdings sehr schwer führen. Wenn dieselbe Bakterienart bei allen Kranken, die in der gleichen Weise infiziert werden, erscheint, dann ist schon mit Sicherheit zu rechnen, daß es sich um den Krankheitserreger handelt, besonders dann, wenn die Bakterienart bei keiner anderen Krankheit zu finden ist. Sicherheit hat man allerdings erst dann, wenn man Versuchstiere, wie Mäuse, Kaninchen oder Meerschweinchen mit den Kulturen impft oder füttert und dadurch die gleiche Krankheit erzeugt. So dienen die Bazillen-Laboratorien den allerhöchsten Kämpfen, die die Wissenschaft kennt, denn hier wird der Krieg geführt gegen Pest und Cholera, gegen Tuberkulose und Syphilis, sowie gegen alle anderen ansteckenden Krankheiten, die früher ganze Völker vernichteten, aber jetzt häufig im Keime erstickt werden können.

Ein Geldschrank am helllichten Tag gestohlen. Aus Paris wird uns gemeldet: Der amerikanische Staatsbürger Herzog von Guse-Hite, ein Vetter des französischen Thronprätendenten, ist in Leppre um Juwelen und Bargeld im Gesamtwerte von etwa einer halben Million Franken bestohlen worden. Der Diebstahl erregt besonderes Aufsehen, da er mit unglaublicher Frechheit durchgeführt worden ist. Der als Kunstfreund und Sammler bekannte Herzog hat sich in einem alten Stadtturm eine an Kunstschätzen reiche Wohnung eingerichtet. Im dritten Stockwerk des Gebäudes befand sich ein schwerer Geldschrank in dem sowohl Schmuck als auch 50.000 Franken in Banknoten und 50 englische Pfund aufbewahrt wurden. Am Samstagnachmittag bemerkten Diebe die Abwesenheit des Herzogs und seines Dienstpersonals, um sich Eingang in den Turm zu verschaffen. Sie schleppten dann den Geldschrank auf die Straße und verbrachten ihn dort auf einen Lastkraftwagen. Von den Einbrechern und ihrer Beute fehlt bisher jede Spur.

Für Ihren Magen!



1 Teelöffel Bullrich-Salz nach jeder Mahlzeit genommen verhindert Magenbeschwerden und Sodbrennen 100g nur 0,30! Tabletten 0,25!

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Volontärin

aus der Textil-Branchen
gelehrt Vorarbeiter. Dienst-
tag von 8-1 Uhr.

Lehrer,
Wiesbadener Str. 6.

Hauspersonal

Unabhängig, Fräulein
od. Witwe b. 45 Jahre
m. eig. Wohn. d. etwas
handwerklich. Heimarbeit
als Nebenberuf verrichtet.
i. dauernd a. Vertrauens-
verh. gesucht. Woch. Verg.
15 Mk., Reis. bis 25 Mk.
bei Voraussicht. Bedarfs.
Witwe bevorzugt. Off. nur
m. ev. Päd. u. w. zurückg.
u. u. „Dauernd“ D. 871
an den Tagbl.-Verlag.

Ehrliches solides

Mädchen

welches jede Arbeit ver-
richtet, für tagsüber oder
auch ganz zum 15. 11. ge-
sucht. Kernerstr. 16, 8.

Einfaches lehreres

supplément

Monatsmädchen

das suchen kann für guten
Haushalt von 10-3 Uhr
geleitet. Off. u. u. 874
an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Gitarrenspieler od. sonst.
Beal. Musiker v. Geiger
zum Ständeln gesucht. Off.
u. u. 874 an Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Älteres solides Mädch.
sucht Stelle in einfachem
frauent. Haushalt, evtl.
Zim. gegen Hausarb. Off.
u. u. 874 an Tagbl.-Verl.

Jg. Mädchen

welches schon gelernt hat,
sucht Stelle für H. Haus-
halt. Angebote unter
E. Heimold,
Bad. Bildungen vorklag.
Gutenpl. Kran. i. Std.
Arb. od. auch Nachstelle.
Adr. im Tagbl.-Verl. Hr.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

No

kann jünger. Kontorist sich
im Verkauf, mögl. in der
Lebensmittell., ausbilden.
Ang. u. u. 875 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Sol. tücht. Köch.
sucht Stellung, auch als
Büfettier. Kautions bis zu
400 Mk. vorhanden. Off.
u. u. 875 an Tagbl.-Verl.

Sol. Köch. i. Hausm.

Stelle, perf. in Gas, R.
Heiz. Sch. 3-3. u. in T.
Off. u. u. 875 Tagbl.-Verl.

Möbl. Zim. in gut. Hause
gegen Hausarb. abzug.
Adr. im Tagbl.-Verl. Hr.

Leere Zimmer u. Mani.
Wohlbefindliche 63, 1. leere
Süd-Mannarde 10f. 3. om.

Überwinterung von Autos

Trockene feuerfeste Räume.
Monat von 8 Mk. an. — Motorräder von 2 Mk. an.
Wagen- und Batteriepflege.

Kronen-Garage O. Ruf,
Lorenz-erger Straße 82

Mietgesuche

Gesucht. 3-4-Zimmer-
Wohnung (Zentrum) lof.
zu mieten gesucht. Rote
Karte vorhanden. Off. u.
u. 874 an Tagbl.-Verl.

3- bis 4-Zimmer-

wohnung, abgeteilt, mögl.
Küchen (Zentrum) lof.
zu mieten gesucht. Rote
Karte vorhanden. Off. u.
u. 874 an Tagbl.-Verl.

Junge Dame
sucht möbl. Zimmer in
gutem Hause. Off. unter
u. 873 an Tagbl.-Verl.

Leere möbl. Zim., Mani. sucht
Leere Manthe, Doh. Str. 6

Geldverleiher

Kapitalien-Angebote

Ich bin beauftragt
5000 RM. an erstf. Stelle
anzulegen.

E. Stein,
Bücherhändler, Steuer-
berater und Treuhänder,
Wiesbaden, Adolfsstr. 6, 1.
Tel. 26661. — Sprechst.
3-6 Uhr, aus. Samstags

Kapitalien-Gesuche

5000 RM.
vom Selbstgeber für Ge-
schäfts- u. Leihen gel.
Off. u. u. 875 Tagbl.-Verl.

Journalist sucht für ge-
schäftl. Zwecke ein Dar-
lehen von 700 RM. (Nur
aus Privatbank). Angeb.
u. u. 873 an Tagbl.-Verl.

5000 RM.
auf 2 Wohnhäuser gesucht
vom Selbstgeber. Off. u.
u. 874 an Tagbl.-Verl.

Suche auf 1a Wohnhaus
in bester Lage, Friedens-
taxe 167 000 RM., zur
Ablösung an 1. Stelle
9000 Mark
nur vom Selbstgeber. Off.
u. u. 873 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Berläufe

Schönes
Einfamilien-
haus
mit Obstgarten, 9 Zim.
in ruhiger Lage in
Eltville

loftort bezugsbar, geg. bar,
erforderlich ca. 9 Mille,
zu verkaufen.

Näheres bei
J. Kautz, Eltville,
Friedrich-Ebert-Str. 6.

Immobilien-Kaufgesuche

3-6-Zim.-Etagenhaus od.
Etagenvilla in ruh. Lage
bei allf. Beding. dir. u.
Bel. u. l. gel. Off. unter
D. 874 an Tagbl.-Verlag.

Ca. 50 Hektar
Acker oder Garten
zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis und
Lage unter T. 875 an
den Tagbl.-Verlag.

Berläufe

Privat-Berläufe

Zigarren-Geschäft
beide Kaufleute, mit Ware
und Einrichtung, für nur
1400 RM. lof. zu v. Off.
u. u. 874 an Tagbl.-Verl.

Köner

Hänneschen-Theater
(glänzende Erläuterung für
Schaukeller) zu verkaufen.
Kaufpreis 101. 920 RM.
Offerten unter T. 874 an
den Tagbl.-Verlag.

Komplettes antikes
Biedermeier-Zimmer
zu verkaufen Adolfs-
allee 43.

Werkstattloft bill. zu
vert. Langgasse 24, Dof.

Seib. Mani. l. od. möbl.
zu verm. Goethestr. 6, 3.

Große Maniarde (Front-
spise) m. Gas u. Herd u.
Klo., an ruh. Leute zu
verm. Kronenstr. 17, 3.

Bettcouch

neu, zu vert. Antik. von
Matr., modern, alter
Polstermöbel. Tap., Ein-
baum, Kleider, 23336.
Haus, Kronenstr. 10.

Sofa,
auch zum Liegen, billig zu
vert. Kronenstr. 23, 6b, 3.

Neue Seil. Rohhaarmatr.
preiswertig zu verkaufen
Geisbergstr. 30, Part.

Schön. Büfett u. Kredenz,
ital. Kuchbaum, preiswertig
abzugeben. Best. täglich
von 12-3 Uhr in der
Kronenstr. 5, 3.

Bücherloft, Nachtlisch
mit Matr. 7 M., antik.
Schrank, einf. Kuchb.,
Kleiderloft, Regal, ei.
Ampel zu vert. Adolfs-
str. 92, Part.

Große Wädhemangel,
großer Eisschrank
u. andere Hausartikel
zu vert. Stilfstr. 21, 2.

Motorrad

steuer- u. führerlos, frei,
kostenlos, in a. Zustand,
für 280 RM. zu verkaufen
Kronenstr. 74.

Elektr. Eisenbahn

Lokomotive u. Triebwagen
m. vielen Wagen, Schien.
Tunnel, Bahnhof usw.,
sowie Kaufmann und
Büchsenwagen abzugeben
Adolfsallee 43.

Kleiner Herd
billig zu vert. Wiesen-
str. 16, b. d. Waldstr.

Eisener Ofen billig zu
vert. De Wassestr. 8, 3.

100 Zfr. Diawur
zu verkaufen.

Rudw. Henk,
Vierstadt, Tel. 22062.

Piano

sehr gut erhalten, für
250 Mark zu verkaufen
Schm. Rheinstr. 52

Achtung
Spottbillig!

2 elegante
Eichen-Schlafzim.

Garderoberloft, 180 breit,
mit Innenpiegel, das
ganze Zimmer mit lauf.
Kuchbaum abgeteilt, tp.,
Spottpreis 435 u. 455 RM.

1 praktisches
Eichen-Schlafzim.

ganz rund gebaut, mit
runden Betten, Brach-
zimmer, unanl. Spott-
preis 475 RM.

2 hochherichtliche
Schlafzimmer

Goldbirken u. lauf. Kuchb.,
Spottpreis nur 590 RM.

1 elegantes
Speisezimmer

m. praktischer Standuhr,
rund gebaut, Steifig,
kompl., Spottpr. 425 RM.

Einige praktische
Küchen

loftbillig
nur bei

Möbel-Wetta

Wiesbaden,
Albrechtstr. 11, 1. Et.
Nach gegen Zahlungs-
erleichterung.

Zwei egale Betten

m. Patentm. u. Woll-
matt. 35 RM., 21 Kleid-
schrank 30, Wäschkom. u.
Kuchb. 10, Ottomane
20 u. 24, Vertiko 25 RM.,
Hrn. u. Dam.-Schreib-
tisch, u. versch. m. bill.
Schrankstr. 19,
Werkstatt.

Gelegenheitskäufe

auch in guterh.
gebr. Möbeln

Es ist beinahe
unglaublich, aber

überzeugen Sie sich
1 Speisezimmer

(neu), in schwer Eiche,
3tür., 3tür. Aufsatz, ab-
gerund. Ecken, mit schwer.
Ausgestrich. und Stühlen
u. mit Kredenz wird verl.
zum Schleuderpreis von
nur 292 RM.

Otto Kanneberg,
Schwalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.

Achtung!

Brantleule!

1 Schlafzimmer

hochmodern, neu, in echt
Eiche, mit Kuchb. abgeteilt,
180 cm groß, Innenpieg.,
mit echt weiß. Marmor.
Patentrahmen u. haupt-
sächlich betonend.

mit Matratzen

u. Schoner. — Die ganze
kompl. Einrichtung, kostet
bei mir

nur 412 RM.

Schwalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.

Schönes
Schlafzimmer 180

gutes Piano 220, Kuchb.,
Büfett 80, Eichen-Diplomat
35 u. 45, eine Anzahl
Wäschkommoden u. Kleid-
Schränke, 3 Sofas u. 6 M.,
Zimmerstühle, Ausziehtisch,
alles loftbillig, v.
Kraus Klapp.

Büdingenstr. 4,
an der oberen Webergasse.

? Warum?

zahlen Sie beim

Radio-Kauf

hohe Teilzahlungs-
zuschläge, wenn Sie
in der

Radio-Börse

Kirchgasse 70, 1
neben Thalia
bedeutend günstiger
kaufen.

Große Auswahl
Aufsichtige Beratung
Langfristige Teilzahlung
Wiedertrischeingetroffen:
100 Volt
Anoden-Batterien
nur 5.50 Mk.

Billigste Bezugsquelle
für gebt.

Schreibmaschinen.

2. Grase, Quisenstr. 15, 1

Gute Nähmaschine

zu v. Friedrichstr. 29, 1.

Del
4.16 PS Limousine ohne
Fehler, 650 RM.,
Kadriolett, 420 PS,
14000 Kilometer gelauf.,
wie neu, 850 RM.,
52 Rheinstr. 52,
Auto-Werkstatt.

Täffer

Einmachfässer, Bütteln
alle Größen

Sauer, Goebenstr. 14

Telephon 23971.

Kaufgesuche

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Jahresringe, Photo-Kop.,
Prismen, Brillen, Feldstech.,
verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Rth. Blumenthal
Tel. 24394. Zeit. u. in en.

Antiquitäten

Gemälde, Skulpturen,
Elfenbein,
Porzellan, Porzellan usw.
kauft Sammler von Bri-
pat u. Distrikten. Off.
u. u. 874 an Tagbl.-Verl.

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Betten, fault
D. Sinner, Tel. 24878

Kaufe Möbel

u. ganze Einrichtung, Peri-
teppiche, Jumeil. sol. Kasse
Kanneberg,
Schwalb. Str. 73, 1. Et.
gleich über Michaelsberg.
Tel. 23129.

Guterhaltene

Ladeneinrichtung

(Theke u. Warenschrank,
möglichst mit Glasfronten)
loftort gesucht. Angeb. u.
D. 873 an Tagbl.-Verl.

Motorrad

gebraucht, gut erhalten,
neuer u. führerlos, frei,
geleitet. Off. mit Preis
u. D. 874 an Tagbl.-Verl.

Milchwagen

zu kaufen gesucht. Off. u.
u. 873 an Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Großer Obstgarten am
Weberberg zu verpachten.
Müller,
Wieslandstr. 11, 1. von
8-9 Uhr vorm.

Verloren * Gefunden

Goldringlein, Andenken,
verl. Wiesbad. Verloren.
Nah. im Tagbl.-Verl. Ca

Kleine Brosche

(Verloren) Freitagabend
Wiesbaden, ev. Taunusstr.
verloren. Abzugeben geg.
Belohn. Taunusstr. 37, 1.

Gefährtl. Empfehlungen

Gegr. 1910

Schreibstube

liefert rasch u. preis-
wert alle maschinen-
schriftl. Arbeiten und
In Vertriebsleistungen
Pang. Karststr. 5.
Tel. 23061.

Alleinstehende israel. Damen u. Herren

finden ein gemütliches Heim

(eventl. mit ihren eigenen Möbeln) mit bester Ver-
pflegung in einer in Wiesbaden vom Fachmann zu
errichtenden Familienpension. Interessenten erhalten
nähere Auskunft unter Anschrift Familienpension
H. 592 im Tagbl.-Verlag.

Erna Stephan

Dipl. Gymnastik-Lehrerin der
Dora Menzler-Schule Leipzig

Gesundheitl. Gymnastik

für Erwachsene, Berufstätige,
Kinder.

Kurse und Einzel-Unterricht.

Unterrichtssaal:
Geisbergstraße 4, Parterre.

Privatwohnung:
Schumannstraße 9, Tel. 277 36

Wissenschaftlicher Chirologe

Rudolf Engelhardt

ist für einige Zeit in Wiesbaden. Beratung durch
wissensch. Dandelen. Abenthr. 47, 3. Sprechst. 3-6.

Bücher bindet

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Personal

mit Interesseneinlage

findet sofort aufbesetzte Stellung. Beruf, Alter u.
verfügbare Mittel bitte angeben. Offerten erbeten
unter D. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

1 Zimmer

Ein Zimmer und Küche
zu vermieten. Wartschat,
Adelheidsstr. 50.

2 Zimmer

Schöne 2-Zim.-Wohnung
mit Zubehör zum 15. 11.
Adelheidsstr. 55, Garten-
zu vermieten. Zu er-
halten bei K. Kautz,
Kornelstr. 7.

Schöne 2-Zim.-Wohnung
mit Zubehör zum 1. 12.
Johannisberger Str. 6, 2
zu vermieten. Bel. norm.
bis 11 Uhr. Näheres
Wieslein, Schützenstr. 7.
Normiert erforderlich.

Leere 2, 3, 4 u. 5-Zim.-
Teilwohn. in Etagen-
villa, Kapellenstr. 49,
zu vermieten.

4 Zimmer

Kaiser-Friedr.-Ring 78
bezahlbar. 4-Zim.-Wohn-
haus, 2. u. 3. Et. zu verm.
Nah. Dormann, 3 links.

Schöne

4-Zim.-Wohn.

Adelheidsstr. 36, 2
loftort od. für 2 zu ver-
mieten. Nah. dafelst.
1. Et. norm. 9-12 Uhr.

Schöne 4-Zim.-Wohnung,
gr. Balkon, Maniarde,
Bart., unter Friedensstr.
zu verm. Kapellenstr. 49.

5 Zimmer

Niederwaldstr. 5
nahe Kina. Substanz,
in der 1. Et. eine
sehr schöne 5-Zim.-Wohn-
ung mit Bad zu verm. Fr.
Miete 1100 RM., 10f.
Miete 125.32 RM. mit
Auf Wunsch mit Ge-
rage, Kuchb., 1. bei
Kina oder Watter
Str. 176 bei Reier.

Gärten u. Geschäftsräume

Kernstr. 3,
am Riedbrunnen.

1 Laden

m. Wohnz.

billig zu vermieten.
Engel, Taunusstr. 83
Tel. 20860.

Laden

mit Nebenraum,
Friedrichstr. 47, nächst der
Kirchgasse, zu vermieten.
R. Weinandla, Moos-
Buro (und Lager) frei
32 RM., Rheinbahnstr. 4.

Bis
15.
Nov.

6 Postkarten 1⁹⁰

und zu
jeder Auf-
nahme,
ganz gleich
in welcher
Preisstufe

Gratis

eine
Vergrößerung
18x24 cm
Karton
30x36 cm

Alle
anderen
Formate
billig

Samson & Co.

Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44. :: Sonntags von 10 bis 2 Uhr geöffnet

29 Kirchgasse 29
Zimmermann

Nur beste Qualitäten,
immer denkbar billigste Preise!

Hochfeine
Bohner-Beize 35
rot und braun . . . große Dose

Bohner-Wachs 34
Pfd.

la Wachs und Beize . . . Dose 25

Edel-Bohner-Wachs . . . Pfd. 42

Mop-Öl . . . Flasche 48, 24

Toof-Reiniger . . . Stück 5

la weiße
Kernseife 10
ca. 200-Gramm-Block nur

Spar-Kernseife ca. 200-Gramm- 10
Doppelstück

la Kernseife 15
3teil. Riegel

la Kernseife 25
5teil. Riegel

la Dreiring-Hammerseife 38
5-Stück-Riegel nur

„Efzet“-Seifenflocken . . . Paket 19
1 Pfund Seifenpulver mit Schnitzeln 19

Schrubber freihändig, mit Bart . . . 24

Waschbürsten . . . Stück 10

„S“-Bürsten . . . Stück 16

Klosett-Bürsten . . . nur 29

Besonders billig!
Fensterleder 95, 48

Poliertücher . . . Stück 10

Netztücher . . . 4 Stück 50

Spültücher . . . 4 Stück 50

Putztücher verstärkte Mitte 24

Putztücher, Putzliesel 39

Gute Wäsche-Leinen 20 Meter 45

Patent-Wäsche-Klammern 72 St. 48

Für den Herren!

Gute Rasierseife, hohe Stange . . . 10

Beste Rasierklappen . . . 10 Stück 40

Sollinger Stahlklappen . . . 10 Stück 50

Rasierapparate mit Klinge . . . 45

Rasierereme, prima, große Tube . . . 45

Große Alaunsteine . . . nur 24

Stangen-Brillantine . . . 24

Friseur-Hauben . . . 48

Fichtennadel-Tabletten 10 Stück 95

Gute Zahnpasta . . . Tube 20

Große Gummischwämme . . . 45

Krepp-Papier-Servietten 100 St. 39

Glatte Papier-Servietten 1000 St. 1.95

Schrankpapier . . . 10-Meter-Rolle 24

Butterbrotpapier . . . Rolle 14

großes Format: 3 Rollen 40

Krepp-Klosett-Papier 12 Rollen 95

Gute Schuhcreme . . . nur 20

rosch-Schuhcreme 1/2-Pfd.-Dose 48

Die kluge Hausfrau kauft im Seifenhaus

Franz

Zimmermann

29 Kirchrass 29

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

Kontore im Tagblatt-Haus / Fernsprecher 59631

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses so weit dies möglich ist, entsprechend Mitteilung zu machen. Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft. Die Polizeiverwaltung: gez.: Frohheim.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führer so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hell brennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden. Die Polizeiverwaltung: gez.: Frohheim.

Bekanntmachung.

betr. Verunreinigung der Straßen. Die Untugend, Papierabfälle wie Einwickelpapier, Strohhalmabfälle, Scherben und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne etc. auf der Straße wegzuworfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Rubenbänken in den Anlagen und Alleen herrscht argente Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung der Straßen bilden die herumliegenden Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben. Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle gleich welcher Art auf der Straße und auf den Bürgersteigen zu werfen. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden. Die Polizeiverwaltung: gez.: Frohheim.

Dienstag Strudeltag

Von 10 Uhr ab täglich frisch:

Apfelstrudel, Käsestrudel, Rahmstrudel, Kirschstrudel.

Café Bossong

Konditorei Kirchgasse Bäckerei

Feinster Broken-Tee (kein Grus) Mk. 4.60 das Pfd.
kräftiger aromatischer Aufguss. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.

Andere vorzügliche Teemischungen von Mk. 4.80 das Pfd. an.

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.
Telephon 22121

Reste bis 60 % Nachlaß

Crêpe de chine 2⁹⁰
Crêpe Georgette

für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr.

Krawattenstoff-Reste 50
zum Selbstanfertigen (Schnitt gratis)

Rosenstrauch, Webergasse 14.

Einfellerungs-Kartoffeln

Rheinische Industrie, in guter haltbarer Ware, heute frisch eingetroffen.

Carl Kirchner
Rheingauer Straße 2. Telephon 24779.

Zurück zur Natur!

Trinkt Yerba-Mate, Harnsäure lösend.

Prospekte gratis! **Pflanzan-Wäpfel**

Proben gratis! Sämtliche medizinischen Tees.

Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Anzeigen

im
„Wiesbadener Tagblatt“
haben stets den

größten Erfolg.

Bekanntmachung.

Es ist hier üblich geworden, daß die offenen Verkaufsstellen abends unpünktlich meist erst 1/2 Stunde nach 7 Uhr oder später geschlossen werden. Nach § 9 der Verordnung vom 18. März 1919 (R. G. Bl. I S. 15) müssen die offenen Verkaufsstellen — mit Ausnahme der Apotheken — um 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden. Nur die um 7 Uhr abends im Laden bereits anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Die Polizeiverwaltung ist angewiesen worden, um 7 Uhr mit der Kontrolle des Laden schlusses zu beginnen. Zur Vermeidung von Verstößen werden die beteiligten Kreise hierauf aufmerksam gemacht. Wiesbaden, den 1. Juli 1930.
Der Polizeipräsident.
3. a. des Brinke.

Das „Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dogheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstr. 2.

Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.

Anton Schönd, Wiesbadener Straße 27.

Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb. Dogh Str. 171.

Karl Hahn, Dogheim-Siedelung Klarentaler Straße 20.

Moos, Bäckerei, Biebricher Straße 18.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Der Antrag des Kaufmanns Moritz Singer, Alleinhabers der Fa. Sächsisches Warenlager M. Singer in Wiesbaden, Ellenbogengasse 2, über sein Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt. Zugleich ist gemäß § 24 der Vergl.-O. am 27. Oktober 1931, 18.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Carl Brodt, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 56. Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung unter der Aufschrift: „Amtsgericht, Konkursabteilung“, bis zum 12. Dezember 1931 anzumelden. 1. Gläubigerversammlung am 1. Dezember 1931, 9 1/2 Uhr. Prüfungstermin am 22. Dezember 1931, 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchgasse 15, 3. Zimmer 208. Offener Arrest mit Anzeigensicht bis 20. November 1931. F146a Wiesbaden, den 27. Oktober 1931.
Amtsgericht, Abt. 6b.

Bersteigerungsanzeige.

Dienstag, den 3. November 1931, vorm. 10 Uhr werde ich Mittelbühlstraße 24 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1. Zwangsweise: 1 Klavier, 1 Herrenzimmer, sechs Büfets, 1 Kommode mit Aufsatz, 3 Spiegel, zwei Bücher, 1 Roll- und 1 Materialschrank, eine Badkommode, 1 Standuhr, 1 Sofa mit Umbau, 1 Klubgarnitur, 1 Bitrine, 1 Bild, 3 Schreibtische, 1 Sekretär, 1 Brille, 3 Stridmaschinen, 2 Vaden-schränke, 2 Theken, 1 Feuerherd (Ort wird im Versteigerungskatalog bekanntgegeben), 1 Nähmaschine, 1 Grammophon, 3 Schreibmaschinen, 11 Dbd., 20 B. und 50 Kart. Rundballen u. a. m.
2. Freiwillig: 1 Damen-Friseurtoilette.
Versteigerung teilweise bestimmt.
Wiesbaden, den 2. November 1931.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48. Telephon 22015.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 3. November 1931, 16 Uhr werde ich in Wiesbaden, Mittelbühlstraße 24, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1. Zwangsweise: 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Büfett, 1 Korb, 2 Vertikaler, 2 Bilder, 1 Ständerlampe, 1 Formularschrank, 2 Schreibtische, 1 Ständerlampe, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderhaken, 1 Schreibmaschine (Underwood), 1 Küchenherd, 1 Glaschrank, 1 Küchenbüfett, 1 Fahrrad, 2 Nähmaschinen, 1 Typen-Druckmaschine, 1 Herren-Taschenuhr, 1 Gas-Koch- und Badherd, 2 Vaden-theken, 2 Barenschränke, 1 Warenschrank m. Glas-türen (f. Konditor geeignet), 2 Radio-Apparate, 1 Lautsprecher, 1 Motorrad, 1 Küchenhaken, neu (Standard) u. a. m.;
2. Freiwillig: 1 Vertikaler, 2 Kleiderhaken, 1 großer Spiegel, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Teppich, 2 Küchenherd, 1 Kleiderhaken, eine goldene Damen-Uhr, einige Teile Porzellan, Wäsche u. a. m.
Zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung zu 1. teilweise, zu 2. bestimmt.
Stellf., Obergerichtsvollzieher,
Dreiweidenstraße 6. Telephon 20704.

Versteigerung von Fundgegenständen.

Am Dienstag, den 10. November d. J., 9 Uhr werden in dem Verwaltungsgebäude, Marktstr. 1/3, Zimmer 10, die in den hiesigen Omnibussen und Straßenbahnwagen in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1930 gefundenen und nicht abgeholtten Gegenstände öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 2. November 1931.
Städtische Verkehrsbetriebe.

Schatz

Preisabschlag!

Kristallzucker . . . Pfund 37

Linsen . . . Pfund 14

Weisse Bohnen . . . 105

2 Pfund Salz . . . 43

10 Pfund Salz . . . 3

100 Pfund Salz . . . 3

Schlichtgewürze
beste Qualitäten sehr preiswert

2 Pfund Zwiebeln . . . 3

10 Pfund Kartoffeln . . . 3

Gutes kräftiges Brot 3-Pfd.-Laib 50

Neue holländische

Vollkornbrot 10 Stück jetzt 35

Frische Siede-Eier 88

ohne Nebengeschmack 10 Stück

Frische Molke-Milchrahm

Tafel-Markenbutter, fett- 144

reichst . . . Pfund

1/4 Pfund 37

Limburger Käse 48

ausgesuchte reife Ware . . . Pfund

Handkäse . . . 12 Stück 19

In 4 Städten gebrauchen tausende von Familien nur das gute

Schatz-Öl

Gutes Salaiöl . . . Liter 44

Tafelöl . . . Liter 38

Felsties Erdnußöl . . . Liter 69

Denken Sie daran, daß man bei Schatz

1 Stück Seife schon für 4 1/2 und 1 Putz-

tuch schon für 10 1/2 erhält

Wachs, gelb u. weiß Pfd.-Dose 34

Beize, gelb, rot u. braun Pfd.-Dose 35

Kerzen . . . Paket 8 Stück 40

Schwichse . . . nur 20

20% unter Ladenpreis . . .

Der Weg zur Sparsamkeit führt unbedingt zu Schatz!

Schreckenstage in den Tropen.

Von Konful Friß Biberle.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Durch den Urwald.

Der Urwald nimmt uns auf.

Die Ströme auf Java führen in der Regenzeit viel Erde und Sand. Treten sie aus den Ufern, dann lagert sich die mitgeführte Masse an den Uferändern ab. Dadurch erhöht sich aber langsam das vielfach gewundene Strombett, so daß der Wasserpiegel den größten Teil des Jahres höher liegt als die in der Regenzeit stets überschwemmten weiter abgelegenen Ebenen.

Diese Erfahrung machen wir auch hier. Die ersten Kilometer führen, mit Ausnahme einiger Tümpel, durch trodenes Terrain. Im tropischen Urwald tut man gut, stets der Linie des geringsten Widerstandes zu folgen. Der Unterwuchs ist unter dem dichten Blätterdach der aneinandergeklüffelten Baumkrone stets spärlich. Gestürzte Baumriesen jedoch, das Gewirre der Lianen und Luftwurzeln, die aus Hunderten Stämmen und Stämmchen bestehenden Bambusgehäule, die schlängeln, oft 50 bis 60 Meter langen Ausläufer der Rottanpalmen (spanisches Rohr), in vielfachen Windungen empor- und herabsteigend, setzen jedem Versuch zum Durchkämpfen unerbittlichen Widerstand entgegen.

Die scharfen Bedags unserer Begleiter sind fortwährend in Tätigkeit. Wir kommen nur langsam vorwärts. Immer wieder sind Umgehungen größerer Hindernisse nötig. Sie erschweren die Orientierung ungemein, da ja von der Sonne nichts zu sehen ist. Der Javane mit seinem fabelhaften Orientierungsvermögen empfindet dies nicht. Ein Europäer jedoch ist ohne Kompaß hoffnungslos verloren.

Empfang durch Bluteigel.

Sobald erhalten wir einen Vorgeschmack der kommenden Annehmlichkeiten. Beinahe unter jedem gefallenen Blatt kriechen schwärzliche, etwa fünf Zentimeter lange wurmartige Lebewesen hervor und erheben sich mit schlängelnden Bewegungen: Bluteigel. Streift man zufällig mit dem Fuß an einen, ist das Tier auch schon darauf, klettert und sucht mit teuflischer Sicherheit einen Weg zum bloßen Körper. Erst nach einiger Zeit merkt man den Biss. Dann ist der Egel schon zur Bohnengröße angeschwollen. Die kleine Wunde blutet lange nach und verursacht eine äußerst peinliche Reizung, die erst nach Stunden schwindet.

Dieses Gewürm scheut jedoch die Berührung mit Holzstücken. Das Verkohlen einiger Äste verhilft uns bald zu diesem Mittel. Leinwandstücke und Wieselgamaschen werden fest damit eingerieben und ein kleiner Vorrat mitgenommen.

Äffen schimpfen.

Unsere Stimmen erregen die Aufmerksamkeit einiger Affenfamilien. Mit leidendem Schimpfen machen sie ihrem Ärger über die Störung Luft und begleiten uns, sich über

unsere Häupter von Ast zu Ast schwingend, unter lautem Kreischen und Herabwerfen von trodenen Ästen. Auch einzelne Tropfen treffen uns aus der Höhe, obwohl es seit vielen Wochen nicht geregnet hat.

Für den Tropenjäger sind die Affen ebenso lästig wie für den europäischen Weidmann der Haher. Sie künden mit ihrem Lärm dem Wild jede Störung an. Nur Tiger und Panther werden vom Affenkonzert angezogen in der Erwartung möglicher Beute. Je mehr Aufmerksamkeit man den Affen schenkt, desto beharrlicher setzen sie ihre Begleitung fort. Oft kilometerweit. Beachtet man sie nicht, dann langweilt sie bald dieses Spiel, und sie bleiben zurück.

Winzige und riesige Feinde.

Die Tümpel werden häufiger und ausgedehnter. Wolken von Moskitoen hüllen Gesicht und bloße Hände ein. Wiederholtes Einreiben mit dem stark duftenden Kajuputiöl verhindert ihren Biss, doch das Singen und unablässige Anfliegen von Aberausenden dieser zudringlichen Blutsauger gegen Gesicht und Augen ist äußerst lästig.

Ein kurzes Stöcken.

Wir haben eine riesige Python Schlange aus ihrer Ruhe aufgestört. Langsam verschwindet der schneidende, wohl acht Meter lange Leib in einem dichten Bambusgehäule. Heuchelt glänzt die gelbschwarzweiß gefärbte Schuppenhaut des Reptils.

Die stete Umgehung der Wasserlächen ist äußerst zeitraubend. Wir marschieren jetzt drei Stunden; haben sicher bei acht Kilometer zurückgelegt, sind aber noch keine sechs Kilometer in Luftlinie von unserem Ausgangspunkt entfernt. Da Ned behauptet, in etwa vier Stunden einen flachen Hügel erreichen zu können, der sich dann einige Stunden weit nach Süden hinzieht. Wir mühten aber einige ausgedehnte Moräste durchqueren.

Uberglauben gegen Krokodile.

Vor allem jetzt eine kurze Rast, um für den zweiten, beschwerlichen Teil unseres Tagesmarsches Kräfte zu sammeln. Zweige eines jungen Harzbaumes über die Flammen trodener Äste gelegt, verbreiten dichten, aromatischen Rauch. Für eine kurze Spanne Zeit sind wir die quälenden Moskitoen los. Bald brechen wir wieder auf. Auf dem vom alten Führer bezeichneten Hügel wollen wir unser erstes Nachtlager aufschlagen.

Der Boden senkt sich. Vor uns liegt der große Morast. Aus dem dunkeln Wasser ragen die riesigen Stämme uralter Baringinbäume, aus deren Ästen, Säulen gleich, Hunderte von Luftwurzeln wieder zum Boden hinabreichen. Dichte Gruppen von Pandan-, Alpal- und Rottanpalmen sowie der Blüde reich. Ein Meer von Grün in tausend Schattierungen in der gedämpften Dämmerung des hohen Blätterdomes, den

kein Sonnenstrahl durchdringt. Farbentzerrung von unwahrscheinlichen Drahdeben, dumpfe, drückende Schwüle.

Da Ned äußert die Wahrscheinlichkeit einer Begegnung mit Krokodilen. Die Javanen schürzen ihre Sarongs (Kleidungsstück, das von der Hüfte bis zur halben Wade reicht) und folgen ruhig ihrem Führer in den Morast. Wir beide tun dasselbe, jedoch mit gemischten Gefühlen, da wir den unerschütterlichen Glauben der Leute in die Macht des Krokodilbeschwörers keineswegs teilen.

Durch tiefen Morast.

Das Wasser, das uns anfangs bis zu den Knien reichte, wird tiefer. Unter den Tritten steigen aus dem durchweichenden Schlamm Bodenluftblasen empor und verbreiten beim Blasen unangenehmen, dumpfigen Gestank. Vorsichtig muß der Fuß sich forttauchen. Der Boden ist mit zahllosen Kriechwurzeln bedeckt. Stolpernd, ausgleitend, durch wiederholte Stürze gründlich durchnäßt, oft bis an den Hals im Morast, hassen wir uns an Lianen und Luftwurzeln mühsam weiter, von dichten Moskitoenwolken qualvoll umschwärmt. Die Atmosphäre ist unerträglich drückend. Ubelriechende Miasmen wecheln mit Schwaden von betäubendem Wohlgeruch. Unaufhörlich strömt der Schweiß über die schmerzenden, vom beständigen Anfliegen der Moskitoen halb geblendeten Augen. Wir arbeiten uns fort, ohne einen Blick für die Pracht der herrlich blühenden Rhododendren, für die eigentümliche Schönheit und Farbenorgie von tausenden an Stämmen und Ästen hängenden Drahdeben.

Der morische Stamm eines gewaltigen, gestürzten Riabaumes bietet einen trodenen Platz zu kurzem Ausruhen. Rauch des schnell entzündeten Feuers aus morscher Baumrinde befreit uns von den Moskitoen, ein Schlud Whisky belebt unsere Lebensgeister und löst für kurze Zeit den brennenden Durst.

Wie sehen wir aus! Wo der Schweiß die Ollage vom Gesicht herabgelaufen hat, ist die Haut von unzähligen Moskitoenstichen dick aufgeschwollen, die Augen sind entzündet, die Hände bluten von den Dornen der Lianen. Große Wasserblutegel hängen an Arm und Hals. Kajuputiöl ist für alles gut. Die Egel fallen ab, das Blut ist bald gestillt, ein kurzes Brennen nach energischer Einreibung, und der Schmerz der Moskitoenstiche schwindet. Schnell noch eine Zigarette, dann wieder vorwärts!

Noch eine endlos erscheinende Stunde lang Arbeit von Liane zu Liane, von Luftwurzel zu Luftwurzel, im Gänsemarsch. Das Hochhalten von Gepäc und Waffen ermüdet ungemein. Endlich wird der Morast flacher. Vor uns liegt eine flache Bodenerhebung.

Die Bodenwelle ist nur etwa 100 Meter breit und schnell überschritten. Jenseits wieder Morast. Er reicht jedoch nur bis zum halben Schenkel. Vor uns erhebt sich, sanft ansteigend, die von Da Ned bezeichnete Hügelkette, das Endziel des heutigen Marsches.

(Folgt.)

ECHE
Norwegische
FETTERINGE
IN TOMATEN

Appetitregend und angenehm sättigend. Für den Feinschmecker, für den Werktätigen, für den Geistesarbeiter, für Jung und Alt. Also für Alle!



F65a

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Erna Weygandt

Dr. jur. F. U. Apelt

Wiesbaden,
Kapellenstraße 77.

Zittau (Sa.),
Am Park 18.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeit anlässlich der 25jährigen Zugehörigkeit zum Hause Schellenberg, Wiesbadener Tagblatt, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank.

Karl Eichhorn.

Wiesbaden, den 2. November 1931.
Rüdeshelmer Straße 41.

English
Conversation Club
has vacancies for new
members. Apply u. O. 864
Tagbl.-Verl.

1881
1931



Hoppe

Porzellan • Kristall

Wiesbaden — Langgasse 13 — Telephon 26221

Beachten Sie bitte meine besonders dekorierten

Jubiläums-Schaukasten

während der Reichs-Porzellanwoche
vom 30. Oktober bis 8. November 1931

und die zeitgemäßen Preise

4186

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6

3188
Badehallen und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet modern eingerichtet

Nur aus Ochsen- u. Kalbfleisch, best. Material

empfehle **la Fleischwurst** 20.

Delikate Rindswurstchen Pf. 80.

Helle Wurst zu jeder Tageszeit.

Metzgerei Baum, Schulgasse 2.

Geh.-Zustandf. Gru Herr. Sohlen 2.10, Pied 1.—
Dam. Sohlen 1.70, Pied 0.70
Bleichstr. 1, Nooht. 22 Btl. u. aut. Sol. Handarb.

Emil Flees Große Burgstraße 16
Tel. 59337

Meine Waren, auch in niedrigster
Preislage, sind von guter Qualität.

Thüringer Rotwurst . . . 1/2 Pfund -20
Weinsülze Portion -30
Landpreßkopf 1/2 Pfund -35
Plockwurst 1/2 Pfund -40

Oelsardinen gute portug. Qualität
ca. 6/8 Fische . . . Dose 36 Pf. 2 Dosen 69

Großer Preissturz!
früher 8, 10 und 12 Mk.
Ledertaschen jetzt 3, 4 und 5 Mk.
nur 8 Nerostraße 8.

Herzleidende

erhalten geg. Eins. v. 15 Pf. Broschüre auf
Grund von Selbsterfahrungen.
Ultra, Köln, Severinstraße 106.

Dein Herz



pumpt die in Dir freisenden 5 Liter Blut unaufhörlich durch den Körper und ernährt so alle lebenswichtigen Organe. Sorge durch täglichen Genuß von „Körperer Schwarzbier“ dafür, daß Dein Blut gesund ist und stets erneuert wird, nur so bleibst Du vor Krankheiten und Schwächegefühlen bewahrt. Körperer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Das echte Körperer Schwarzbier ist erhältlich in allen durch Plakate bezeichneten Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

F4a

Die Beerdigung meines guten unvergeßlichen Gatten
fand in aller Stille statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Amalie Funck.

Wiesbaden, Allerseelen 1931.



Volksbildungs- verein 1872.

Samstag, 7. November, abends
8 Uhr im „Paulnenschloßchen“

Im Wunderland der Physik und Technik

Großer Experimentalvortrag des Physikers

Wilhelm Pauck, Berlin. F401

Eintrittskarten: Numeriert 50 S., unnumeriert 30 S.
Im Vorverkauf: Bühnenvolksbund, Huhn, Hutter,
Jungnickel, Limbarth-Venn, Peuten, Rauch, Stöppler.

WALHALLA

Theater

Heute in
Neuaufführung!

Fritz Kortner

in dem großen historischen Ton-
film der französischen Revolution

Danton

Das gewaltigste Werk das der
deutsche Tonfilm hervorgebracht

Auf der Bühne:

Des sensationellen Erfolges
wegen prolongiert

Dora Kasan & Nester

das elegante Tanzpaar
vom Wintergarten Berlin.

4.30, 6, 8.30 Uhr.

Thalia-Tonfilm- Theater

Wiesbaden, Kirchgasse 72

Morgen
Dienstag, 3. Nov. 1931
4, 6.15 und 8.30 Uhr
Einlaß jederzeit. ●

Mit Walter Stötzner in die wilde Mandchurei

Drachengold und Opium
Ins Land am schwarzen
Drachenturm, zu Gold-
gräbern, Opium und Tun-
gusen

Jugendliche haben Zutritt

Eintrittspreise: 0.80, 1.20, 1.50, 1.80 Mk.
Schüler zahlen nachmittags 50, 80 Pf.

Vorverkauf an der Kasse des Thalia-Theaters

Heute Montag letzter Tag!

1. Die lustigen Weiber von Wien
2. Die seltsamen Erlebnisse
eines Staatsanwalts.

Café Berliner Hof

Preisabschlag

an konzertfreien Tagen.

Konzert: Mittwoch, Samstag, Sonntag.

Alfsee-Abgüsse

erniedelt, poliert, einget. Goldmasse
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



EINE CHARELL-JNSZENIERUNG
DER ERICH POMMER PRODUKTION

DER KONGRESS TANZT

mit

Lilian Harvey

Willy Fritsch / Conrad Veidt

Festvorstellung

Morgen Dienstag 8.30 Uhr

Vorverkauf Dienstag, den 3. Nov. von
11-13 Uhr an der Kasse Wilhelmstr.
und ab 15.30 Uhr durchgehend an
beiden Kassen.

UFA-PALAST

Zahnpraxis Paul Augustat

Ecke Moritzstraße
u. Adolphestraße 34
Fernruf 26488.
Plomben, Brücken, Zahngebisse
bei niedrigster Berechnung.

Das gute Inserat

solle jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhel-
liges und künstlerisch
erstklassiges Schrift-
druckmaterial verbürgt
Ihren Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Hühneraugen
Warzen, Hornballen
werden auch in den här-
testen Fällen todtlich
innerhalb 5-6 Tagen rest-
los beseitigt durch F392
Hühneraugen-Kapb.
In Wiesbaden bestimmt
in der Schellenberg-
Hofbuchdruckerei erhältlich.



Deutsche Volkspartei Ortsverein Groß-Wiesbaden

Am Dienstag, 3. November, abends 8.30 Uhr
im Hotel „Metropole“, Wilhelmstraße 10

Vaterländischer Abend

Es spricht Herr Generalmajor a. D. von Grilger über

„Gneisenau“

Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde der Partei diesem vaterländischen Abend
recht zahlreich beizuwohnen. Der Vorstand.

Am Mittwoch, 4. Nov., abds. 8 Uhr spricht im Wein-Restaurant des
Kurhauses Wiesbaden

Herr Dr. med. O. Neustätter
(Berlin) über

Gesundheitsdienst - Lebens-
verlängerung durch Lebens-
versicherung
mit Film-Vorführung

„Überlaß es nicht dem Zufall“

Anschließend Aussprache!
Eintritt frei!

Verband Wiesbaden des Bundes der
Versicherungs-Vertreter Deutschlands E. V.



Marktkirche — 8 Uhr: — Orgel-Konzert

Orgel: Friedrich Petersen — Bläser-Quartett,
Kürorchester — Ernst Rehmann, Albin Glitter,
Trompete — Albert von Schlegell, Horn —
Heinr. Habermehl Posaune.

Eintritt frei! Programm 20 und 50 S.

Die Oper und wir. (Vortragsreihe)

Kunsthistoriker Ernst Lauff spricht am Dienstag,
3. Nov., abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums
am Bosenplatz über: „Die Oper in der Vergangenheit u. Gegenwart“
Einzelkarte Mk. 0.50 (5 Abende Mk. 2.—).

Karten-Vorverkauf: J. Schottenfels & Co., Theater-
Kolonnade 29/31; Buchstube am Museum; Musik-
handl. Ernst, Schellenberg, Stöppler; Papierhandl.
Hack; Zigarrenhandl. Engel, Rheinstr. Ecke Kaiser-
Friedr.-Ring. Abonnenten des Staatstheaters (Großes
und Kleines Haus) erhalten auf die Karte zu Mk. 2.—
25% Ermäßigung zurückgezahlt gegen Vorzeigung
der Stammkarte, wochentags (außer Samstag) in der
Geschäftsstelle von 7 bis 10 Uhr abends oder am
letzten Vortragstage (1. Dez.) an der Abendkasse. F440

Die Christengemeinschaft Wiesbaden

Mittwoch, d. 4. November, 20 Uhr,
Hotel Metropole, Wilhelmstraße 8

Vortrag

von Pfr. Sydow, Hannover

„Also sprach Zarathustra“

(Nietzsches Ringen um den Sinn des Lebens)

Eintritt 1 RM., auf Wunsch Ermäßigung

Jeden Donnerstag, 3-7 Uhr:

Kränzchentag

Tasse Kaffee, Tee, Schok. mit
Torte n. Wahl 50 Pf. inkl. Steuer

Café Berliner Hof.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 3. November 1931.

9. Vorstellung In neuer Inszenierung: Stammreihe A

Manon.

Oper in 4 Akten (6 Bildern) von J. Massenet.

Musik. Leit.: Ernst Zulauf. — Spielzeit.: J. Schröder.

Manon Lescaut. — Rolle Boof. — Josef Kollerer.

Der Oberster Des Griez. — Josef Kollerer.

Der Graf Des Griez. — Josef Kollerer.

Descaut, Garde-du-Corps, Manons Vetter.

Guillemet de Morfontaine, ein reicher Bäcker.

von Brétigny. — Heinrich Schorn.

Der Wirt. — C. Schmitt-Walter.

Erster Garde-du-Corps. — Fritz Reckler.

Zweiter Garde-du-Corps. — Wilhelm Dellhof.

Dienerin bei Manon. — Käthe Ruffart.

Eine Reisende. — Pola Stein.

Ein Reisender. — Jacob Müller.

Ein Genädigter. — Heinrich Müller.

Balladmetzer. — Peter Rahr.

Croupier. — E. Seiler.

4 Spieler: E. Seiler, Andreas Beder, Robert.

Rembert, Max Böhm.

Ein Sergeant. — Heinrich Wegmann.

Ein Soldat. — Ferdinand Wenzel.

Das 1. Bild spielt in einem Gasthof bei Amiens.

das letzte Bild auf der Landstraße nach Le Havre.

die anderen Bilder in Paris.

Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts.

Ballett im 3. Bilde, entworfen und eintudiert von

Rita Koff, ausgeführt von Claire Jourdan, Dedi

Dähler, Elisabeth Schanz u. den Gruppenansängerinnen.

Nach dem 2. Akt (2. Bild) und nach dem 3. Akt

(4. Bild) je 15 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende etwa 22½ Uhr

Mittwoch, den 4. November 1931: „Rosa Rila“.

10. Vorstellung, Stammreihe D. Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Dienstag, den 3. November 1931.

8. Vorstellung Stammreihe 2

Das öffentliche Vergernis.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.

Spielzeitung: Kurt Seifrid.

Ursula, Freitau von Brielwitz, Ottilie, Gerbäuer

Prot. Baldur von Dieringen, ihr Bruder

Helma, ihre Nichte

Ursula, ihre Nichte

Dr. Lutz Weber, Gelandekassette

kein Name

Udo, Graf von Castell

Dorine, Stater, Tänzerin

Popla

Frau Holle, Fortierfrau

Frida, ihre Tochter

Ort der Handlung: Berlin.

Alle drei Akte spielen in der Villa von Brielwitz an

dreier aufeinanderfolgenden Tagen.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende nach 22 Uhr

Mittwoch, den 4. November 1931: „Torquato Tasso“.

10. Vorstellung, Stammreihe 3. Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22½ Uhr. Preise 3.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 3. November 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen

Kurorchster. Leitung: Konzertmeister R. Schöne.

1. Ouvertüre zu „Die vier Haimonskinder“ v. Balle.

2. Morgenlied von Fr. Schubert.

3. Fantasiel aus „Jas und Zimmermann“ v. Lohring.

4. Totenblumen, Walzer von E. Döhl.

5. Ein Souper bei Suppé, Polpourri von Morana.

6. Germanenblut, Marsch von L. Blantenburg.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 3. November 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

16 Uhr:

1. Eröffnung-Ouvertüre von J. Amisberg.

2. Zweites Finale aus der Oper „Fidelio“ von

L. v. Beethoven.

3. a) Volkslied und Variationen, b) Czardas aus

„Coppelia“ von L. Delibes.

4. Die Färkensteiner, Walzer von B. Bilse.

5. Ouvertüre zu „Der Schiffbruch der Medusa“ von

J. Reisinger.

6. Fantasiel aus der Oper „Der Bronbet“ von

G. Mennerbeer.

7. Der alte Fritz, Marsch von F. v. Bion.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr: Populäre Musik.

1. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow.

2. Erinnerung an Lohring, Fantasiel v. B. Rosenkranz.

3. Polpourri aus der Operette „Die Csardasfürstin“

von E. Kallman.

4. Ouvertüre zur Operette „Das Land des Lächelns“

von F. Lehár.

5. Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“

von P. Mascagni.

6. Fantasiel aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.

7. Deutscher Rhein, deutscher Wein, Marsch v. Risch.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

